

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) Vechta Mitte/Süd



Bericht

GfL Planungs- und
Ingenieurgesellschaft GmbH

Friedrich-Mißler-Straße 42
28211 Bremen

Telefon (0421) 2032-6
Telefax (0421) 2032-747

E-Mail info@gfl-gmbh.de
<http://www.afl-ambh.de>

Impressum

Auftraggeber:

Auftragnehmer: GfL Planungs- und Ingenieurgesellschaft GmbH
Friedrich-Mißler-Str. 42
28211 Bremen

Bearbeitung: Roland Stahn Projektleitung
Helmut Berends (Berends-Consult, Bremen)
Klaus Großpietsch
Burckhard Rehage
Alexander Skubowius (NIW Hannover)
Andreas Warming

Bearbeitungszeitraum: Januar - Dezember 2006

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINFÜHRUNG	7
1.1	ANLASS UND AUSGANGSLAGE	7
1.2	ZIELSETZUNG UND AUFGABENSTELLUNG	7
2	MERKMALE DER REGION	9
2.1	LAGE IM RAUM UND KOMMUNALE GLIEDERUNG	9
2.2	NATURRAUM	11
2.3	WIRTSCHAFT UND BESCHÄFTIGUNG	12
2.4	DEMOGRAPHIE	14
2.5	SIEDLUNGS- UND BAUKULTUR	15
3	METHODIK UND ORGANISATION	17
3.1	METHODIK	17
3.2	PROZESS UND GREMIEN	17
4	STÄRKEN UND SCHWÄCHEN, SEKTORALE LEITBILDER UND ENTWICKLUNGSVORSTELLUNGEN	23
4.1	WIRTSCHAFT, VERKEHRSINFRASTRUKTUR UND ORTSGESTALTUNG	24
4.1.1	WIRTSCHAFT UND VERKEHRSINFRASTRUKTUR	24
4.1.2	SIEDLUNGSSTRUKTUR UND ORTSGESTALTUNG	27
4.2	HANDLUNGSFELD FAMILIE, BILDUNG UND DEMOGRAPHIE	31
4.2.1	BILDUNG	34
4.3	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, NACHHALTIGE ENERGIEENTZUG UND NATURSCHUTZ	36
4.3.1	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, NACHHALTIGE ENERGIEENTZUG	36
4.3.2	NATURSCHUTZ	39
4.4	TOURISMUS, NAHERHOLUNG UND KULTUR	42
5	ENTWICKLUNGS- UND HANDLUNGSKONZEPT	49
5.1	ENTWICKLUNGSSTRATEGIE - DER „ROTE FADEN“	49
5.2	HANDLUNGSSCHWERPUNKTE UND AUSGEWÄHLTE PROJEKTBEISPIELE	54
5.2.1	WIRTSCHAFT UND BESCHÄFTIGUNG, BILDUNG UND AUSBILDUNG	54
5.2.2	SOZIALES UND SCHULISCHE BILDUNG	60
5.2.3	NATUR UND LANDSCHAFT, TOURISMUS, NAHERHOLUNG UND KULTUR	69
5.2.3.1	NATUR UND LANDSCHAFT	69
5.2.3.2	TOURISMUS, NAHERHOLUNG UND KULTUR	75

1 Einführung

5.2.4	VERKEHR UND RAUMNUTZUNG	87
5.2.5	STÄDTE UND DÖRFER	91
5.3	KRITERIEN ZUR AUSWAHL DER PROJEKTE UND DER ZIELERREICHUNG	95
5.4	PROJEKTÜBERSICHT	96
5.5	KRITERIEN UND PRÜFINDIKATOREN FÜR DIE BEWERTUNG DER ZIELERREICHUNG	96
6	FORTSETZUNG DES REM/ILEK	98

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

ABBILDUNG 1:	LAGE IM RAUM MIT BAB 1	9
ABBILDUNG 2:	KOMMUNALE GLIEDERUNG	9
ABBILDUNG 3:	ENTWICKLUNG DER SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTEN INSGESAMT	13
ABBILDUNG 4:	BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG	14
ABBILDUNG 5:	ILEK-ORGANISATIONSSHEMA	17
ABBILDUNG 6:	INHALTE UND ORGANISATION ZUR AUFTAKTVERANSTALTUNG	18
ABBILDUNG 7:	HAUSHALTSSTRUKTURMERKMALE	31
ABBILDUNG 8:	ÜBERGANG SCHULE – BERUF	35

TABELLENVERZEICHNIS

TABELLE 1:	STRUKTURDATEN DER ILEK-KOMMUNEN	10
TABELLE 2:	AUSGEWÄHLTE ZAHLEN ZUR DEMOGRAPHISCHEN ENTWICKLUNG	32
TABELLE 3:	AUSGEWÄHLTE DATEN ZUR SOZIALEN SITUATION (STAND JEWEILS 2003)	33

ÜBERSICHTSVERZEICHNIS

ÜBERSICHT 1:	STRUKTUR UND ERGEBNISSE DER PROJEKTAUSSCHÜSSE	21
ÜBERSICHT 2:	BESTANDTEILE DER REGIONALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE	50

1 Einführung

1.1 Anlass und Ausgangslage

Die Städte Damme, Dinklage und Lohne sowie die Gemeinden Holdorf, Neuenkirchen-Vörden und Steinfeld im Landkreis Vechta sehen in einer stärkeren Zusammenarbeit ein erhebliches Entwicklungspotenzial in wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Hinsicht. Die Potenziale sollen in einem **integrierten ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK)** ermittelt werden. Eingebettet in eine regionale Entwicklungsstrategie sollen geeignete Maßnahmen zur nachhaltigen Zukunftssicherung der Region zeitnah durch ein so genanntes Regionalmanagement vorbereitet und umgesetzt werden (vgl. dazu Kap. 3)

Die Zielsetzung der Kommunen orientiert sich an den Vorstellungen des Landes Niedersachsen, den ländlich geprägten Raum weiterhin gezielt zu fördern. Nach der ZILE-Richtlinie ¹ *wird durch das **Regionalmanagement** die zielgerichtete Umsetzung von in Regionen erarbeiteten Strategien unterstützt. Durch **integrierte ländliche Entwicklungskonzepte (ILEK)** sollen die Einzelmaßnahmen besser aufeinander abgestimmt und gezielt zur Entwicklung ländlicher Räume eingesetzt werden.*

Die Kommunen beabsichtigen, eine regionale Konzeption zu entwickeln, die insbesondere Optionen des Europäischen Landwirtschaftsfonds zur Entwicklung des

ländlichen Raumes (ELER) sowie für die EU-Strukturfonds der Planungsperiode 2007-2013 eröffnet.

Dabei werden auch vorliegende Planungen und Konzepte, wie z. B. der im Jahre 2001 erstellte LEADER+-Wettbewerbsbeitrag „Regionales Entwicklungskonzept Region Vechta“ mit dessen grundsätzlichen Zielen sich die Kommunen der ILEK-Region nach wie vor identifizieren, berücksichtigt. Aktualisiert und auf die konkreten Bedürfnisse der Bevölkerung ausgerichtet werden die Aussagen durch eine intensive Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern im Planungs- und Umsetzungsprozess.

Ausschlaggebend für die gewählte Gebietsabgrenzung ist der Umstand, dass die vier im nördlichen Teil des Landkreises Vechta gelegenen Städte und Gemeinden bereits ein ILEK begonnen hatten. Im Sinne einer ausgewogenen Regionalentwicklung ist ein solches Entwicklungskonzept für die Mitte und den Süden des Landkreises Vechta ebenfalls notwendig.

1.2 Zielsetzung und Aufgabenstellung

Die Verantwortlichen der sechs Kommunen der ReM/ILEK-Region wollen ihre Chancen und Potenziale nutzen und die Zukunft ihres Raumes gemeinsam aktiv gestalten. Ziel ist letztlich die Initiierung und Beförderung von konkreten Projekten zur Sicherung und Entwicklung des ländlichen Raumes als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum.

Die Städte Damme, Dinklage und Lohne sowie die Gemeinden Holdorf, Neuenkirchen-Vörden und Steinfeld, bilden eine nach soziokulturellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten ho-

¹ Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE); RdErl. d. ML v. 02.05.2005.-306-60119/3-01

1 Einführung

mogene Region mit zahlreichen Verflechtungen. Daher ergeben sich eine Vielzahl gemeinsamer Fragestellungen, Handlungserfordernisse und Strategien zur wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklung der Region bspw. im Bereich der

- Förderung von regionalen Wertschöpfungsketten im Bereich der Land- und Ernährungswirtschaft,
- Entwicklung der ländlichen Naherholung und des Tourismus,
- Verbesserung der landwirtschaftlichen Infrastrukturen,
- Schaffung von Gemeinschafts- und Dienstleistungseinrichtungen,
- Schaffung von regionaler Identität und Verbesserung des Images,
- Erhaltung der baulichen und kulturellen Eigenart der Region,
- sozialen und kulturellen Zusammenarbeit,
- sowie der Verbesserung von schulischer und beruflicher Bildung und Weiterbildung.

Die genannte Themenbandbreite ist bereits eine hohe konzeptionelle Herausforderung. Sie erfordert zunächst einmal eine klare Definition von Zielen und Strategien, wobei im Hinblick auf den regionalen Planungsansatz auch regionale Zielvorstellungen vorrangig zu entwickeln sind. Diese Zielvorstellungen, Projekt- und Handlungsansätze sind Bestandteil des integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts (ILEK), das als Basis für das begleitende Regionalmanagement zu betrachten ist.

Das Regionalmanagement initiiert, organisiert und begleitet Umsetzungsprozesse der ländlichen Regionalentwicklung durch

- Information, Beratung und Aktivierung der Bevölkerung,
- Identifizierung und Erschließung regionaler Entwicklungspotenziale,
- Identifizierung und Beförderung zielgerichteter Projekte.

Das Regionalmanagement soll dort als „Dienstleistungsinstrument“ greifen, wo lokale und regionale Akteure und Institutionen nicht vorhanden sind oder nicht (ausreichend) wirksam werden können. Eine intensive Abstimmung mit den Akteuren der Region ist daher eine elementare Voraussetzung für ein erfolgreiches Regionalmanagement.

Die Wirksamkeit des Instruments wird durch den langfristigen Ansatz gewährleistet. Vorgehen ist eine Dauer von bis zu 5 Jahren.

2 Merkmale der Region

Abbildung 1: Lage im Raum mit BAB 1

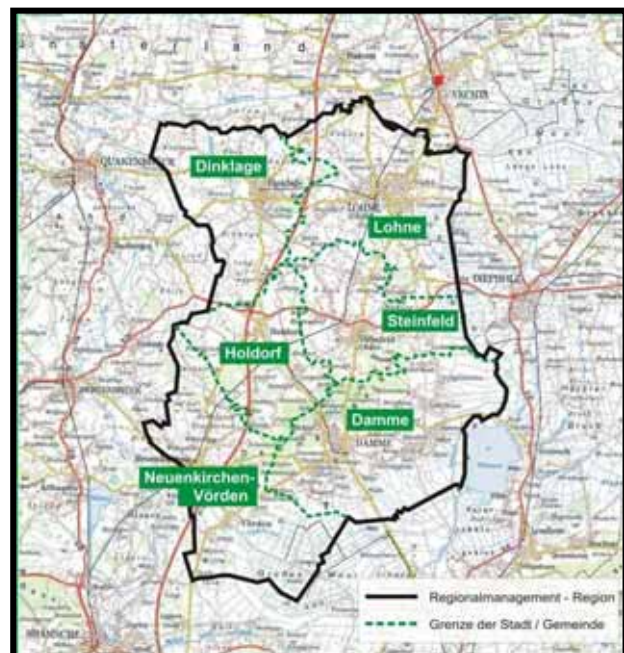
2.1 Lage im Raum und kommunale Gliederung

Die 6 Kommunen der ILEK-Region bilden den mittleren und südlichen Teil des Landkreises Vechta. Die Lage dieser Region in der nordwestdeutschen Tiefebene ist gekennzeichnet durch die rel. Nähe zu den städtischen Verdichtungsräumen Bremen (ca. 80-90 km) und Osnabrück (ca. 50 km). Von entscheidender Bedeutung für die Standortqualität ist allerdings die hervorragende verkehrstechnische Anbindung an das überregionale Straßennetz. Die BAB 1 verzeichnet allein 3 BAB-Anschlussstellen in der ILEK-Region. Ergänzt durch die B 214 und weitere Landesstraßen ist das Straßennetz ein herausragendes positives Merkmal der Region.

Bahntechnisch sind die Stadt Lohne sowie die Orte Mühlen, Steinfeld, Holdorf und Neuenkirchen an die Nordwestbahn angeschlossen. In Damme-Rottinghausen befindet sich ein Verkehrslandeplatz, der zumindest teilweise als Zubringer zu größeren Flughäfen für Geschäftsreisende genutzt werden kann.



Abbildung 2: Kommunale Gliederung



2 Merkmale der Region

Tabelle 1 führt die wichtigsten Strukturmerkmale der 6 Kommunen auf – auch im Vergleich zum Landkreis Vechta und zum Land Niedersachsen. Abbildung 2 gibt eine Übersicht über die kommunale Gebietsgliederung.

Tabelle 1: Strukturdaten der ILEK-Kommunen

	Bevölkerung (EW)	Fläche in ha	Einwohnerdichte (EW/qkm)
Damme	16.211	10.445	155
Dinklage	12.603	7.265	173
Holdorf	6.503	5.490	118
Lohne	25.459	9.077	280
Neuenkirchen-Vörden	8.042	9.035	89
Steinfeld	9415	5.982	157
ILEK Vechta Mitte/Süd	78.2338. 233	47.294	165
LK Vechta			161
Niedersachsen			168

Quelle: NLS, Stand 31.12.2005

2.2 Naturraum

Für dieses Kapitel wurde der Landschaftsrahmenplan des Landkreis Vechta ausgewertet (Landkreis Vechta, veröffentlichte Fassung 2005)

Das mittlere und südliche Kreisgebiet liegt innerhalb des nordwestdeutschen Flachlandes und wird durch die naturräumliche Haupteinheit der Dümmer Geestniederung gebildet. Die Dümmer Geestniederung stellt sich als ebenes Tiefland dar, aus dem sich die Stauchendmoräne der Dammer Berge deutlich hervorhebt. Der Raum in dem das ILEK liegt, weist alle landschaftsprägenden Elemente einer eiszeitlich geformten Landschaft wie Moore, Moränen, Talsandgebiete und Fließgewässerauen auf.

Die heutige Nutzung der Flächen wird überwiegend intensiv landwirtschaftlich in Form von Ackerbau betrieben. In den letzten Jahrzehnten wurden auch die feuchten Böden vermehrt in Ackernutzung genommen.

Moore befinden sich mit der Diepholzer Moorniederung im Osten und dem Großen Moor im Süden des Gebietes. Diese werden seit langer Zeit als Torfabbaugelände genutzt. Die Flachmoore werden ebenfalls überwiegend landwirtschaftlich genutzt.

Das Relief der Dammer Berge ist mit Kuppen und Talungen sehr bewegt. Der Signalberg und der Mordkuhlenberg sind mit 146m bzw. 145 m die höchsten Erhebungen. Vorherrschend sind in den Dammer Bergen meist gleichartige Kiefernforsten, Laubwälder sind im Norden und Westen vorhanden. In randlichen Einschnitten

und Abdachungen wird Landwirtschaft in Form von Ackerbau betrieben.

In der intensiv genutzten Kulturlandschaft sind aber auch noch die landschaftlichen Besonderheiten erkennbare und wertvolle, natürliche und naturnahe Landschaftselemente, z. T. aber auch ökologisch aufzuwertende Lebensräume vorhanden. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang:

- zahlreiche naturnahe aber auch veränderte und durch angrenzende Nutzungen beeinträchtigte Bäche und Bachtäler (z. B. in den Dammer Bergen und in den Mooren)
- Gebiete, die durch einen hohen Gehölzanteil strukturiert sind (Wallhecken, Baumreihen und Feldgehölze z. B. südlich Dinklage, nördlich Neuenkirchen)
- Reste naturnaher Hoch- und Niedermoore, in der Diepholzer Moorniederung und dem Großen Moor
- Naturnahe Wälder wie das Freesenholz, der Dinklager Burgwald und weitere. Die Altgehölzbestände in den Dammer Bergen und im Dinklager Burgwald sind Lebensraum für prioritäre FFH Großkäferarten.
- Magerrasen und Sandheideflächen zerstreut im gesamten Gebiet der Stauchendmoräne der Dammer Berge von Lohne, Steinfeld, Damme, Holdorf bis Neuenkirchen
- Schlatts und Reste von Feuchtgrünland in der Wulfenauer Mark

2.3 Wirtschaft und Beschäftigung

Die überregional sehr gut angebundene Region Vechta Mitte/Süd ist eine der dynamischsten Regionen in Niedersachsen und eine der erfolgreichsten ländlichen Regionen in Deutschland.

Mit den Standorten Lohne (knapp 10.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte), Damme (5.800 Beschäftigte), Dinklage und Steinfeld (3.500 bzw. 3.100 Beschäftigte) sowie Neuenkirchen-Vörden und Holdorf (2.500 bzw. 2.400 Beschäftigte) bildet der Raum Vechta eine weitgehend unabhängige Arbeitsmarkregion im Oldenburger Münsterland. So weist der Landkreis nur vergleichsweise geringe Auspendlerzahlen und einen ausgeglichenen Pendlersaldo auf. Insgesamt hat die Arbeitsmarktzentralität des Raumes Vechta Mitte/Süd im Laufe der letzten zehn Jahre noch zugenommen².

Wirtschaftsstruktur

Neben der Landwirtschaft, die mit 7 % aller Erwerbstätigen (im Bundesgebiet nur 2,4 %) noch überdurchschnittlich stark vertreten ist und die Basis für das überregional bedeutsame Ernährungswirtschaftscluster der Region Vechta / Cloppenburg mit seinen zahlreichen vor- und nachgelagerten Zulieferbetrieben und Dienstleistern bildet, wird der Raum Vechta Mitte/Süd v. a. von der Kunststoffindustrie geprägt (darunter einige Großbetriebe). Insgesamt verfügt der Raum aber über einen

ausgewogenen Branchenmix aus kleinen und mittelständischen Unternehmen, die in der Region verankert sind und einen geringen Grad an Fremdsteuerung aufweisen.

Die Wirtschaftsstruktur wird im Raum Vechta-Mitte/Süd stark vom Produzierenden Gewerbe mit 36,2 % aller Erwerbstätigen (im Bundesgebiet 27,2 %) geprägt. Einen besonders hohen Anteil hat das verarbeitende Gewerbe auf Grund der Kunststoff verarbeitenden Betriebe v. a. am Standort Lohne. Dementsprechend sind die Dienstleistungen unterrepräsentiert. Ihr Anteil liegt – nicht untypisch für den ländlichen Raum – rund ein Fünftel unter dem Bundesdurchschnitt.

Beschäftigtenentwicklung

Die Region Vechta Mitte/Süd war in den letzten Jahren von einem überdurchschnittlichen Beschäftigtenwachstum gekennzeichnet (Abb. 4). Insbesondere in den 90er Jahren lagen die Zuwächse deutlich über dem westdeutschen und dem Landesdurchschnitt. Auch in der Phase des konjunkturbedingten Abschwungs seit 2002 konnte sich der Raum Vechta Mitte/Süd insgesamt gut behaupten und seine Beschäftigung stabilisieren.

² Entwicklung der Pendlerbilanz von –6 % (1995) auf +2 % (2005).

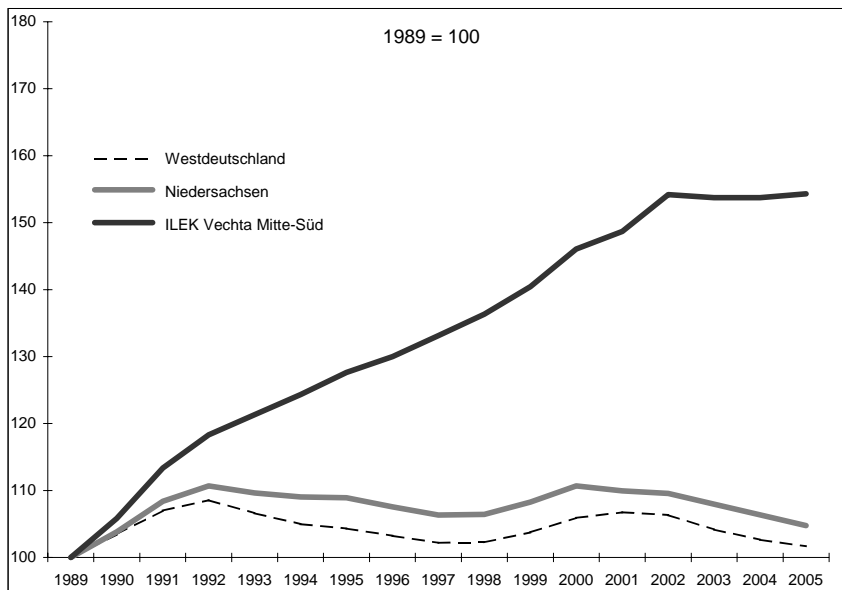


Abbildung 3: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt

Bemerkungswert ist v. a. der hohe Beschäftigungszuwachs im verarbeitenden Gewerbe in den letzten Jahren (von 1998 bis 2005 um 7 %), während im gleichen Zeitraum sowohl im Bundes- als auch im Landesgebiet ein massiver Beschäftigtenabbau stattgefunden hat.

Arbeitsmarkt und Erwerbsbeteiligung

Die Arbeitslosenquote im Raum Vechta ist mit 7,8 % im Jahresdurchschnitt (2005) eine der niedrigsten in Niedersachsen und liegt nur bei 60 % des Bundesdurchschnitts. Positiv hervorzuheben ist auch, dass die Erwerbsbeteiligung der Männer wie der Frauen über dem Bundesdurchschnitt liegt.

Auch die Ausbildungsleistung der Betriebe liegt über dem bundesdurchschnittlichen Niveau.

Qualifikation

Der regionale Arbeitsmarkt kann derzeit v. a. auf Grund der fertigungsintensiven Produktionen im verarbeitenden Gewerbe noch einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung aufnehmen. Dadurch liegt der Anteil der gering Qualifizierten weit über dem

Bundesdurchschnitt. Entsprechend unterdurchschnittlich ist der Anteil der Hochqualifizierten, was u.a. auf den relativ geringen Besatz an unternehmerorientierten Dienstleistungen zurückzuführen ist. Zukünftig wird für den Erhalt der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit im Rahmen des innovations- und qualifikationsorientierten Strukturwandels die Qualifizierung und Weiterbildung von Mitarbeitern noch stärker in den Vordergrund rücken.

Tourismus

Die positive Entwicklung bei Ankünften und Übernachtungen in gewerblichen Betrieben in den letzten Jahren spiegelt sich auch in der Erweiterung der Bettenkapazitäten wieder. Eine besonders hohe Nachfrage ist bei den Geschäftsreisenden und aktivitätsorientierten Kurzreisenden zu verzeichnen. Im Erholungsgebiet Dammer Berge konzentriert sich die Nachfrage nach Unterkünften auf die Monate März bis Oktober.

2 Merkmale der Region

Insgesamt haben aber Tagesgäste im Vergleich zu den Übernachtungsgästen eine wirtschaftlich höhere Bedeutung.

der ILEK-Region stärker als bisher zu Verschiebungen in der Alterstruktur, d. h. zu einer deutlichen Zunahme älterer Menschen führen.

2.4 Demographie

Der ILEK-Raum Vechta Mitte/Süd weist wie das gesamte Oldenburger Münsterland eine im Vergleich zu Westdeutschland und Niedersachsen hohe Dynamik in der Bevölkerungsentwicklung auf³.

Die ILEK-Region Vechta Mitte/Süd verzeichnete in den letzten Jahren auf Grund der hohen Geborenenzahlen flächendeckend Geburtenüberschüsse. Auch bei den Wanderungen lag der (mit Ausnahme von Neuenkirchen-Vörden) deutlich über dem niedersächsischen Durchschnitt. Die hohe Wachstumsdynamik und die günstige Altersstruktur mit einem überdurchschnittlichen Anteil junger Familien bieten damit insgesamt sehr gute Rahmenbedingungen für die zukünftige Entwicklung des Erwerbspersonenpotenzials. Nach Berechnungen des NIW im Rahmen der LTS-Bevölkerungsprognose (2006) wird sich die positive Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Vechta auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Bis 2025 wird ein Zuwachs von rund 15.000 Personen für den Landkreis insgesamt erwartet, d. h. ein Anstieg von heute 132.000 auf 147.000 Personen. Allerdings wird der fortschreitende demographische Wandel in

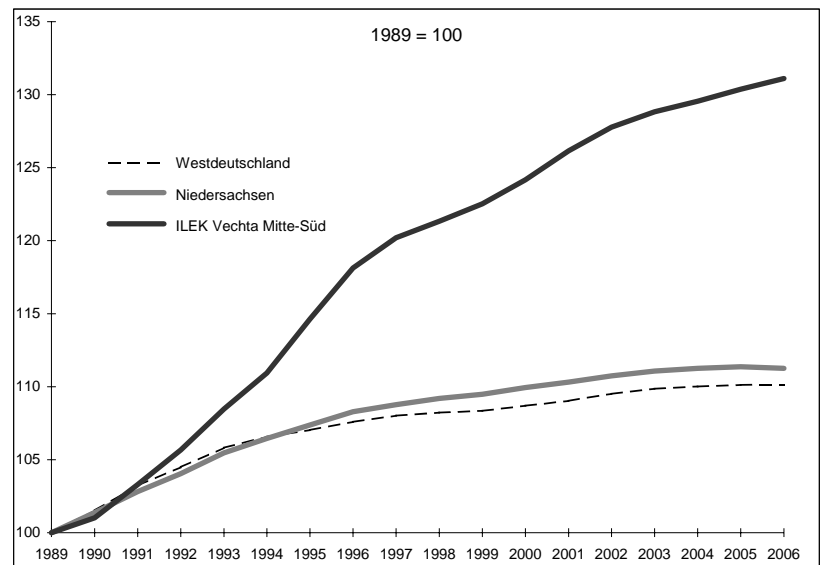


Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung

³ Die Bevölkerungsentwicklung ergibt sich aus der natürlichen Entwicklung (Geborene abzüglich Sterbefälle) sowie dem Wanderungssaldo (Zu- und Fortzüge).

2.5 Siedlungs- und Baukultur

Die siedlungsgeschichtlichen Anfänge in der Region lassen sich bis um 4000 v. Chr. zurückverfolgen. Zahlreiche archäologische Funde aus verschiedenen Epochen der Steinzeit belegen diese Siedlungstätigkeit. Nach der Eroberung des sächsischen Dersagaus (südl. Teil des heutigen Landkreises Vechta) durch Karl den Großen und der damit verbundenen Christianisierung, entwickelten sich im frühen Mittelalter Bauernschaften und Meyerhöfe mit ihren zum Teil stattlichen Hofanlagen, die auch heute noch im Siedlungsbild der Region zu erkennen sind.



Mit der Gründung von Kirchengemeinden und der Ausbildung ihrer geografischen Einzugsbereiche (Kirchspiele) entstanden Dörfer und kleinere Orte, die sich zu kirchlichen, Handels-, Industrie- und Verwaltungsmittelpunkten, den heutigen Zentralorten, entwickelten. Bauliche und kulturgeschichtliche Zeugnisse dieser siedlungskulturellen Entwicklung sind beispielhaft in den historischen Ortskernen, den zahlreichen Kirchengebäuden und Klöstern sowie den Industriedenkmalen sichtbar.



denkmalen sichtbar.

Siedlungsstrukturell geprägt ist das ILEK-Gebiet, neben den städtischen Zentren, im Wesentlichen durch eine bäuerliche Acker- und Kulturlandschaft, in der die Landwirtschaft nach wie vor eine besondere Stellung einnimmt. Die Region gehört zum südoldenburgischen Streusiedlungsgebiet mit seinen siedlungsbildprägenden Einzel- und Doppelhöfen sowie lockeren Haufendörfern. Charakteristisch für diese über Jahrhunderte vom Ackerbürgertum geprägte Siedlungsform sind die in bäuerlich/handwerklicher Bautradition entstandenen



Bauernhäuser, Mühlen, Kapellen und landwirtschaftliche Anwesen.

Aus der Fülle der regionalen Baudenkmale ragen insbesondere zwei baugeschichtlich hochkarätige Objekte hervor und zwar die beiden Wasserburgen Burg Dinklage in der Stadt Dinklage und das Gut Hopen in Lohne.



Die Wasserburg Dinklage, ist die bedeutendste des Oldenburger Münsterlandes und seit der Mitte des 17. Jahrhun-

2 Merkmale der Region

derts Familiensitz der Familie von Galen. 1878 kam hier Clemens August Graf von Galen zur Welt, der 1933 zum Bischof von Münster geweiht und später zum Kardinal ernannt wurde. Aufgrund seiner mutigen Kritik am NS-Staat wurde Clemens August Graf von Galen, als „Löwe von Münster“ auch im Ausland bekannt. Wegen des Widerstands gegen das NS-Regime wurde er am 9. Oktober 2005 durch Papst Benedikt XVI. selig gesprochen.

Die zweite regional bedeutsame Burganlage, Gut Hopen (erbaut 1502), befindet sich in der Stadt Lohne.



Im Jahre 1805 wurde Gut Hopen auch von der Familie von Galen erworben. Zwischen 1955 und 1966 dienten Teile der Burg als Jugendherberge. Seit 1967 befindet sich die Anlage wieder in Privatbesitz.

Angesichts der Tatsache, dass sich beide Burganlagen über Jahrhunderte im Besitz der Familie von Galen befanden, wird deutlich, dass die historische Entwicklung der Region eng mit dem Namen dieser Familie verknüpft ist. Sowohl ihr Handeln, als auch ihr politischer Einfluss haben bis heute deutlich sicht- und erlebbare Spuren hinterlassen. Deshalb ist es wichtig, diese Spuren zu dokumentieren und öffentlich darzustellen. Gerade die Geschichte der Familie von Galen mit ihrer

immensen Bedeutung für die Heimatforschung, stellt ein großes Potential dar, das als wichtiger Baustein im Rahmen der Entwicklung eines spezifischen Regionalimages genutzt werden sollte.

3 Methodik und Organisation

3.1 Methodik

Abbildung 5 zeigt das Organisationsschema des ReM/ILEK für die Region Vechta Mitte/Süd sowie die organisatorische Einbindung der rd. 120 Bürgerinnen und Bürger aus der Region, die sich aktiv in den Prozess eingebracht haben.

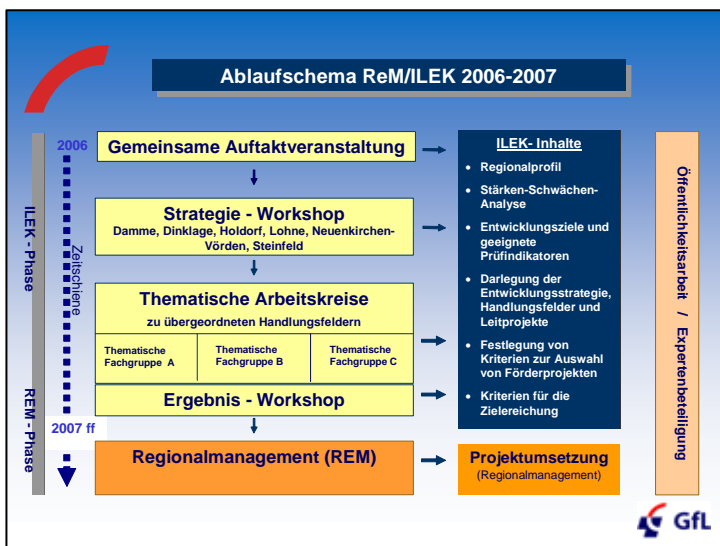


Abbildung 5: ILEK-Organisationsschema

Der Prozess wurde nach folgenden Prinzipien entwickelt und durchgeführt:

- Beteiligung einer möglichst großen Zahl von Bürgerinnen und Bürgern aus der Region sowie weiteren Akteuren, die in der Region tätig sind. Die Beteiligung schloss ausdrücklich die eigenständige Entwicklung von Zielvorstellungen und Maßnahmenvorschlägen ein (Bottom-up-Prinzip).
- Gutachterliche Aufarbeitung der Arbeitsergebnisse: Fachliche Korrekturen, Ergänzungen, Gliederungsvorschläge etc.

- Prüfung der gutachterlich bearbeiteten Arbeitsergebnisse und Entscheidungskompetenz durch ein zentrales Steuerungsgremium (Lenkungsgruppe)
- Rückkopplung der Lenkungsgruppenentscheidungen mit den ILEK-Akteuren und Öffentlichkeitsarbeit (Planungstransparenz).

3.2 Prozess und Gremien

▪ Auftaktveranstaltung

Am 20. Januar 2006 fand in Damme die Auftaktveranstaltung zum ILEK/REM-Prozess statt. In Anwesenheit von rd. 100 geladenen Gästen überbrachte Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen den beteiligten Kommunen die Zusage des Landes Niedersachsen, sich an der Finanzierung des ILEK und des Regionalmanagements nach den dafür in den Richtlinien vorgesehenen Fördersätzen zu beteiligen. In seiner Rede betonte der Minister, welche Chance sich für die Region eröffnet, mittels eines „maßgeschneiderten“ Entwicklungskonzepts und professioneller Umsetzungsunterstützung die gemeinsame Entwicklung zu fördern.



Minister Ehlen, Landrat Focke und die 6 Bürgermeister der Kommunen bei der Auftaktveranstaltung

In einem kurzen Überblick informierte Projektleiter Roland Stahn von der GfL Planungs- und Ingenieurgesellschaft GmbH aus Bremen die Anwesenden über die Inhalte und die Organisation des anstehenden Prozesses.

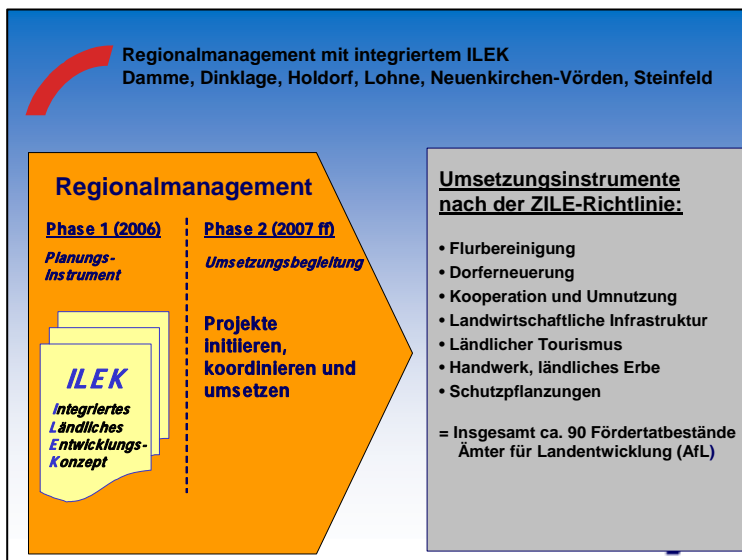


Abbildung 6: Inhalte und Organisation zur Auftaktveranstaltung

Er betonte, dass im Rahmen des ILEK selbstverständlich auch bereits bestehende Konzepte, Planungen und Ideen berücksichtigt werden - man „das Rad also nicht noch einmal erfinden möchte“. Gleichzeitig hob er die Chance hervor, parallel zur Konzepterstellung bereits die Maßnahmenumsetzung im Rahmen des Regionalmanagements vorbereiten oder bereits durchführen zu können. Er hob allerdings

auch hervor, dass die Rolle des Regionalmanagements immer als ein Angebot im Sinne eines „Kümmerees“ zu verstehen ist. Parallel zu bestehenden Einrichtungen und Institutionen wird dort Unterstützung angeboten, wo diese auch erwünscht und sinnvoll ist.

Nachdem der Bürgermeister der gastgebenden Stadt Damme, Hans-Georg Knappik, eingangs bereits den gemeinsamen Handlungsansatz gelobt hatte, äußerte auch Bürgermeister Hans-Georg Niesel aus Lohne stellvertretend für die beteiligten Kommunen abschließend die Erwartung, mit einem auf eine nachhaltige Regionalentwicklung ausgerichteten Konzept gut für die Anforderungen der Zukunft aufgestellt zu sein. Insbesondere im Wettbewerb um EU-Fördermittel sind seiner Ansicht nach interkommunale Zusammenarbeit und gemeinsame Konzepte zwingende Voraussetzung, um Erfolg zu haben.

Die Veranstaltung wurde musikalisch eingearbeitet von der Musikkapelle Brockdorf und optisch und musikalisch nochmals „angereichert“ durch das Funkenballett der Dammer Carnevalsgesellschaft.

▪ **Strategieworkshop**

Am 11. Februar 2006 waren rd. 120 Bürgerinnen und Bürger aus den 6 teilnehmenden Kommunen sowie weitere Akteure, die in diesem Raum tätig sind, der Einladung der jeweiligen Bürgermeister zu einem rd. eintägigen Strategieworkshop gefolgt. Die Veranstaltung fand im Hotel Töwerland in der Gemeinde Steinfeld statt.

Gemeindedirektor Peter Möllmann (Foto unten) hieß alle Gäste in der Gemeinde Steinfeld willkommen und dankte insbesondere seinem Amtkollegen aus Dinklage, Heinrich Moormann, für die Vorbereitung der Veranstaltung.



Auch Bürgermeister Heinrich Moormann (Foto oben) wies in seiner Rede nochmals auf die Notwendigkeit konzeptioneller Aussagen im interkommunalen Verbund hin, um zukünftig im regionalen Wettbewerb optimal gerüstet zu sein.



Der Leiter des Amtes für Geoinformation, Liegenschaften und Landentwicklung (GLL) Oldenburg, Reinhard Krumpholz (Foto unten), schloss sich den Aussagen von Bürgermeister Moormann an und sagte die Unterstützung seiner Behörde für den anstehenden Prozess zu.



Herr Stahn (GfL) stellte nach einer kurzen thematischen Einführung den Teilnehmern die Ziele und die Arbeitsphasen des Workshops vor:

- Bestimmung der Themenfelder
- Status-Quo-Bestimmung durch Benennung herausragender positiver und negativer Merkmale
- Bestimmung von Zielen und Handlungsansätzen in den definierten Themenfeldern
- Präsentation der Ergebnisse

Zentrales Ergebnis des Workshops war die thematische Gliederung der weiteren Arbeit in folgende Themen (Fachgruppen, (s w. u.):

- Familie, Bildung und Demographie
- Land- und Forstwirtschaft, nachhaltige Energienutzung, Naturschutz und Landschaftspflege
- Tourismus, Naherholung und Kultur
- Wirtschaft, Verkehrsinfrastruktur und Ortsgestaltung

Die Arbeitsphasen und die Gesamtergebnisse des Strategieworkshops sind in einem Protokoll zusammengefasst worden und Bestandteil des Materialbandes des vorliegenden ILEK. Sie sind zugleich informelles Grundgerüst für die Aussagen zu Stärken und Schwächen sowie zu sektoralen Zielvorstellungen der Region in Kap. 4.

▪ **Thematische Arbeitskreise (Fachgruppen)**

Zentraler Bestandteil des ILEK-Prozesses waren die 4 bereits benannten Fachgruppen, in denen die Ergebnisse des Strategieworkshops aufgegriffen und weiterentwickelt wurden.

Die Fachgruppenmitglieder rekrutierten sich zum allergrößten Teil aus den Teilnehmern des Strategieworkshops. Es handelte sich also um sachkundige Bürgerinnen und Bürger aus der Region, ergänzt um Vertreter von Behörden, Verbänden und anderen Institutionen, die ebenfalls in der Region tätig sind.

Eine Aufstellung der Fachgruppenmitglieder findet sich im Materialband des vorliegenden Berichts.

Die jeweils 2 Treffen der Fachgruppen hatten folgende Punkte zum Hauptinhalt:

- Konkretisierung und Differenzierung der Themen und Handlungsfelder
 - Bildung von Projektausschüssen (s. w. u.)
 - Sichtung und Bewertung der Projekt- und Handlungsvorschläge
- **Projektausschüsse**

Aufgrund der Themenvielfalt und der bereits in der Strategiewerkstatt gesammelten Ideen war eine differenzierte Betrachtung und Weiterentwicklung innerhalb der Fachgruppentermine zeitlich nicht möglich. Deshalb wurde den Fachgruppenteilnehmern der Vorschlag gemacht, diese Detailarbeit in kleineren Gruppen durchzuführen. Es wurde weiterhin angeboten, in diese „Projektausschüsse“ Personen einzubinden, die wegen ihrer Sach- oder Ortskunde besonders geeignet sein könnten, die Projektideen voranzubringen. Die Projektausschüsse sind vereinzelt auf besonderen Wunsch von Mitarbeitern der GfL begleitet worden. Es wurden keine weiteren Vorgaben über die Arbeitsweise oder -methodik gemacht.

Insgesamt haben sich daraufhin 25 Projektausschüsse gebildet. Übersicht 1 zeigt die Struktur der Ergebnisse:

Übersicht 1: Struktur und Arbeitsergebnisse der Projektausschüsse

Arbeitskreis	AK 1	AK 2	Projektgruppen (PG)	PG-Ergebnisse	
	Teilnehmer			Projekte	Priorität 1
Tourismus, Naherholung und Kultur	19 (+2)	14	<ol style="list-style-type: none"> 1. Feste, Märkte und Events 2. Museen, Galerien, Baukultur ... 3. Rad + Reiten, Natur + Wandern 4. Freizeit auf dem Land 5. Reisemobiltourismus 6. Tourismus allgemein 7. Wassersport/Wassertourismus 	53	8 (+1)
Landwirtschaft, Natur und Landschaft	20	22	<ol style="list-style-type: none"> 1. Nachhaltige Energienutzung 2. Emissionsminderung, Nährstoffverwertung 3. Bausubstanz, Wegebau, Standortsicherung 4. Gewässerentwicklung, WRRL, Grundwasser 5. Grünland, Moore, Magerrasen und Heide 6. Naturschutzzentrum Damme 7. Forstwirtschaft und Waldentwicklung 	38	19
Wirtschaft, Verkehr und Ortsgestaltung	27	24	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung 2. Interkommunale Zusammenarbeit 3. Verkehr, ÖPNV 4. Innenstadt-/Ortsgestaltung 	37	12
Familie, Bildung und Demographie	24	14	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ausbau d. außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit/-bildung ... 2. Förderung d. Seniorenarbeit durch Vernetzung .. 3. Integration von Arbeitslosen, Behinderten 4. Ausbau als familienfreundliche Region 5. Förderung der Persönlichkeitsbildung von Kindern und Jugendlichen... 6. Förderung durch berufliche Qualifikation 7. Vernetzung/Ehrenamt 	33 (24)	14 (11)
Insgesamt	90 (92)	74	25	161 (152)	53 (50)

▪ **Lenkungsgruppe**

Die Lenkungsgruppe setzte sich wie folgt zusammen:

- die Bürgermeister der beteiligten Kommunen sowie Gemeindedirektor Möllmann, Steinfeld (bis Juli 2006)⁴
- GLL, Amt für Landentwicklung Oldenburg, Herr Ellberg, Frau Busdiecker

Die Lenkungsgruppe hatte Lenkungs-, Koordinations- und Kontrollaufgaben. Sie legte vor allem die Auftragsinhalte fest und führt die sektoralen Arbeitsergebnisse der Fachgruppen zusammen (s. w. u.). Sie ist verantwortlich für die Außendarstellung der Arbeitsergebnisse in den Medien.

Die Lenkungsgruppe hat innerhalb des ILEK-Prozesses 8 Sitzungen durchgeführt.

▪ **Ergebniswerkstatt**

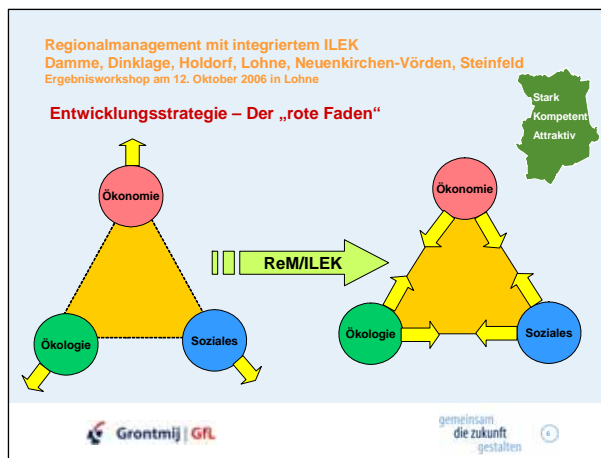
Am 12. September 2006 wurde im Lohner Rathaus eine Ergebniskonferenz durchgeführt.



⁴ GD Möllmann ist zum 1.7. 2006 in den Ruhestand gegangen. Ab Oktober 2006 war die neu gewählte Bürgermeisterin aus Steinfeld, Frau Honkomp, Mitglied der Lenkungsgruppe.

Unter Mitwirkung von ca. 60 Personen der Lenkungsgruppe und aus den Fachgruppen wurden die vorliegenden Ergebnisse vorgestellt und erörtert. Auf der Grundlage der für die ILEK-Region geformten Entwicklungsstrategie (vgl. Kap. 5.1) wurden an insgesamt 6 verschiedenen Stationen die maßgeblichen Projektvorschläge zur Strategieumsetzung vorgestellt und diskutiert. Damit konnten zwei wesentliche Terminziele erreicht werden:

- Ein informativer Überblick über die ILEK-Inhalte für alle an der ILEK-Erstellung Beteiligten und
- eine Rückkopplung der Zwischenergebnisse aus dem Teilnehmerkreis zur Korrektur oder Ergänzung des ILEK-Berichts.



Die Veranstaltung sollte auch dazu beitragen, den integrierten und auf Nachhaltigkeit ausgerichteten ReM/ILEK-Prozess nochmals herauszustellen.

▪ **Abschlussveranstaltung**

Es ist vorgesehen, die Ergebnisse des ILEK und die Ergebnisse des Regionalmanagements im Februar 2007 der Öffentlichkeit vorzustellen.

4 Stärken und Schwächen, Sektorale Leitbilder und Entwicklungsvorstellungen

Grundlagen

Die folgenden Aussagen leiten sich aus verschiedenen Quellen ab:

- Aussagen der „Experten der Region“
- Vorliegende Gutachten, statistische Informationen, Fachplanungen etc.
- Gutachterliche Einschätzungen und Ergänzungen

Als „Experten der Region“ gelten in diesem Zusammenhang alle Akteure, die sich inhaltlich an der Erstellung des vorliegenden ILEK beteiligt haben (Strategieworkshop, Fachgruppen, Projektgruppen). Maßgeblich für die aufgeführten Stärken und Schwächen ist der im Februar 2006 durchgeführte Strategieworkshop. Die Leitbild- und Zielvorstellungen leiten sich vor allem aus den Fachgruppen und Projektgruppenergebnissen ab.

Die Ergebnisse dieser Beteiligungsprozesse können nicht als objektive Stärken und Schwächen im Sinne einer wissenschaftlichen Beurteilung bewertet werden, sondern sind zusätzlich unter dem Aspekt subjektiver Wahrnehmungen zu betrachten. Diese subjektiven Wahrnehmungen sind ein wichtiger Bestandteil des Konzepts, da sie letztlich auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Beteiligten hinführen. Je stärker sich die Handlungs- und Projektempfehlungen an diesen Bedürfnissen orientieren, umso mehr kann man davon ausgehen, dass die Umsetzung auch von den Bürgerinnen und Bürgern der Region getragen wird.

Vorliegende Gutachten und andere Dokumente wurden in so weit ausgewertet und berücksichtigt, dass die sektoralen Entwicklungsaussagen der „Experten der Region“ nicht im (fachrechtlichen) Widerspruch zu den offiziellen Planungsaussagen stehen.

Die schriftlichen Aussagen des vorliegenden Kapitels sind zudem durch zusätzliche Hinweise und Einschätzungen des beauftragten Planungsbüros (GfL) ergänzt oder kommentiert worden.

Methodik

Nach einer Wiedergabe der Ergebnisse des Strategieworkshops hinsichtlich der Stärken und Schwächen, teilweise ergänzt oder korrigiert durch eigenen Anmerkungen (GfL), erfolgt eine Kommentierung und Ergänzung der Ergebnisse sowie eine Zusammenfassung der sektoralen **Leitbild- und Entwicklungsvorstellungen**.

Die Begriffe unterscheiden sich gezielt von denen in Kapitel 5, in dem **integrierte Zielvorstellungen** formuliert werden.

4.1 Wirtschaft, Verkehrsinfrastruktur und Ortsgestaltung

4.1.1 Wirtschaft und Verkehrsinfrastruktur

Die folgenden Aussagen sind im Interesse einer Präzisierung der ursprünglichen Aussagen z. T. leicht verändert worden, ohne den Sinn zu entstellen.

Stärken (+) und Schwächen (-)

(+)	vergleichsweise diversifizierte Wirtschaftsstruktur
(+)	hoher Anteil regional verankerter KMU (eigentümergeführte Betriebe mit hoher Standortbindung)
(+)	Ernährungswirtschafts-Cluster und Kunststoffverarbeitung als wirtschaftliche Schwerpunkte mit hohen Wachstumsraten
(+)	geringe Arbeitslosigkeit
(+)	eigener regionaler Arbeitsmarkt im ländlichen Raum mit hoher Attraktivität für umliegende Standorte (positive Pendlerbilanz)
(+)	auch zukünftig günstige Entwicklung des Arbeitskräftepotenzials durch Zunahme der Bevölkerung
(+)	vergleichsweise gute Beschäftigungsmöglichkeiten (bislang auch für gering qualifizierte)
(+)	sehr gute überregionale Verkehrsanbindung und vergleichsweise geringe Entfernung zu den Oberzentren
(+)	Nähe zu Hochschulstandorten sowie angewandten Forschungseinrichtungen im Bereich des Ernährungswirtschaftsclusters
<hr/>	
(-)	Zunahme der spezifischen Entwicklungsengpässe von kleinen und mittleren Unternehmen (Finanzierung von Innovations- und Erweiterungsvorhaben)

(-)	hohe direkte und indirekte Abhängigkeit vieler Betriebe vom Agrar- und Ernährungswirtschaftscluster
(-)	geringer Anteil Hochqualifizierter und drohender Fachkräftemangel
(-)	fehlende Ausbildungsplätze in einigen wichtigen Branchensegmenten und eher ungünstige Berufschancen für junge Frauen
(-)	hohe Siedlungsdichte und zunehmende Standortprobleme landwirtschaftlicher Betriebe
(-)	Intensivierung von Raumnutzungskonflikten (Wohnen, Gewerbe)
(-)	schwache Ausprägung der interkommunalen Zusammenarbeit und unabhgestimmte Gewerbeflächenentwicklung
(-)	zunehmende Verkehrsbelastung auf Bundes-, Landes- und Kreisstraßen
(-)	zunehmende Lärmbelästigung durch die A 1)
(-)	Defizite im ÖPNV-Angebot

In der überregionalen Wahrnehmung wird der Raum Vechta immer noch mit intensiver Landwirtschaft in Verbindung gebracht. Insbesondere im ILEK- Raum Vechta Mitte/Süd ist aber neben einem Cluster der Ernährungswirtschaft mit zahlreichen vor- und nachgelagerten Betrieben und Dienstleistungen (Zulieferer, Landmaschinenhandel, Logistik, Stallbau- und Fütterungstechnik, Kreditinstitute) vor allem die Kunststoffverarbeitung prägend⁵. Darüber hinaus weist die Region einen wettbewerbsfähigen Branchenmix aus kleinen und mittleren Betrieben auf, die v. a. im Maschinenbau, im Stahl- und Leichtmetallbau sowie in der Möbel- und Bauindustrie angesiedelt sind.

⁵ Der Raum Vechta-Süd ist neben der Region Hannover das Zentrum der Kunststoffverarbeitung in Niedersachsen mit über 4.000 Beschäftigten.

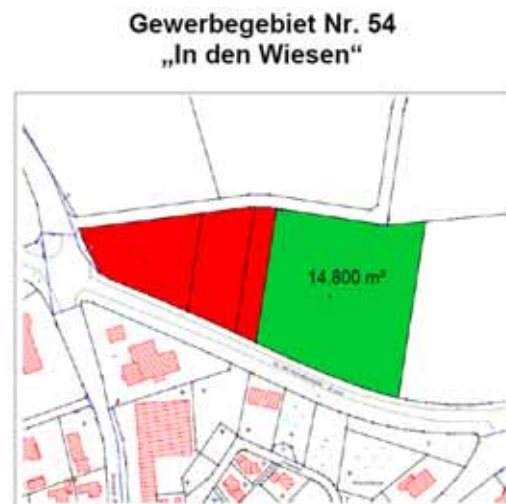
Die hohe Wachstumsdynamik im Produzierenden Gewerbe und den Dienstleistungen sowie das zunehmende Arbeitskräftepotenzial machen den ILEK-Raum zu einer der stärksten ländlichen Regionen in Deutschland. Die Ausweitung des Arbeitsplatzangebotes v. a. in der Industrie hat zu einer vergleichsweise geringen Arbeitslosenquote geführt. Dennoch sehen sich die kleinen und mittleren Betriebe spezifischen Entwicklungsempfängen gegenüber, die langfristig ihre Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen können. Hier ist neben der zunehmend schwierigen Kreditfinanzierung von Investitionsvorhaben auf Grund der geringen Eigenkapitaldecke insbesondere die Sicherung eines qualifizierten und hoch qualifizierten Arbeitskräftepotenzials zu nennen. Das vergleichsweise niedrige Lohnniveau und der hohe Anteil an jungen Beschäftigten haben v. a. fertigungsintensive Produktionen begünstigt. Andererseits wird durch ein geringeres Lohnniveau aber auch das Anwerben hoch qualifizierten Personals erschwert.

Ein weiterer Pluspunkt der Region ist ihre hervorragende überregionale Anbindung durch die A 1. Allerdings muss sie durch effiziente Hinterlandstrukturen ergänzt werden, um der rasanten Entwicklung der Güter- und Warenströme im Schwerlastverkehr begegnen zu können.

Auf Grund der hohen agrarwirtschaftlichen Prägung der Region, des zunehmenden Ausbaus regenerativer Energieparks und der wachsenden Nachfrage nach Gewerbe- und Wohnflächen haben sich die Raumnutzungskonflikte in den letzten Jahren noch einmal verschärft. Hier wird es darauf ankommen, im Rahmen interkommunaler Nutzungskonzepte das Konfliktpotenzial zu minimieren und

gleichzeitig ein Höchstmaß an Flexibilität für landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebe zu garantieren.

Ein positives Merkmal: Ausreichende Gewerbeflächen in allen Kommunen! Hier ein Beispiel aus Holdorf



Für das Handlungsfeld Wirtschaft, Verkehrsinfrastruktur werden unter Berücksichtigung der Stärken und Schwächen im Arbeitskreis folgende Leitbilder und Entwicklungsvorstellungen formuliert.

Sektorales Leitbild

Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Kernkompetenzen und Sicherung der Standortqualität

Entwicklungsvorstellungen

- Umsetzung einer integrierten Wirtschaftsförderungs- und Standortmarketingstrategie

Die vorhandenen betrieblichen Potenziale sollen gestärkt und neue Betriebe in die Region

gezogen werden. Dazu sind die bestehenden Vernetzungsstrukturen der Wirtschaftsförderung und des Standortmarketing in Abstimmung mit regionalen Initiativen auszubauen und qualitativ weiterzuentwickeln.

- Förderung und Finanzierung von jungen Betrieben und Ansetzen an zentralen Engpässen kleiner und mittlerer Unternehmen in der Region

Die Förderung von Existenzgründungen soll ausgeweitet und qualitativ verbessert werden. Parallel soll durch die Ansiedlung von Betrieben Lücken in den regionalen Wertschöpfungsketten geschlossen werden. Im Fokus stehen dabei im Sinne eines Clustermanagements insbesondere die wirtschaftlichen Kernkompetenzen „Ernährungswirtschaft“ und „Kunststoffverarbeitung“. Diese branchenübergreifenden Netzwerke (einschließlich Logistik und sonstiger Dienstleistungsfunktionen) können zur Stärkung und Diversifizierung der regionalen Wirtschaftsstruktur und des KMU-Bestandes beitragen.

- Absatzförderung regionaler Produkte der Agrar- und Ernährungswirtschaft

Im Zentrum dieses Zieles stehen ein effektives Produktmarketing (Direktvermarktung über Outletshops) und eine Imageaufbesserung für Produktionsbetriebe der Ernährungswirtschaft. In diesem Bereich sind enge Verknüpfungen zum Tourismus gegeben.

- Stärkung der Beschäftigungs- und Qualifizierungsförderung

Mit der Schaffung eines regional abgestimmten Bildungs- und Qualifizierungsangebotes durch stärkere Vernetzung unterschiedlicher Bil-

dungsträger soll die Qualität von Weiterbildung und Qualifizierung verbessert und an die regionalspezifischen Anforderungen der Betriebe angepasst werden. Bestehende Maßnahmen wie bspw. Förderprogramme für Handwerk und Dienstleistungen sowie sonstige Weiterbildungsprojekte sollen fortgeführt und ergänzt werden.

- Sicherung der Standortqualität durch regional abgestimmte Verkehrsprojekte und Raumnutzungskonzepte

Zur Lösung von Raumnutzungskonflikten soll eine abgestimmte Raumnutzungsstrategie zwischen den Städten und Gemeinden erarbeitet werden. Denkbar sind bei dieser auf interkommunaler Kooperation basierenden Strategie insbesondere die Entwicklung von integrierten Energieerzeugungskonzepten (u. a. Standortfindung für Biogasanlagen) und Aussiedlungskonzepte für landwirtschaftliche Betriebe. Weitere mögliche Ansätze sind eine abgestimmte Gewerbeflächenentwicklung, Umnutzungskonzepte für leer stehende Gewerbeimmobilien sowie ggf. ein Einzelhandelskonzept, wobei bisherige Untersuchung im ILEK berücksichtigt werden müssen.

Weiterhin soll die Standortqualität durch die Kooperation bei regional bedeutsamen Verkehrsprojekten zur einer Vernetzung von Verkehrsinfrastrukturen erhöht werden. Ansätze für gemeinsame Projekte sind die Verbesserung der Anbindung an überregionale Verkehrsachsen, die Förderung von Lärmschutzmaßnahmen, der Ausbau des regionalen Straßennetzes (einschließlich Ortsumgehungen) und des ländlichen Wegenetzes sowie die Förderung eines flächendeckenden ÖPNV.

4.1.2 Siedlungsstruktur und Ortsgestaltung

Stärken (+) und Schwächen (-)

- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none"> (+) Historisch gewachsene Stadt- und Ortskerne mit wertvoller Bausubstanz und ortsbildprägenden Baudenkmalen (+) Landschaftlich reizvolle Umgebung und hohe Lebens- und Wohnqualität (+) Gute Ausstattung mit qualitativ hochwertigem und preisgünstigem Wohnbauland (+) Eigenständige Dörfer und Bauernschaften (+) Geschlossene und kompakte Siedlungseinheiten (+) Wohnungsnaher Versorgungsmöglichkeiten (+) Starker dörflicher und nachbarschaftlicher Zusammenhalt (+) Reges Vereinsleben <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <ul style="list-style-type: none"> (-) Auslagerung von Einkaufszentren, sogenannte Speckgürtel (-) Die Innenstädte sterben aus (-) Bedarf an Dorferneuerungsmaßnahmen (-) Ortskerngestaltung – zu viele/zu wenig Fachgeschäfte (-) Innenstädte – fehlendes familienfreundliches Umfeld (-) Konflikte Landwirtschaft/Wohnen (-) Mangelnde Aufenthaltsqualität in den Ortskernen |
|--|

Das Siedlungsbild der Städte und Gemeinden in der ILEK-Region Vechta Mitte/Süd ist in starkem Maße bestimmt durch die jeweilige historische Ortsentwicklung innerhalb der sie umgebenden geographischen und landschaftlichen Umgebung, was sich in der unverwechselbaren Eigenart der Städte und Dörfer offenbart.



Dieser eigenständige Charakter der Siedlungsentwicklung spiegelt sich insbesondere wider in den beeindruckenden Kirchenbauwerken der Ortszentren, den Schloss- und Burganlagen, den Guts- und Bauernhöfen sowie den Bau- und Industriedenkmalen in einer weitgehend bäuerlich geprägten Kulturlandschaft.

Sie sind der gebaute Ausdruck einer wechselvollen regionalen Baugeschichte.



Die siedlungsgeschichtlichen Wurzeln der Orte bzw. ihre Bedeutung und Stellung innerhalb der Kirchspiele sind bis heute weitgehend erhalten geblieben. Diese historisch gewachsene dezentrale Siedlungsstruktur fand Berücksichtigung im zentralörtlichen Gliederungssystem der Landes- und Regionalplanung. Dementsprechend übernehmen die Kommunen die ihnen zugewiesenen Funktionen und verfügen über ein entsprechendes zentralörtliches Ange-

bot. In der Landesraumordnungsplanung ist die Stadt Lohne als Mittelzentrum festgelegt.



Auch der Entwurf des neuen Landesraumordnungsprogramms (Stand Oktober 2006) sieht entgegen der Interessen der Region bislang keine Einstufung der Städte Damme und Dinklage als Mittelzentren vor. Die Gemeinden Holdorf, Neuenkirchen-Vörden und Steinfeld sind als Grundzentren eingestuft.

Innerhalb dieser Zentren vollzieht sich weitgehend die bauliche und industriell-gewerbliche Entwicklung der Region. Vor dem Hintergrund des anhaltenden Bevölkerungswachstums und einer prosperierenden mittelständischen Wirtschaft,

die durch ein steigendes Angebot an Arbeitsplätzen für große Teile der Bevölkerung eine stabile Einkommenssituation gewährleistet, expandierte die Siedlungsflächenentwicklung in den Hauptorten.



Durch eine aktive Bodenbevorratungspolitik stehen in allen Städten und Gemeinden ausreichende und preisgünstige Flächenpotentiale zur Deckung der gegenwärtigen und zukünftigen Wohnbau- und Gewerbeflächennachfrage zur Verfügung. Ferner verfügt die ILEK-Region über eine breite Angebotspalette an Infrastruktureinrichtungen. Von diesen günstigen Rahmenbedingungen hat nicht nur die gewerbliche Wirtschaft, sondern haben in besonderem Maße auch die Kommunen als Wohnstandorte profitiert. Die Wohnbaugebiete in der ILEK-Region konnten zumeist in einer vielgestaltigen Landschaftskulisse in der Nähe der Ortszentren ausgewie-

sen werden. Sie zeichnen sich daher aus durch eine hohe Wohnqualität, kompakte Siedlungskörper und kurze Wege zu den Infrastruktural- und Versorgungseinrichtungen.



Nicht zuletzt deshalb herrscht in der Bevölkerung eine hohe Zufriedenheit mit dem Lebensumfeld in ihren Gemeinden vor. Diese Identifikation dokumentiert sich in einem starken Zusammenhalt der Bewohner, in einer aktiven Nachbarschaftshilfe, in einem regen Vereinsleben sowie in einer starken Nachfrage nach gemeinschaftlichen Aktivitäten.

Bei der Bereitstellung von Wohnbauland sind in der Vergangenheit Nutzungskonflikte gegenüber den Interessen der Landwirtschaft aufgetreten. Diese latente Konfliktsituation besteht aufgrund der nach wie vor sehr starken Position der Landwirtschaft weiterhin.

Zukünftige Baugebietsplanungen müssen daher mit allen auftretenden Nutzungsansprüchen in Einklang gebracht werden.

Jede ILEK-Kommune verfügt über einen attraktiven Ortskern, in dem in den vergangenen Jahrzehnten das Ortsbild mit Hilfe des niedersächsischen Dorferneuerungsprogramms und durch die Förderung aus der Städtebausanierung erhalten bzw. neu gestaltet worden ist.

Dennoch besteht auf dem Gebiet der Ortskernentwicklung weiterhin Handlungsbedarf. Bedingt durch die Veränderungen im Einzelhandelssektor, insbesondere durch die Unausgewogenheit der Größenstrukturen der Geschäfte und durch die Verteilung der Standorte im örtlichen Zentrum bzw. „auf der grünen Wiese“, zeigen sich zum Teil Funktionsschwächen in den Kernbereichen. Doch nicht nur der Mangel an einem ausgewogenen Branchenmix in den Zentren sowie den lokalen Disparitäten zwischen den innerörtlichen Einzelhandelsstandorten auf der einen und den nicht integrierten Standorten auf der anderen Seite, haben zu Attraktivitätsverlusten in den Ortskernen geführt. Defizite bei der Gestaltung eines familienfreundlichen Umfeldes, mangelnde Aufenthaltsqualität in den öffentlichen Straßenräumen sowie fehlende Begegnungsorte sind in diesem Zusammenhang ebenfalls bestimmende Faktoren für diese Qualitätsverluste. Folglich stellt die Revitalisierung und Stärkung der Funktionsfähigkeit der Ortskernbereiche eine wichtige Zukunftsaufgabe dar. Die Ortszentren müssen auch künftig ihre Multifunktionalität als wichtige und lebendige Wirtschafts- und Lebensstandorte beibehalten können.

Neben den eigentlichen Hauptorten verfügen die Kommunen aufgrund ihrer Gemeindegliederung über eigenständige Ortschaften und dörfliche Siedlungseinheiten und somit über peripher gelegene, kleinteilig strukturierte und überschaubare Siedlungsgebiete. Im Gegensatz zu den zentralen Orten verläuft die Siedlungsentwicklung in den Ortsteilen und Bauernschaften weitaus weniger dynamisch. Aufgrund der Kleinräumlichkeit und ihrer relativ geringen Bevölkerungsdichte konzentriert sich hier die Aufgabenstellung auf dem Gebiet

der Siedlungsentwicklung und Ortsgestaltung in erster Linie auf die Deckung des Eigenbedarfs bzw. auf die Bestandssicherung.

Aber auch hier sind über Jahrzehnte hinweg im Rahmen der Dorferneuerung Maßnahmen zur Sicherung der kulturhistorischen Gebäude, zum Erhalt der Gemeinschaftseinrichtungen und zum Ausbau der dörflichen Infrastruktur



durchgeführt worden, um Zukunftsperspektiven für die ansässige Bevölkerung zu entwickeln. Dies hat dazu geführt, dass in vielen Fällen bäuerliche Kultur- und Baudenkmale erhalten und gleichzeitig das charakteristische Erscheinungsbild der Dörfer und Ortschaften weitgehend bewahrt werden konnte.

Nach wie vor zeichnet sich jedoch die Notwendigkeit ab, die Förderung von weiteren Entwicklungsplanungen durch die Dorferneuerung fortzuführen, um den Herausforderungen, die aus den Veränderungen auf dem Gebiet der Landwirtschaft und aus dem demografischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturwandel erwachsen, in den Dörfern und Ortschaften wirkungsvoll begegnen zu können.

So ist beispielhaft der Wunsch der Stadt Damme zu nennen, die Ortsteile Borringhausen, Reselage und Bergfeine in das niedersächsische Dorferneuerungsprogramm aufzunehmen.

Nachvollziehbar ist zudem der ausdrückliche Wunsch der Gemeinde Holdorf, den Ortsteil Fladderlohausen mehr als 10 Jahre nach Abschluss der ersten Dorferneuerungsphase erneut aufzunehmen, da sich die Rahmenbedingungen seither merklich verändert haben. Gleiches gilt für eine Reihe anderer Dörfer der Region.

Sektorales Leitbild

Erhöhung der Attraktivität der Zentren in Städten und Dörfern

Entwicklungsvorstellungen

- Erhaltung der Ortszentren als bedeutende und vitale Einzelhandelsstandorte und Identifikationspunkte.
- Aktive Unterstützung und Bestandspflege des lokalen Einzelhandels in den Stadt- und Ortskernen.
- Erhöhung der Verweildauer der Besucher in den Zentren (z. B. Durchführung von Märkten).
- Kooperative Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Wirtschaft, Verbänden, Vereinen, Kultur, Bürgerinnen und Bürgern (Public-Private-Partnership).
- Verbesserung der Aufenthalts- und Erlebnisqualität in öffentlichen Freiräumen (z. B. Erneuerung der Beleuchtung).
- Bedarfsgerechte Gestaltung von Platz-, Straßen- und Spielräumen für alle Generationen und Nutzergruppen.
- Verschönerung des innerörtlichen Umfeldes (z. B. Begrünung).

Sektorales Leitbild

Erhaltung und Schutz von Zeugnissen der Vergangenheit zur Bewahrung und Entwicklung der kulturellen Vielfalt

Entwicklungsvorstellungen

- Stärkung der kulturellen Identität der Orte.
- Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum.
- Erhalt/Umbau/Umgestaltung/Umnutzung und Pflege wichtiger, erhaltenswerter kulturhistorischer Einrichtungen und Gebäude.
- Sicherung der individuellen städtischen und dörflichen Strukturen.
- Schaffung von Perspektiven zur Entwicklung der Dörfer (Dorferneuerung).
- Förderung des Gemeinschafts- und Zusammenlebens in seiner vielfältigen sozialen und kulturellen Ausprägung.

Sektorales Leitbild

Design- und sonstige Maßnahmen zur unverwechselbaren Profilierung der Region in der Öffentlichkeit

Entwicklungsvorstellungen

- Maßnahmen zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades und des Wiedererkennungswertes der Region.

- Optisch identifizierbares visuelles Erscheinungsbild zur deutlichen und unverwechselbaren Wahrnehmbarkeit bzw. zur Unterscheidung von anderen Regionen.
- Entwicklung konstanter Gestaltungselemente zur gezielten Darstellung des "Wir-Gefühls" der Region nach innen und außen.
- Durchgängige Gestaltung aller kommunikativen Maßnahmen als Hilfsmittel, um der Region ihr „Gesicht“ zu geben.

- (-) Verdeckte Armut lässt soziale Brennpunkte entstehen
- (-) Integrationsdefizite bei neu zugezogenen Menschen
- (-) Fehlen eines nachhaltigen Förderkonzeptes für Kinder und Jugendliche aus sozialen Brennpunkten
- (-) Integrationsdefizite von Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere bei Jugendlichen
- (-) Notwendigkeit der Vernetzung der sozialen Einrichtungen und der Maßnahmen

4.2 Handlungsfeld Familie, Bildung und Demographie

Stärken (+) und Schwächen (-)

- (+) Hohe Lebensqualität durch intakte Familienstruktur und starken Familienverbund
 - (+) Familienfreundliche Wohnsituationen in ländlich geprägtem Raum
 - (+) Ausreichendes Platzangebot in Regelkindergärten
 - (+) Attraktiver Lebensraum für Kinder und Jugendliche
 - (+) Gute Sport- und Freizeitmöglichkeiten für Familien
 - (+) Intakte Nachbarschaften und Nachbarschaftshilfen
 - (+) Ansätze von Familienförderung und gute, familienbezogene Infrastruktur
-
- (-) Abnahme der Zahl der Mehr-Generationenhaushalte
 - (-) Probleme der Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch Defizite in der Kinderbetreuung 0 – 3 Jahren bzw. durch Kindergartenöffnungszeiten
 - (-) Fehlende Einbeziehung heimischer Firmen in die Familienförderung bzw. Kinderbetreuung

Wesentliche Grundlage der positiven demographischen Daten ist unter anderem eine relativ intakte Familienstruktur und ein traditionell starker Familienverbund. Ländlich geprägte, freundliche Wohnsituationen schaffen u. a. ein gutes Klima für Familien. Deutlich wird dieses u. a. an der sehr hohen Zahlen von Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern im Vergleich zum Land Niedersachsen.

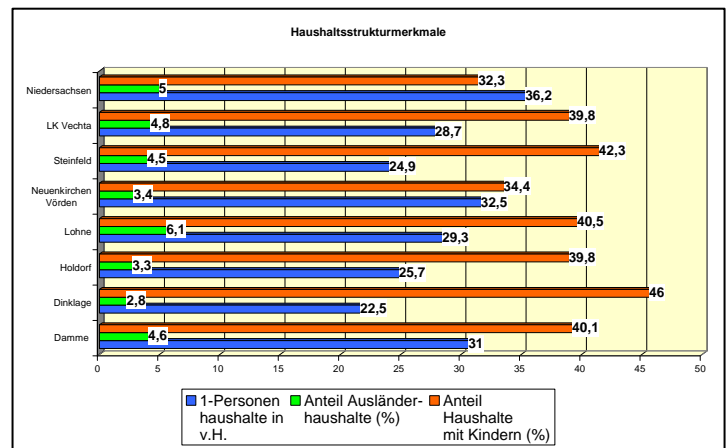


Abbildung 7: Haushaltsstrukturmerkmale

Der vergleichsweise gute Ausbau von Betreuungs- und Bildungseinrichtungen stärkt die hohe Lebensqualität. Vorhandene Sport- und Freizeitmöglichkeiten für Familien machen die Region auch besonders für Kinder und Jugendliche zum attraktiven Lebensraum.

4 Stärken und Schwächen, Sektorale Leitbilder und Entwicklungsvorstellungen

Traditionelle Formen von Nachbarschaften und Nachbarschaftshilfen stärken das regionale Lebensgefühl und erlauben subsidiäre Hilfeleistungen.

Um das familienfreundliche Klima zu erhalten bzw. zu stärken, bedarf es auch in dieser Region weiterer Anstrengungen, um den gesellschaftlichen Veränderungsprozessen zu begegnen. Schwierigkeiten in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf nehmen in dem Maße zu, wie sich die Einbeziehung beider Elternteile in das Berufsleben entwickelt.

Die Frauenerwerbsquote liegt im Landkreis Vechta mit 46 % über dem niedersächsischen Landesdurchschnitt (44,7 %). Daher sind die

traditionellen Wohnformen der Mehr-Generationen-Haushalte rückläufig und können die Anforderungen nicht mehr ausgleichen. Kindergartenöffnungszeiten und die Betreuung der Kinder im Alter zwischen 0 – 3 Jahren werden als defizitär erlebt. Die Betreuungsquote für Kinder im Alter von 3 – 5 Jahren liegt mit 93 % unter dem Landesdurchschnitt von 99,7 %. Auch die mögliche Beteiligung der Wirtschaft an der Familienförderung durch z. B. Betriebskindergärten scheint ausbaufähig. Hier könnte sich durch das im Oktober 2006 durch das Bundesfamilienministerium angekündigte Förderprogramm für die Erstellung von Betriebskindergärten von mittelständischen Betrieben positiv auswirken.

Tabelle 2: Ausgewählte Zahlen zur demographischen Entwicklung

	Damme	Dinklage	Holdorf	Lohne	Neuenkirchen-Vörden	Steinfeld	LK Vechta	Land NS
Bevölkerung 1998 – 2003 (%)	5,5	9	7,5	8,2	9,3	7,8	8,4	2,3
Bevölkerung 2003 – 2020 (%)	7,7	10,8	7,1	6,2	3,6	10,2	8,2	- 0,2
Ausländeranteil (%),2003	4,8	6,9	7,9	8,6	6,2	7	7,3	6,7
Durchschnittsalter 2003 (Jahre)	38,4	37,4	37,7	37,3	37,1	37,3	37,4	41,5
Durchschnittsalter 2020 (Jahre)	43	41,4	42,9	43	42,8	41,8	42,3	47,6
Anteil Alter unter 18 J. 2003 (%)	27,6	24,6	24,2	24,2	25,2	24,6	24	19,5
Anteil Alter unter 18 J. 2020 (%)	18,5	19,9	19,5	18,4	20	19,8	19,4	15,7
Anteil Alter 60 – 79 J. 2003 (%)	17,6	15,8	16,4	15,7	15,8	15,7	15,8	20,5
Anteil Alter 60 – 79 J. 2020 (%)	19,6	17,7	17,6	20	19,3	17,7	19	23,2

Quelle: Bertelmann Stiftung, Aktion Demographischer Wandel, www.aktion.2050.de

Die mittelfristige Zunahme des Seniorenanteiles an der Gesamtbevölkerung kann mit einer Beeinträchtigung der Lebensqualität älterer Menschen einhergehen. Die sich verändernden Wohnverhältnisse können durch die Schaffung neuer, bedarfsgerechter Einrichtungen, z. B. Seniorenbüros und seniorengerechter Orts-gestaltungen, ausgeglichen werden.

Trotz guter wirtschaftlicher Daten entwickelt sich auch in der ILEK-Region eine verdeckte

Armut. Sie speist sich u. a. – wie allgemein – aus vorhandener Arbeitslosigkeit und fehlender Integration von Menschen mit Migrationshintergrund (Aussiedler, ausländische Mitbürger). Gezielte Programme, abgestellt auf die individuelle Bedürftigkeit der Betroffenen, werden als Maßnahmen zur Reduzierung von sozialen Brennpunkten und Integrationsdefiziten gesehen.

Tabelle 3: Ausgewählte Daten zur sozialen Situation (Stand jeweils 2003)

	Damme	Dinklage	Holdorf	Lohne	Neuenkirchen-Vörden	Steinfeld	LK Vechta	Land NS
Haushalte mit geringem Einkommen	25,4	18,4	26	17	31,1	27	21,5	23,4
Haushalte mit hohem Einkommen	4,7	4,4	3	8	3,8	3,5	5,7	7,6
Einkommens-homogenität	66	61,6	74,3	61,6	77,8	69,4	59,4	58,5
Kinder-armut (%)	3,5	5	2,1	4,1	1,7	4,2	3,4	8,2
Arbeits-losenquote (%)	7,8	8,2	6,6	8,2	7,8	7,3	8,2	13,2
Arbeits-losenquote Ausländer-Anteil (%)	20,1	30,9	20	20,8	21,6	17,9	20,9	29,9
Jugendar-beitslosig-keit	8,6	8,6	8,3	8,3	8,6	8,6	8,6	12,9
Langzeit-Arbeitslose (%)	1,6	1,7	1,1	2,1	0,9	2,3	1,8	3,9
Langzeit-Arbeitslose Ausländ.-Anteil (%)	3,4	8,1	6,7	6	5,4	2,9	4,9	11,5
Sozialhilfe-quote	2	2,4	1,1	2,1	0,9	2,3	1,8	3,9

Quelle: Bertelmann Stiftung, www.aktion.2050.de

4.2.1 Bildung

Stärken (+) und Schwächen (-)

(+) Ortsnahe Schulangebote	
(+) Existierender und funktionierender Schulverbund	
(+) Vielfältiges Bildungsangebot und eine gut ausbaute Weiterbildung	
(+) Günstige Verkehrssituation erleichtert die Teilnahme an Bildungsangeboten	

(-) Geringes Angebot frühkindlicher Bildung	
(-) Notwendige Schulbaumaßnahmen	
(-) Defizite in der Berufsausbildung: Mangel an Ausbildungsplätzen und Ausbildungsberufen, besonders im Agrarbereich	
(-) Benachteiligung von Frauen in der Berufsausbildung	
(-) Ausbildungssituation für sozial benachteiligte Menschen nicht befriedigend	
(-) Fehlende Vernetzung und Abstimmung zwischen Schulen und Weiterbildungseinrichtungen	
(-) Weiterbildungsangebot ausbaufähig, da bestimmte Bereiche und Zielgruppen zu wenig oder gar nicht erfasst werden, z. B. Seniorenbildung, Angebote für behinderte Menschen sowie Sprachförderung	
(-) Bildungsangebote zur Stärkung der regionalen Identität	
(-) Stärkere Verankerung der Hochschule Vechta in der Region	

In einer sich herausbildenden Informationsgesellschaft ist der Bildungsfaktor der Bevölkerung von außerordentlicher Bedeutung. Deshalb sind Bildungsmaßnahmen in allen Bereichen des Bildungswesens (Vorschule, Schule, Berufsausbildung, Hochschule und außerschulische Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung) von großer Bedeutung.

In der ILEK-Region werden die vorhandenen, ortsnahen Schulangebote sowie der gut funktionierende Schulverbund besonders herausgestellt. Auch wird das umfangreiche, vielfältige Angebot verschiedener Träger der außerschulischen Weiterbildung betont. Günstige Verkehrsbedingungen erleichtern den Menschen die Wahrnehmung der Bildungsangebote.

Allerdings werden auch Schwächen in den Angeboten wahrgenommen.

Ergänzend zu den vorhandenen Schuleinrichtungen wird auf den Ausbau von Angeboten zur frühkindlichen Bildung, die Aufstockung von Ganztagschulplätzen und die Erweiterung des außerschulischen Bildungsangebotes für Kinder und Jugendliche hingewiesen.

Wie im gesamten Bundesgebiet wird auch in der ILEK-Region das berufliche Ausbildungsangebot bemängelt. Genannt werden das Fehlen ausreichender Lehrstellen und ein Mangel an Ausbildungsberufen. Von dieser Situation besonders betroffen sind junge Frauen, Hauptschüler und Jugendliche aus sozialen Brennpunkten und/oder Migrationshintergrund.

Sehr hoch ist der Anteil der jungen Ausländer an den Schulabgängern ohne Schulabschluss. Wenn mittelfristig diese Gruppe sowohl in die Gesellschaft als auch in den Arbeitsmarkt integriert werden soll, sind gezielte Fördermaßnahmen in Schule und außerschulischer Bildung notwendig. Sollte die Integration nicht gelingen, könnte hier ein neuer sozialer Brennpunkt entstehen.

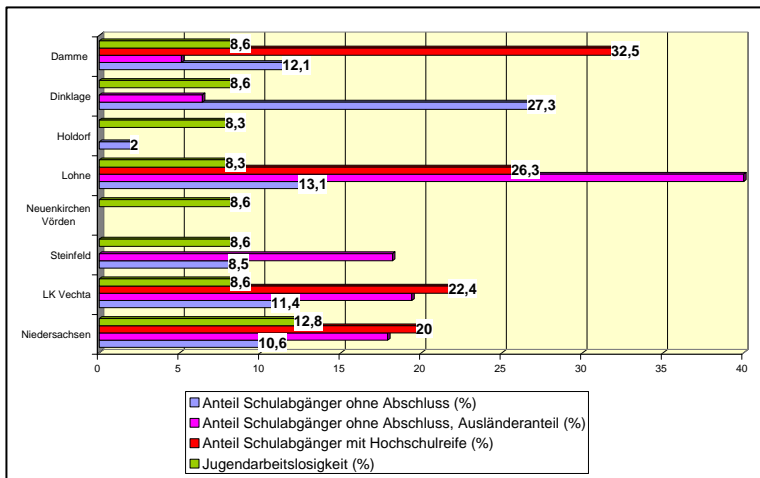


Abbildung 8: Übergang Schule – Beruf

Die verbesserte Vernetzung und die inhaltliche Abstimmung des umfangreich vorhandenen außerschulischen Weiterbildungsangebotes mit der beruflichen Fortbildung könnte zu einer Qualitätsverbesserung und zu Synergieeffekten führen.

Die Fort- und Weiterbildungsangebote, speziell für die Zielgruppen Senioren, behinderte Menschen und auch die Sprachförderung für Menschen mit Migrationshintergrund, könnten erweitert werden.

Die hohe Verbundenheit aller Bevölkerungsgruppen mit der Region könnte durch spezielle Bildungsangebote gefördert werden, die sich an den landschaftlichen, den kulturellen, den historischen und den sozialen Stärken des Gebietes orientieren.

Sektorale Leitbilder und Entwicklungsvorstellungen

Sektorale Leitbilder wurden für die Handlungsfelder Demographie, Familie, Soziales und Bildung innerhalb der Arbeitskreise **nicht** formuliert. Die diskutierten Entwicklungsvorstellungen lassen sich wie folgt zusammenzufassen:

- **Demographie**

Die vorhandene gute demographische Struktur soll gestärkt und somit die hohe Lebensqualität für die Region gesichert werden. Sie ist wichtiger weicher Standortfaktors.

- **Familie und Soziales**

Als wichtiger Garant für die demographische Struktur ist die Familienfreundlichkeit der Region zu stärken bzw. weiter auszubauen. Ebenfalls soll der Lebensqualität älterer Menschen ein besonderes Gewicht beigemessen werden. Auch sozial benachteiligte Menschen sollen sich in der Region wohl fühlen. Entsprechende Fördermaßnahmen zur weiteren Integration sind notwendig.



• **Bildung**

Stärkung und Ausbau der Bildungsangebote in allen Bereichen des Bildungswesens sind Zukunftsinvestitionen. Bildung wird verstanden als wichtiges Gut eines jeden Bürgers und als Bestandteil einer hohen Lebensqualität. Sie ist eine entscheidende Voraussetzung für die Sicherung der wirtschaftlichen Stabilität der Region.

4.3 Land- und Forstwirtschaft, Nachhaltige Energienutzung und Naturschutz

4.3.1 Land- und Forstwirtschaft, Nachhaltige Energienutzung

Stärken (+) und Schwächen (-)

Land- und Forstwirtschaft	Nachhaltige Energienutzung
(+) lebendige Ortschaften	(+) Rohstoffe im Bereich regenerative Energien vorhanden (Gülle, Holz, Feldfrüchte, Abfallprodukte aus der Ernährungsindustrie)
(+) kompakte Hofanlagen	(+) Nutzung von nat. Ressourcen führt zu einer Aufwertung der Waldflächen
(+) positive Altersstruktur innerhalb der Landwirtschaft	(+) Wiederverwertung von bisherigen Abfallprodukten aus Lebensmittel- und Ernährungsindustrie = Entlastung der Abfallsituation
(+) intakte Landschaft	(+) Bereitschaft zur Investition in regenerative Energien
(+) existenzfähige Landwirtschaft	
(+) leistungsfähige vor- und nachgelagerte Bereiche in der Region	
(+) hohe Wirtschaftskraft und Wertschöpfung	
(+) Innovationskraft und Risikobereitschaft der Landwirte	

(+) positive Ansätze im Bereich der erneuerbaren Energien	(+) Hohe Fachkompetenz vor Ort (Anlagenbauer, Uni, Praktiker)
(-) Wirtschaftswegebau: Wege zu schmal	(-) komplizierte rechtliche Rahmenbedingungen
(-) Bauantragsverfahren dauern zu lange	(-) Technik für Gewinnung regenerativer Energien für viele Bereiche noch nicht ausgereift
(-) zu hohe Naturschutzauflagen	(-) schlechte Akzeptanz für Biogasanlagen
(-) zu wenig Fläche für die Landwirtschaft	(-) Windkraftanlagen sind Landschaftszerstörer
(-) Nährstoffüberschuss	
(-) Flächenknappheit	
(-) einseitige Ausrichtung der Landwirtschaft (Veredlung)	
(-) Umweltbelastung durch unsachgemäße Wirtschaftdüngerausbringung	
(-) Immissionskonflikte	

Die rd. 1000 landwirtschaftlichen Betriebe in den 6 Kommunen bilden zusammen mit den vor- und nachgelagerten Bereichen eines der stärksten Agrobusinesscluster in Deutschland. Die seit Jahrzehnten betriebene Spezialisierung der Unternehmen hat zu einer Konzentration in der Schweine- und Geflügelhaltung geführt, die allerdings auch mit negativen Be-



gleiterscheitungen verbunden ist. Rd. 350.000 Mastschweineplätze, 25.000 Zuchtsauen

und rd. 6 Mio. Stück Geflügel haben eine

Nährstoffkonzentration verursacht, die aufgrund der rel. Flächenknappheit bereits seit Jahren zu permanenten Anpassungsprozessen geführt hat.

Nährstoffexporte werden zunehmend durch Bemühungen ergänzt, das Problem durch technische oder haltungstechnische Alternativen zu mindern. Gleiche Bemühungen gelten dem Immissionsschutz, der mitverantwortlich dafür ist, dass immer wieder Raumnutzungskonflikte zwischen der Landwirtschaft und sonstigen Raumnutzern auftreten, die sich vor allem in der Bauleitplanung manifestieren.

Als regionale Schwäche muss auch das Imageproblem der Region bezeichnet werden, dass z. B. durch subjektive Berichterstattungen in verschiedenen Medien, aber auch durch objektiv festgestellte Fehlentwicklungen in der Vergangenheit entstanden und nur sehr schwer zu korrigieren ist.

Zu den herausragenden Kompetenzbereichen der Region zählt nicht zuletzt die Pferdezucht. International bekannte Züchter und Ausbilder haben ihr Domizil in der Region. Herausragend dabei ist nicht allein die erstaunlich Zahl von geschätzt 1500 bis 2000 Pferden, die in den Ställen der Region stehen, sondern die Namen wie die der Familie Schockemöhle.



Gleichwohl hat sich das positive Image dieser Kompetenz- und Sympathieträger noch nicht ausreichend auf die Region übertragen.

Insgesamt bilden die Landwirtschaft sowie die vor- und nachgelagerten Bereiche, einschließlich des Ernährungsgewerbes, zusammen mit der Wissenschaft ein wirtschaftliches und auch ein Know-how-Fundament, das maßgeblich zur positiven Wirtschaftsentwicklung der Region beiträgt.

Außerdem leistet die Landwirtschaft einen erheblichen Beitrag zu Pflege der Kulturlandschaft, und sie ist trotz des sich fortsetzenden Strukturwandels ein maßgeblicher sozialer Faktor in den ländlich geprägten Gemeinden und Ortsteilen der Städte.

Auf dem Sektor der nachhaltigen Energienutzung steht auch die ILEK-Region erst am Anfang einer allgemein erkennbaren Entwicklung, die vom Grundsatz ausgeht, dass aufgrund der Energiepreisentwicklung für konventionelle Energieträger und –Anbieter im ländlichen Raum durchaus Alternativen vorhanden sind.

Auch hier bietet die Landwirtschaft - und Forstwirtschaft gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Implementierung regenerativer Energieformen in der Region. Vom Energiepflanzenanbau über die energetische Verwertung organischer Reststoffe aus der landwirtschaftlichen Produktion bis hin zur Nutzung der Sonnenenergie auf Dachflächen landwirtschaftlicher Gebäude reichen die Möglichkeiten. Gleichzeitig verfügt die Region über eine Reihe von Anlagenbauern, die eine wachsende Zahl von Arbeitskräften verzeichnen. Kompetenz und Know-how lassen diese Unternehmen

auch bundesweit und international erfolgreich agieren.



Sektorale Leitbilder und Entwicklungsvorstellungen

Ebenso wie die Stärken und Schwächen-Aussagen basieren die Aussagen zu den sektoralen Leitbildern auf den Ergebnissen des Strategieworkshops zu Beginn der ILEK-Bearbeitung. Allerdings sind innerhalb der Fachgruppenarbeit keine sektoralen Leitbilder formuliert worden. Die folgenden Formulierungen sind somit gutachterliche Vorschläge, die sich aus den Analyseergebnissen ableiten.

Sektorales Leitbild

Standortsicherung und bauliche Entwicklungsperspektiven

Entwicklungsvorstellungen

- Standortsicherung für entwicklungswillige landw. Betriebe
- Immissionsminderung auf landwirtschaftlichen Betrieben

- Erhaltung landschafts- und ortsbildprägender Bausubstanz
- Vereinfachung landw. Antragsverfahren

Sektorales Leitbild

Entwicklungsoptionen durch ein verbessertes Nährstoffmanagement

Entwicklungsvorstellungen

- Effizientere Nutzung regenerativer Energie mit Nährstoffexport

Sektorales Leitbild

Entwicklungsoptionen durch regionale Energienutzung und -verwertung

Entwicklungsvorstellungen

- Bessere Ressourcennutzung in der Region
- Alternativen zur Tierhaltung anbieten (Dämmstoffe, Getreide-/Maisanbau mit anderen Verwertungen)

Sektorales Leitbild

Sicherung und Optimierung der technischen Infrastruktur (Wege) sowie der Flurstruktur

Entwicklungsvorstellungen

- Förderung von Gemeinschaftswegen - privat

Sektorales Leitbild

Netzwerk Agrobusiness

Entwicklungsvorstellungen

- Vernetzung Landwirtschaft, Ernährungsindustrie, Maschinenbau, Handel und Handwerk sowie Wissenschaft

Bereits der Verzicht auf die Unterscheidung zwischen Landwirtschaft und Forstwirtschaft auf der einen Seite und der nachhaltigen Energieerzeugung und -nutzung auf der anderen Seite lässt erkennen, wie eng die beiden Bereiche miteinander in Verbindung stehen.

Zentraler Ansatzpunkt für alle Problemlösungen und auch alle Entwicklungsoptionen ist die Nutzung des technischen Fortschritts. Durch intelligente Lösungen, eine hohe Innovationsbereitschaft, hohen persönlichen Einsatz und vor allem auch durch eine enge Zusammenarbeit und Kooperation soll der Einsatz des technischen Fortschritts dazu führen, dass der Agrobusinesssektor weiter ein starker wirtschaftlicher Motor bleibt und weiterhin die Kulturlandschaft prägt.

4.3.2 Naturschutz

Stärken (+) und Schwächen (-)

- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none"> (+) Die Dümmerregion und die Dammer Berge mit guter naturräumlicher Ausstattung (+) Vorkommen naturschutzfachlich wertvoller naturnaher Waldbereiche z. B. den Burgwald Dinklage und im Bereich Gut Hopen (+) Vorkommen größerer Moorkomplexe mit lokal noch hoher Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz bzw. mit hohem Entwicklungspotenzial (+) Vorkommen von FFH - Arten und Lebensräumen und Sicherung im Schutzgebietssystem Natura 2000 (+) Dammer Bergsee mit hoher naturschutzfachlicher Bedeutung (+) Durchführung von Maßnahmen zur Sanierung des Dümmer durch Umleitung des mit Nährstoffeinträgen hoch belasteten Bornbachs (+) Umsetzung von Maßnahmen des vorbeugenden Grundwasserschutz auf Flächen des OOWV in Holdorf (+) Sicherung wirtschaftlicher und zugleich ökologisch wirksamer Kompensationsflächen in einem interkommunalen Kompensationsflächenpool im Stadtquartett Damme / Diepholz / Lohne / Vechta |
| <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <ul style="list-style-type: none"> (-) Zu hoher Anteil intensiv landwirtschaftlich genutzter Flächen („Mais-Monokulturen“) (-) zu wenig Grünlandnutzung (-) Gehölzstreifen verschwinden (-) Fehlendes Bewusstsein für konkreten Naturschutz (-) Zu hoher Flächenverbrauch und Zersiedelung durch Ausweisung von Gewerbe und Wohnen (-) Bisher mangelnde Umsetzung der WRRL |

- (-) Schutz von Gewässern nicht ausreichend
- (-) zu wenig nachhaltiger Moorschutz, auch in den ausgewiesenen Naturschutzgebieten
- (-) Zu wenig Wiedervernässung von Mooren
- (-) Grundwasserabsenkung und „Wasserexport“
- (-) Zu wenig naturnaher Waldbau nach den Kriterien des LÖWE Programms
- (-) Z. T. Schwierigkeiten bei der Umsetzung und dauerhaften Sicherstellung einer fachgerechten Pflege von Kompensationsmaßnahmen
- (-) Gebiete mit Vorkommen von FFH Arten, die nicht in die Gebietsausweisung einbezogen sind
- (-) Eingrün von Gebäuden
- (-) Defizite der Grünabfallentsorgung

Die Wahrnehmung des Raumes wird zum einen durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung geprägt, zum anderen aber auch durch den Naturpark Dümmer, in dem auch die Dammer Berge als bekanntes Erholungsgebiet liegen.

In Folge der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung, insbesondere intensiver Tierhaltung



sind Konflikte mit naturschutzfachlichen Zielen verbunden. So ist der hohe Anfall von Reststoffen und deren z. T. konzentrierte Verwer-

tung auf den landwirtschaftlichen Flächen ein generelles Problem.

Ein Zusammenhang zwischen der intensiven Landbewirtschaftung und einer Verringerung der Arten und letztlich der Lebensraumvielfalt ist eine negative Begleiterscheinung wirtschaftlich erfolgreicher Landwirtschaft in der Region.

Betroffen sind angrenzende Lebensräume wie Raine, Gewässer, Moore und andere. Der Anteil an Ackerflächen ist insgesamt hoch, Grünland wurde vielfach umgebrochen, Niedermoorflächen drainiert. Die Zahl der Gehölzbestände nahm und nimmt ab. Geruchsemissionen sind weithin wahrnehmbar und tragen auch zum Umwelt-Image der Region bei.

Verbunden mit der guten wirtschaftlichen Situation im Raum ist darüber hinaus ein wachsender Flächenanspruch, durch Ausweisung neuer Wohnbau- und Gewerbeflächen wird Landschaft in Anspruch genommen.

Positiv ist in diesem Zusammenhang, dass die erforderlichen Maßnahmen zur naturschutzfachlichen Kompensation zur Verbesserung der ökologischen aber auch wirtschaftlichen Wirksamkeit in einem interkommunalen Kompensationsflächenpool im Städtequartett Damme, Diepholz, Lohne und Vechta umgesetzt werden. Wichtig ist es dabei, die fachgerechte Pflege und Unterhaltung sicherzustellen.



Neben den intensiv genutzten Bereichen weist der Raum aber auch landschaftlich reich strukturierte Inseln und Bänder auf.

Hierzu gehören die naturnahen Wälder mit Altholzbeständen in den Dammer Bergen, aber auch durch Hecken, Wallhecken Baumgruppen und Alleen gegliederte Abschnitte in der Feldflur, insbesondere zwischen Dinklage und



Neuenkirchen oder im Bereich Wulfenauer Mark.



Auch die bandförmig am östlichen Rand der ILEK-Region verlaufenden Moore wie Brägeler Moor, Südlohner Moor, Ehrendorfer Moor, Steinfelder Moor im Norden bis zu dem Gro-

ßen Moor im Süden des Gebietes weisen teilweise noch eine hohe naturschutzfachliche Wertigkeit auf. Von besonderer Bedeutung für die Region ist aber auch die Förderung der naturnahen Entwicklung der Moore, die dann eine Funktion als zentrale Naturschutzachse entwickeln können.

Dies gilt ebenso für die Fließgewässer, die im Bereich der Dammer Berge noch naturnahe Abschnitte aufweisen (Quellbäche) aber insgesamt stark verändert und durch Maßnahmen im und am Gewässer aufzuwerten sind. Als besonderes Stillgewässer ist der überregional einzigartige Dammer Bergsee zu nennen.

Sektorale Leitbilder und Entwicklungsziele

Die folgenden sektoralen Leitbilder leiten sich ebenfalls aus der Stärken- und Schwächen-Analyse ab.

Sektorales Leitbild

Natur entwickeln durch Stärkung der vorhandenen landschaftlich reich strukturierte Inseln und Bänder

Zentrale Entwicklungsvorstellung

Entwicklung der typischen Lebensräume wie Wälder, Moore, Feuchtgrünland, Schlatts und Bäche und Förderung von Vernetzungsstrukturen.

- Grünland und Gewässer

Fließgewässer und ihre ökologisch bedeutsamen Randbereiche sollen wieder in ihrer Funktion als Lebensraum und für das Land-

schaftsbild und die Erlebnisfunktion entwickelt werden. Die Möglichkeiten des nachhaltigen Hochwasserschutzes sollen Berücksichtigung finden. Die feuchten Niederungen sollen wieder standortgerecht als strukturreiches Grünland bewirtschaftet werden.

- Moor- und Moorgrünlandschutz

Moorflächen sollen durch Pflege- und Entwicklung wieder entsprechend ihrer ökologischen Potenziale entwickelt werden.

- Waldentwicklung und Waldschutz

Förderung der naturnahen Waldentwicklung, Erhalt der Altholzbereiche.

Insgesamt soll die Natur in der Region erfahrbar und erlebbar sein.

4.4 Tourismus, Naherholung und Kultur

Stärken (+) und Schwächen(+)

- (+) Zahlreiche Naherholungsangebote (u. a. Dümmer See, Dammer Berge)
- (+) Landschaftliche Vielfalt und hohen Erholungs- und Freizeitwert
- (+) Hohes Potenzial für Kultur-, Rad-, Wander- und Reittourismus
- (+) Sehr gutes Radwegeleitsystem
- (+) Besondere museumspädagogische Einrichtungen (u. a. Stadtmuseum Damme, Industriemuseum Lohne)
- (+) Verschiedenartige Kulturdenkmäler
- (+) Gute Vereinstrukturen und Bereitschaft zur ehrenamtlichen Mitarbeit bei Kulturprojekten

- (+) Ausgeprägtes Traditionsbewusstsein in der Bevölkerung

- (-) Lücken im Radwegenetz und in der Infrastruktur (z. B. fehlende Rast- und Unterstellmöglichkeiten)
- (-) Wenig ausgeschilderte Reitwege
- (-) Verbesserungswürdige Vernetzung der touristischen Infrastrukturen und Angebote
- (-) lückenhafte zielgruppenorientierte Programmangebote (z. B. für Familien, Geschäftsreisende)
- (-) Fehlende überregionale Imagewerbung für Tourismus und Kultur
- (-) Schlechtes Image durch die Landwirtschaft (industrialisierte Agrarwirtschaft)
- (-) Schlechte Vermarktung und Vernetzung des vorhandenen kulturellen Angebots (z. B. (Kooperation Museen)
- (-) geringe regionale Identität / Kirchturmdenken

Für die touristische Vermarktung des ILEK Gebietes sind zwei Organisationen zuständig⁶: der Verein „Tourist-Information Nordkreis Vechta e.V.“ (im ILEK Gebiet liegen die Städte Dinklage und Lohne) und der Verein „Tourist-Information Dammer Berge e.V.“ (im Vereinsgebiet liegen die Stadt Damme sowie die Gemeinden Holdorf, Neuenkirchen-Vörden, Steinfeld). Die Geschäftsstellen liegen jeweils in Vechta und in Damme. Neben den vorge-

⁶ Die Stadt Damme ist auch im Gastgeber- und Angebotsverzeichnis der „Dümmerweserland Touristik“ aufgeführt, deren Aktivitäten sich allerdings schwerpunktmäßig auf die Kreise Diepholz und Nienburg beziehen.

nannten Städten und Gemeinden gehören dem Verein private Mitglieder (Gastronomie & Hotellerie, Einzelhandel, Dienstleistungen etc.) und im Falle der TI Dammer Berge e.V. auch der Zweckverband Erholungsgebiet Dammer Berge an. Aufgabe des Zweckverbandes (gegründet im Jahr 1970) ist die „lokale“ Infrastrukturentwicklung. Hierzu gehören u. a. Landschaftspflege und -erhaltung sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Naherholungs- und Erholungsqualität. Im Nordkreis Vechta wird der Verein in seiner Arbeit von einem Touristischen Beirat (besteht aus Vertretern der Gastronomie, Hotellerie und Museen) unterstützt.



Touristische Kenngrößen (Bettenkapazitäten, Übernachtungen, Aufenthaltsdauer, Bettenauslastung, Reisemobilstellplätze etc.) liegen vorwiegend für den gesamten Landkreis Vechta und für beide Tourismusgebiete (Nordkreis Vechta und Dammer Berge) vor. Soweit möglich, werden Angaben für das ILEK Gebiet des Nordkreises (Dinklage, Lohne) verwendet.

Das Bettenangebot ⁷ im ILEK Gebiet umfasst 930 Betten (von 28 Betriebe). Insgesamt sind 101.600 Übernachtungen im Jahr zu verzeichnen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast von 1,2 Tagen (Holdorf) bis 2,8 Tagen (Neuenkirchen-Vörden) führt zu einer Bettenauslastung von 25,7% (Lohne) bis 32,4% (Damme). Hinzu kommen im Erholungsgebiet Dammer Berge die Jugendherberge Damme und das Jugend- und Freizeitzentrum am Dümmer See mit zusammen 291 Betten⁸.

Weiterhin verfügt das ILEK Gebiet über Campingplätze mit Stellplätzen für Dauercamping⁹ und Touristen sowie Reisemobilstellplätze in Steinfeld (10), Neuenkirchen-Vörden (16), Holdorf (5) und Damme (15)¹⁰.



Grundsätzlich ist festzustellen, dass es eine starke Nachfrage im Geschäftsreiseverkehr und bei aktivitätsorientierten Kurzreisenden gibt. So betrug die Zahl der Tagesausflügler im

⁷ Beherbergungsbetriebe mit mind. 9 Bette; ohne Campingplätze), Jahr 2005; Quelle: NIW Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V., Hannover

⁸ Angaben beziehen sich auf das Jahr 2002

⁹ Angaben liegen nur für Nordkreis Vechta und Erholungsgebiet Dammer Berge vor

¹⁰ Angaben beziehen sich auf das Jahr 2002

Tourismusgebiet Nordkreis Vechta im Jahr 2002 1.530.590 und die der Tagesgeschäftsreisenden 143.814, und im Erholungsgebiet Dammer Berge waren 840.774 Tagesgäste und 62.853 Tagesgeschäftsreisende zu verzeichnen¹¹. Damit liegen die wirtschaftlichen Effekte des Tagestourismus um ein Vielfaches über dem des Übernachtungstourismus.

Das ILEK Gebiet positionierte sich im Jahr 2002/2003 am Tourismusmarkt als Region mit „Freizeit & Erlebnis“ (Nordkreis Vechta) und als „das Tor zum Oldenburger Münsterland“ (Erholungsgebiet Dammer Berge). Für den Außenstehenden war hieraus kein eindeutiges touristisches Profil erkennbar. Daher galt es die Merkmale und Kernkompetenzen des ILEK Gebietes stärker herauszuarbeiten und Produktlinien an dem Zielgruppenportfolio (Tagesgäste, Geschäftsreisende, Radfahrer, Wanderer etc.) zu orientieren.

Hierzu fand im Jahr 2003 ein Offenes Forum Tourismus (OFT) Oldenburger Münsterland & seiner Erholungsgebiete statt. Die Ergebnisse sind in Form von Positionspapieren für die Gesamtregion und ihre Teile (u.a. Nordkreis Vechta, Erholungsgebiet Dammer Berge) zusammengestellt worden¹². Die Positionspapier dokumentieren die abgestimmten Vorgaben im touristischen Marketing für die jeweilig betrachtete Region und bilden die Basis, um in den kommenden Jahren gemeinsam mit dem

Verbund Oldenburger Münsterland e.V. aufeinander abgestimmte Marketingpläne zu erstellen.

Aus dem naturräumlichen Angebot der Region und den erschließbaren Nachfragepotenzialen sind für das ILEK Gebiet die Produktlinien „Radfahren“, „Reiten & Pferde“ und „Wassersport“ festgelegt worden. Entwicklungspotenziale wurden beim Reisemobiltourismus, Wandern, NordicWalken und „Urlaub und Freizeit auf dem Lande“ gesehen.



Das ILEK Gebiet bietet ein gut ausgebautes Radwegenetz (Dammer Berge - ca. 300 km, Nordkreis Vechta - ca. 450 km) und ein weitgehend flächendeckendes, einheitliches Radwegeleitsystem. Darüber hinaus sind thematische Radrundtouren ausgeschildert und werden als Tages- oder Mehrtagestouren angeboten (z. B. Boxenstopp-Route, 3-Seen-Route, Tour „Rund um die Dammer Berge“).

Für Reiter steht ein teilweise gut ausgeschildertes Reitwegesystem im Erholungsgebiet Dammer Bergen (ca. 34 km) und im Nordkreis Vechta (ca. 57 km) zur Verfügung. Im Vergleich zu den Radtouristen besteht hier noch erheblicher Bedarf, das Wegenetz weiter auszubauen und miteinander zu verknüpfen. Darüber hinaus fehlen im ILEK Gebiet ausrei-

¹¹ Quelle: Berechnungen PROJECT M auf Basis von DWIF 1993, 1995, 2002

¹² Die Positionspapier entstanden in enger Abstimmung mit der TI Nordkreis Vechta & TI Dammer Berge unter Beteiligung des touristischen Facharbeitskreises des Verbunds Oldenburger Münsterland.

chende Übernachtungsmöglichkeiten für Ross und Reiter.

Der NordicWalking Park im Erholungsgebiet Dammer Berge ist mit 11 landschaftlich reizvollen Routen und einer Gesamtlänge von ca. 80 km einer der größten NordicWalking Parks im Bundesgebiet.



Das Erholungsgebiet Dammer Berge ist Teil des über 400 qkm großen Naturparks Dümmer. Mittelpunkt des Naturparks ist der Dümmer See. Mit einer Fläche von 16 qkm ist er der zweitgrößte Binnensee Niedersachsens und bietet eine Vielzahl von Wassersportmöglichkeiten wie z. B. Segeln, Surfen, Kanu-, Paddelboot- und Tretboot fahren sowie Schwimmen. Im Sommer laden neben dem Dümmer auch der Heidensee in Holdorf sowie das Naturbad Vörden zur Abkühlung ein



Trotz der Stärken im Bereich des Rad-, Wander-, NordicWalking- und Reittourismus ist eine Verbesserung der Ausschilderung, begleitenden Infrastrukturen (z. B. Witterungsschutz, (Wander)Parkplätze, Reisemobilstellplätze, (Wald)Spielplätze) sowie die Vernetzung mit Unterkunftsmöglichkeiten (Ross und Reiter) erforderlich. Weitere Defizite wurden bei Angeboten für „Urlaub und Freizeit auf dem Lande“ und Angebote für bestimmte Zielgruppen z. B. Geschäftsreisende erkannt.



Neben der naturräumlichen Ausstattung ist für touristische und wirtschaftliche Entwicklung einer Region auch das kulturelle Angebot von Bedeutung. Interessante Anlaufpunkte sind verschiedene Museen, wie z. B. das Stadtmuseum Damme, das Industrie-Museum in Lohne oder das Kutschenmuseum Holthausen, das Dümmermuseum, die Dinklager Heimatstube, das Ackerbürgerhaus in Vörden sowie mehrere Kirchen und Klöster, wie z. B. die Klosterkirche St. Bonaventura in Lohne oder das Benediktiner-Priorat in Damme. Des Weiteren verfügt die Stadt Lohne über eine Natur-Freilichtbühne, gibt es sehenswerte Mühlen (z. B. Mühlenmuseum Steinfeld, Schweger Mühle in Dinklage) und steht in der Gemeinde Dinklage die bedeutendste Wasserburg („Dietrichsburg“) des Oldenburger Landes. Als

weiteres touristisches Highlight ist die Steinfelder Pferdestraße (60 bemalte, naturgetreu Pferdeskulpturen), die als Rundkurs durch die Gemeinde Steinfeld führt, zu nennen.



Von gesellschaftlicher Bedeutung im ILEK Gebiet sind der Dammer Karneval von 1614 mit dem größten Karnevalsumzug Norddeutschlands, die zweijährig stattfindende Kulturtage in Lohne und die vom TI Dammer Berge e.V. organisierte Eiswette am Dümmer See.



Im ILEK Gebiet sind zahlreiche Natur-, Bau- und Bodendenkmäler vorhanden z. B. Kirchen, Mühlen, Hügelgräber, Industrieanlagen. Aufgrund ihres historischen und städtebaulichen Wertes haben sie eine besondere Bedeutung. Dieses vielfältige kulturhistorische Erbe wird

der Bevölkerung und den Touristen des ILEK Gebietes nicht in ausreichendem Maße zugänglich gemacht. In einigen Fällen sind die erhaltenswerten Gebäude renovierungsbedürftig.

In den Fachgruppendifkussionen und in den Projektgruppen wurde festgestellt, dass das Marketingkonzept nach außen und auch nach innen sowie eine planmäßige Strategie zur Bewerbung des Wirtschaftszweiges Tourismus und Naherholung noch zu verbessern und vervollständigen sind. Ein Schwerpunkt des Handlungsbedarfs deutet sich in einer deutlich verbesserten Zusammenarbeit der touristisch, wirtschaftlich und kulturell orientierten Organisationen an.

Sektorale Leitbilder und Entwicklungsvorstellungen

Unter Berücksichtigung des Stärken-Schwächen-Profiles für das Themenfeld Tourismus, Naherholung und Kultur sind im Arbeitskreis folgende Leit- und Entwicklungsziele formuliert worden:

Sektorales Leitbild

Das Image des Landkreises zu verbessern und die Kernkompetenz zu stärken (Region als Einheit)

Das ILEK Gebiet steht aufgrund der Agrar- und Ernährungswirtschaft immer wieder im Fokus der öffentlichen Medien (z. B. Schweinepest, BSE, Gammelfleisch). Das Image insgesamt gesehen ist jedoch ambivalent: nach außen eher negativ – nach innen positiv.

Darüber hinaus gibt es wertvolle und interessante Lebens-, Natur- und Landschaftsräume, die zum Teil für die überregionale Wahrnehmung keine bedeutende Rolle im Tourismus- und Freizeitsektor spielen.

Mit Hilfe von unterschiedlichen Akteuren aus allen Gesellschafts- und Bevölkerungskreisen gilt es durch ein gemeinsam ausgearbeitetes und umgesetztes Marketing – und Strategiekonzept das Image des ILEK Gebietes nachhaltig zu verbessern.

Sektorales Leitbild

Die Kooperation der touristisch, wirtschaftlich und kulturell orientierten Institutionen/ Einrichtungen zu verbessern

Für eine wachstumorientierte Tourismusentwicklung ist eine enge Zusammenarbeit nicht nur der touristischen sondern auch der wirtschaftlich und kulturell orientierten Organisationen ein maßgeblicher Erfolgsfaktor. Die Zusammenarbeit führt zu Synergieeffekten, die allen beteiligten Gruppierungen einen wirtschaftlichen Vorteil bringt.

Um Touristen für die Region zu interessieren, sind Angebote mit Alleinstellungsmerkmal oder Spezialität für einzelne Zielgruppen notwendig. Auch thematische auf die Region abgestimmte Gesamtpakete, die es nur hier gibt, sind reizvoll. Die Entwicklung solcher Angebote erfordert eine verstärkte Zusammenarbeit aller Beteiligten. Dabei sind die kulturellen Netzwerke zu erhalten und zu erweitern.

Weiterhin wird angestrebt, das „historische Siedlungs- und Kulturerbe“ zu bewahren. Kulturhistorische Gebäude und Einrichtungen zu erhalten und zu bewahren. Museale Einrichtungen und die Kulturschätze (Bau- und Bodendenkmäler) sollen katalogisiert, gesichert und gepflegt werden.

Sektorales Leitbild

Die Infrastruktur für Freizeit- und Erholungsaktivitäten zu verbessern

Zur Steigerung der Aufenthaltsdauer der Gäste und damit der Auslastung der vorhandenen Bettenkapazitäten ist unterstützend zu den überwiegend der Fortbewegung dienenden Angeboten z. B. für Radfahrer, Wanderer und Reiter ein Netz von regionalen Angeboten zu schaffen.

Eine bessere Vermarktung der bereits vorhandenen Einrichtungen (Museen, Direktvermarkter, Kultureinrichtungen, historische Stätten und Denkmäler etc.) soll ebenso ein Schwerpunkt der kommenden Maßnahmen sein wie die Verbesserung der Kooperationen.

Trotz des bereits gut ausgebauten regionalen Infrastrukturnetzes sind insbesondere die weitere Verknüpfung der Wander- und Reitangebote durch Entwicklung eines Wander- und Reitwegenetzes anzustreben.

Sektorales Leitbild

Regionalspezifische Angebote, Produkte und Dienstleistungen zu erweitern

Um Touristen für die Region zu interessieren, sind Angebote mit Alleinstellungsmerkmal oder Spezialität für einzelne Zielgruppen notwendig. Auch thematische auf die Region abgestimmte Gesamtpakete, die es nur hier gibt, sind reizvoll (Alleinstellungsmerkmale).

Wichtig erscheint weiterhin die Herausstellung eines eigenständigen regionalen Angebotsprofils mit der Zielsetzung einer nachhaltigen Tourismusedwicklung., die Entwicklung von zielgruppenorientierte Programmangeboten (z. B. für Familien, Geschäftsreisende) sowie die Entwicklung von „Nischenangeboten“

Die Entwicklung solcher Angebote und deren Vermarktung der Region weit über die Grenzen des ILEK Gebietes hinaus erfordert eine verstärkte Zusammenarbeit aller Beteiligten.

5 Entwicklungs- und Handlungskonzept

5.1 Entwicklungsstrategie - Der „Rote Faden“

▪ **Vorrang Regionalentwicklung**

Die ILEK-Region Vechta Mitte/Süd besteht aus 6 Kommunen, unzähligen Vereinen, Verbänden, Firmen, sozialen Einrichtungen und letztlich aus über 70.000 Einwohnern mit eigenen und zumeist unterschiedlichen Interessen. Regionalentwicklung muss das Gesamtinteresse im Blickfeld haben, das so zu definieren ist, dass durch die Berücksichtigung möglichst vieler Einzelinteressen die Summe des Gesamtnutzens größer ist als die Summe der Einzelinteressen. Ausgangspunkt für dieses mathematisch nicht darstellbare Prinzip ist die Methodik des ILEK, Beziehungen und Wechselwirkungen zwischen den sektoralen Konzepten und Projektansätzen heraus zu stellen und zu nutzen.

Wenn bspw. der Ansatz der Erzeugung und Verwertung regenerativer Energien aufgegriffen wird, dann ist beabsichtigt, wirtschaftlichen Nutzen auf der Erzeugerseite zu stiften, aber auch auf der Seite der Energieverbraucher. Regionales Einkommen soll in den regionalen Wirtschaftskreislauf eingebracht werden, damit letztlich der wirtschaftliche Mehrwert die öffentliche Hand in die Lage versetzt, das öffentliche Infrastrukturangebot aufrecht zu erhalten oder sogar zu verbessern.

Wenn in dem genannten Beispiel auch noch positive ökologische Effekte eintreten, dann kann mit Recht davon ausgegangen werden,

dass ein positiver Beitrag zur Regionalentwicklung geleistet worden ist.

Das dargestellte Prinzip ist natürlich auch auf nichtökonomische Themen und Projekte anzuwenden.

▪ **Abkehr vom sektoralen Denken aber Bekenntnis zur thematischen Ordnung**

Eine Strategie beschreibt ein Konzept langfristig und zielgerichtetes Handeln zur Umsetzung und Optimierung der angestrebten Teilziele. Eine Strategie beinhaltet die Ordnung verschiedener Teilziele. Sie kann sich an verschiedenen Kriterien orientieren:

- thematische
- räumliche oder
- zeitliche.

Eine Kombination der Kriterien ist auch möglich.

Im Falle der ILEK-Region Vechta Mitte/Süd scheidet eine räumliche und/oder zeitlich differenzierte Orientierung nach den Ergebnissen der vorliegenden Analysen aus, weil sie danach zu wenig differenziert werden können. Deshalb ist die folgende strategische Beschreibung künftigen Handelns vor allem thematisch orientiert.

Die Basis aller Überlegungen sind die sechs maßgeblichen Merkmale der Region, die in der beschriebenen Kombination in Deutschland kaum ein zweites Mal zu finden sind:

Positiv	Negativ
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Wirtschaftlich und demographisch erfolgreich ✓ enge soziale/kirchlichen Bindungen ✓ hoher Zufriedenheitsgrad der Bevölkerung ✓ überregionale Verkehrsanbindung und Infrastrukturausstattung überdurchschnittlich gut bis hervorragend 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ schlechtes (Umwelt)image ✓ ländlicher Raum mit begrenzten räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten und hohem Konfliktpotenzial

Die Schlussfolgerung dieser Merkmale für die Strategie lautet zwangsläufig, die positiven Aspekte zu sichern und auszubauen und die negativen Aspekte zu verbessern.

▪ **Strategie in 3 Schritten**

Von den vorstehenden Aussagen abgeleitet kann die Entwicklungsstrategie für die Region Vechta Mitte/Süd in drei Hauptbestandteile gegliedert werden. Die Gliederung lässt sich im übertragenen Sinn mit der von Landwirtschaftsminister Ehlen empfohlenen Herstellung eines regionalen „Maßanzugs“ beschreiben.

Übersicht 2: Bestandteile der regionalen Entwicklungsstrategie

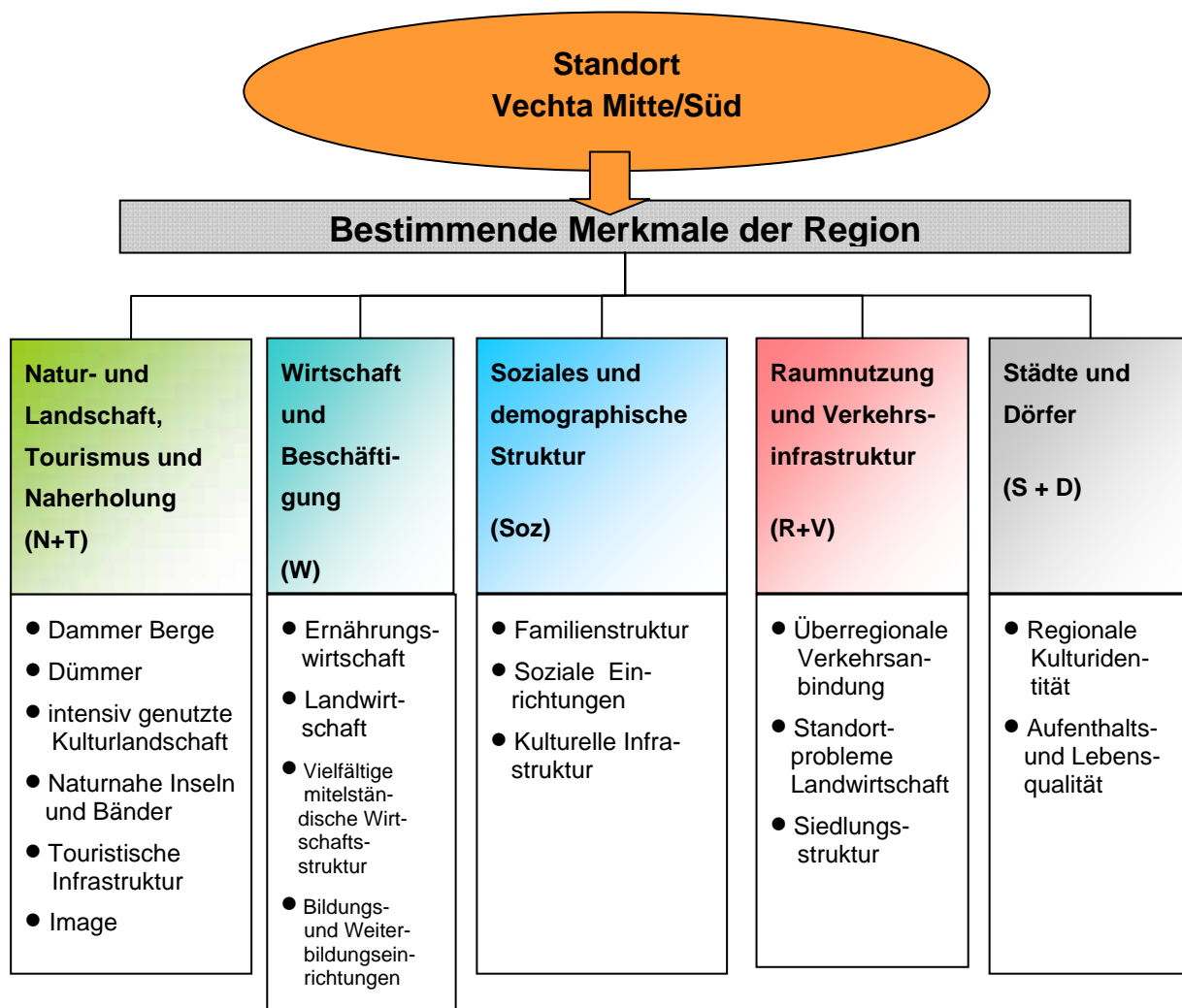
1	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Entwicklung fördern • Stärken fördern, Schwächen beseitigen oder mindern <p style="text-align: center;">➡ Gilt für jede Region</p>
2	<ul style="list-style-type: none"> • Themenfelder und Leitziele definieren <ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaft und Beschäftigung, Bildung und Ausbildung - Tourismus, Naherholung und Kultur - Natur und Landschaft - Soziale und demographische Strukturen - Raumnutzung und Verkehrsinfrastruktur - Städte und Dörfer <p style="text-align: center;">➡ Gilt für viele Regionen</p>
3	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Projekte und lokale Projekte definieren <ul style="list-style-type: none"> - Projekte 1 bis n (insgesamt rd. 150) <p style="text-align: center;">➡ Gilt für die Region Vechta-Mitte/Süd</p>

▪ **Themenfelder**

Der Kern der strategischen Überlegungen sind die aufgeführten Themenfelder, die jeweils in der gesamten Region relevant sind. Diese ausgewählten Themen prägen gleichzeitig die Region Vechta Mitte/Süd und unterscheiden sie von den meisten anderen Regionen in Deutschland.

Die Auswahl der Themenfelder basiert zum einen auf den Ergebnissen der Stärken-Schwächen-Analyse, die wiederum vorwiegend von den Akteuren der Region benannt wurden und zum anderen auf einer Ableitung, ausgehend von einer Beschreibung des „Standortes“ Vechta Mitte/Süd.

Auf die Fragestellung „Was sind die prägenden Merkmale der Region innerhalb dieser Themenfelder?“ sind folgende Antworten entwickelt worden:



▪ **Strategische Leitziele**

Strategie, sektorale Entwicklungs- und Zielvorstellungen (vgl. Kap. 4) und Maßnahmenvorschläge werden durch die folgenden Leitziele in einen Zusammenhang gebracht. Das heißt, dass alle vorliegenden und auch alle künftigen Maßnahmen- und Projektvorschläge diesen Leitzielen zugeordnet werden können und müssen. Ist das nicht möglich, passt der Vorschlag nicht zur regionalen Gesamtstrategie, und seine Umsetzung sollte besonders intensiv hinterfragt werden.

Die folgenden Leitziele beschreiben somit zugleich konkrete Handlungsblöcke, die zu ihrer Umsetzung notwendig sind. Diese Handlungsblöcke finden sich in den Handlungsschwerpunkten im Kap. 5.2. wieder.

Wirtschaft, Beschäftigung und Ausbildung

- ✓ Nachhaltige Stärkung des Ernährungswirtschafts-Clusters
- ✓ Förderung von Existenzgründungen und Betriebsentwicklungen
- ✓ Weiterentwicklung von Ausbildungs- und Qualifizierungsprojekten

Soziale und schulische Bildung

- ✓ Bedarfsgerechte Unterstützung und Förderung von Familien, Kindern und Jugendlichen
- ✓ Bedarfsgerechte Intensivierung und Vernetzung der Seniorenarbeit
- ✓ Verbesserung des Übergangs Schule – Beruf
- ✓ Verbesserte Integration von Langzeitarbeitslosen, Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderten
- ✓ Stärkung des Regionalbewusstseins und der regionalen Verantwortung

Natur und Landschaft

- ✓ Bachtal- und Grünlandmanagement zur Sicherung und Entwicklung regionaler Ressourcen
- ✓ Schutz der Moore und des Moorgrünlandes
- ✓ Waldentwicklung und Waldschutz

Tourismus, Naherholung und Kultur

- ✓ Kooperation touristischer, wirtschaftlicher und kulturell orientierter Institutionen intensivieren
- ✓ Ausbau des Geschäftstourismus
- ✓ Regionale Ressourcen und Kernkompetenzen sichern und entwickeln
- ✓ Rad-, Wander- und Reitwegeinfrastruktur verbessern
- ✓ Weitere touristische Infrastruktur verbessern

Verkehr und Raumnutzung

- ✓ Entwicklung eines regional abgestimmten Raumnutzungskonzepts
- ✓ Stärkung und Vernetzung der Verkehrsinfrastruktur

Städte und Dörfer

- ✓ Schaffung von Wohn-, Sozial- und Kulturräumen in Dorf- und Innenstadtbereichen
- ✓ Erhaltung des regional bedeutsamen Bau- und Kulturerbes
- ✓ Entwicklung eines „Corporate Designs“ (CD)

Im nachfolgenden Kapitel wird die strategische Ausrichtung des ILEK in folgender Weise dargestellt:

1. Konzentration auf 6 Themenfelder mit jeweils regionalem Bezug
2. Identifizierung von mehreren Handlungsblöcken (analog der Leitziele) pro Themenfeld
3. Beispielhafte Einzelmaßnahmenbeschreibung pro Handlungsblock zur konkreten Umsetzung der strategischen Ziele (Projekte 1. Priorität).
4. Gesamtmaßnahmensammlung zur inhaltlichen Ergänzung („Keine Idee geht verloren“).

Durch die Benennung von rd. 150 einzelnen Projekten ist ein eindeutiges, individuell auf die Region zugeschnittenes Bild und Handlungskonzept entstanden. Daraus leitet sich wiederum ein weiterer strategischer Gesichtspunkt ab - die Projektumsetzung.

Umsetzungspriorität sollten die Projekte haben, die einen besonders hohen Beitrag zur Zielerfüllung leisten können (Projekte mit 1. Priorität, vgl. Kap 5.3). Dabei wird es sich vor allem um regional wirksame Projekte handeln. Das schließt auch die Möglichkeit einer Umsetzung an einem Ort ein, von dem dann allerdings eine regionale Wirkung ausgehen muss.

5.2 Handlungsschwerpunkte und ausgewählte Projektbeispiele

5.2.1 Wirtschaft und Beschäftigung, Bildung und Ausbildung

Die Stärken der Region basieren auf einem starken Ernährungswirtschafts-Cluster sowie auf einer Konzentration an wachstumsstarken Betrieben der Kunststoffverarbeitung. Zur Stärkung dieser Potenziale sollen zum einen die Wertschöpfungsketten des Ernährungswirtschaftsclusters den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst werden. Zum anderen steht die Überwindung spezifischer Entwicklungsengpässe bei kleinen und mittleren Betrieben im Fokus der Projektideen. Neben Existenzgründungen werden insbesondere die Finanzierung von Innovations- und Investitionsvorhaben sowie Weiterbildung und Qualifizierung als zentrale Themen zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit insbesondere von Klein- und Mittelständischen Unternehmen KMU berücksichtigt.

Handlungsblock A: Nachhaltige Stärkung des Ernährungswirtschafts-Clusters

❖ Regionales Stoffstrommanagement (L 2.4)

Projekthalte:

Die Entwicklung und der Einsatz von technischen Verfahren zur nachhaltigen Verwertung von tierischen Nebenprodukten (Wirtschaftsdünger, Schlachtabfälle, Gärsubstrate) als innovative und wirtschaftsfördernde Antwort auf

wirtschafts- und umweltbedingte Anpassungszwänge.

Eine Quantifizierung der Kosten ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht möglich. Das Projekt ist in verschiedenen Stufen zu entwi-



Ziele:

- ✓ Abbau der regionalen Nährstoffüberschüsse
- ✓ Sicherung der Entwicklungsoptionen für landwirtschaftliche Unternehmen
- ✓ Know-how-Erschließung in der Agrar- und Energiewirtschaft
- ✓ Verbesserung der Umweltsituation

Trägerschaft:

Die Aufgabenstellung ist als Kooperationsprojekt verschiedenster Partner zu verstehen. Von der Erforschung bis zum Einsatz in der Praxis sind das Nds. Kompetenzzentrum Ernährungswirtschaft, die Gesellschaft zur Förderung und Gewinnung von Energie aus Biomasse der Agrar- und Ernährungswirtschaft, der Kreislandvolkverband Vechta e.V., die Landwirtschaftskammer Niedersachsen, das Zentrum für Veredlungswirtschaft (FOSVWE), der Verein „Agrar- und Ernährungsforum Oldenburger Münsterland“ sowie Unternehmen aus dem Anlagenbau einzubinden.

Kosten und Finanzierung:

ckeln, auf denen es unterschiedliche Kostenträger geben wird (z. B. Forschung und Praxis-einsatz).

❖ **Kommunales Energiekonzept auf Biogasbasis (L1.2)**

Projekthalte:

Verstärkte Einsatz regional verfügbarer Energieträger, v. a. Biogas/Bioenergie in öffentlichen Gebäuden.

Ziele:

- ✓ Stärkung der regionalen Wertschöpfung durch Zusatzeinkommen in landwirtschaftlichen Unternehmen, Industrie und Handwerk, regionalen Dienstleistern sowie Kosteneinsparungen in öffentlichen Einrichtungen.
- ✓ Pflanzenbauliche und umweltrelevante Verbesserungen (Geruchsreduzierung)

Trägerschaft:

Kommunen, Landwirte und Privatunternehmen in Kooperation mit dem Zentrum für Veredlungswirtschaft und dem Kreislandvolkverband Vechta e.V.

Kosten und Finanzierung:

Die Investitionskosten für Biogasanlagen sind abhängig von der Größe der Anlage sowie den speziellen örtlichen Verhältnissen. Gleiches gilt für die Umrüstung der infrage kommenden öffentlichen Einrichtungen.

Sonstiges:

Die Region erfüllt alle wichtigen Voraussetzungen für die Umsetzung der Projektidee: Kompetente Anlagenbauer vor Ort (z. B. Fa. EnviTec in Lohne), eine ausreichende Rohstoffbasis in Form von Reststoffen aus Landwirtschaft und Ernährungsindustrie, potenzielle Energienutzer und wissenschaftliche Institutionen für die Begleitforschung. Außerdem liegt die Aussage der Kommunen vor, den Einsatz dieser Technik zumindest in Erwägung zu ziehen und unter langfristigen Gesichtspunkten auch einzusetzen (vgl. Kap. 5.2.4).

❖ **Straße der Ernährung (T 4.4)**

Projekthinhalte und -ziele:

Die „Straße der Ernährung“ ist als eine Route mit Haltepunkten zu verstehen, an denen sich die Landwirtschaft und das Ernährungs-gewerbe der Region mit Angeboten präsentieren. In sog. „Outletshops“ können die Gäste / Kunden sowohl die angebotenen Produkte erwerben als auch einen mehr oder weniger intensiven Einblick in die Produktion und Verarbeitung der Waren bekommen. Der „Eventcharakter“ soll Einheimische wie Gäste von außerhalb zum wiederholten Einkauf und zur positiven Mund zu Mund Propaganda animieren.

Das Projekt verfolgt also zwei Hauptziele:

- a) wirtschaftliche Effekte (Einkommen und Beschäftigung) und
- b) eine Verbesserung des regionalen Images

Projektträger: Unternehmen und landwirtschaftliche Betriebe in Kooperation mit den Tourist-Informationen, Landvolkverbänden, Handwerks- und Industrieverbänden.

Kosten: Derzeit nicht bestimmbar aufgrund eines fehlenden Detailkonzepts.

Weitere Projekte:

- ✓ Energiewald im WSG Holdorf (L 1.1)
- ✓ Separierung der Feststoffe aus Gärsubstraten (L2.1)
- ✓ Abgabe von Biogaswärme an Dritte (L2.3)
- ✓ Verbrennung von Pellets (L2.5)
- ✓ Aussiedlungsförderung (L3.3)
- ✓ Gebäudesubstanzsicherung/Nutzungsänderung (L 3.3)
- ✓ Stärkung Wochenmärkte (L 4.1)

Handlungsblock B: Förderung von Betriebsentwicklungen und Existenzgründungen

❖ „Existenzgründungen, Betriebsentwicklung und Beschäftigung fördern“ (W 1.1, W 1.2)

Projekthalte und -ziele:

Ziel des Projekts ist die umfassende Förderung von jungen Unternehmen sowohl in der Gründungs- als auch in der Wachstumsphase. Dazu soll ein Netzwerk zur Beratung von Existenzgründern und zur Unterstützung von expansionswilligen Unternehmen aufgebaut und koordiniert werden. Neben einer Gründungs- und Fördermittelberatung als laufende Dienstleistungen werden auch spezielle Informationsveranstaltungen zu Fördermitteln und Existenzgründerproblemen angeboten. Zur Ausschöpfung des regionalen „Know-how“ im Bereich der Existenzgründungs- und Wachstumsförderung ist der Aufbau eines Beratungsnetzwerks mit Vertretern von Banken / Kreditinstituten, Steuerberatern, Rechtsanwälten, Unternehmensberatern, Ingenieuren und ehrenamtlichen Senior-Beratern vorgesehen. Das Netzwerk wird als ergänzendes Beratungsangebot zur kommunalen Wirtschaftsförderung verstanden. Die Mitwirkung dieser verschiedenen regionalen Akteure und die Bedeutung von Existenzgründern für die gesamte Region macht eine Bearbeitung auf Kreisebene sinnvoll.

Derzeit ist allerdings noch offen, ob das Netzwerk an eine zentrale Stelle in der Region angeschlossen wird (bspw. an die Landkreiswirtschaftsförderung) oder ob eine eigene Gesellschaft gegründet werden soll. Auch die Feder-

führung bei der Einbindung der **Projektträger** (Kommunen, Landkreis Vechta, Banken / Kreditinstitute, Kammern, Kreishandwerkerschaft, sonstige Wirtschaftsverbände und -organisationen, freiberufliche Berater und Private) ist noch ungeklärt.

Kosten:

Ein erster Finanzierungsvorschlag sieht rund 120.000 € pro Jahr für Personal- und Sachkosten vor.

❖ **Business Angels Club (B.A.C.) Vechta (W 1.7)**

Projekthalte:

Die oft nur begrenzte Eigenkapitaldecke von kleineren und mittelständischen Betrieben erschwert im Rahmen der Basel II-Richtlinien in zunehmendem Maße die Einwerbung von Krediten für Wachstumsinvestitionen. Eine Erhöhung des Eigenkapitals über die Ausstattung von KMU mit Wagnis- bzw. Risikokapital durch private oder institutionelle Anleger kann entscheidend dazu beitragen, die Kreditwürdigkeit zu erhöhen, Innovationsvorhaben anzuschieben und so dauerhaft zu mehr Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum der Unternehmen führen. Dazu soll ein Business Angels Club (B.A.C.) mit regionaler Verankerung gegründet werden.

Projektziele:

Kernaufgabe des Projekts ist die gezielte Zusammenführung von regionalen Existenzgründern und wachstumswilligen Betrieben mit privaten oder institutionellen Investoren. Unternehmen bewerben sich beim Business-Angels-Club um Beteiligungskapital und werden nach

einer Vorauswahl an potenzielle Investoren weitergeleitet. Entscheidend für den Erfolg des Netzwerkes wird es sein, erfahrende Unternehmer und leitende Angestellte aus der Region als Vereinsmitglieder zu gewinnen, um das spezifische Know-how über die Region und ihre Betriebsstrukturen sowie persönliche Kontakte bestmöglich zu nutzen.

Projektträger:

Verein Business-Angels-Club Vechta in Zusammenarbeit mit einem Expertennetzwerk aus Banken, Fachanwälten, Steuerberatern / Wirtschaftsprüfern, Marketing-Club-Weser-Ems e.V., Wirtschaftsförderung des Landkreises und dem Business Angels Weser-Ems e.V.



Weitere Projektvorschläge zum Handlungsblock B:

- ✓ Veranstaltungsreihe „Kongress des Wissens“ (W1.3)
- ✓ Straßenlokomotive (T 4.3)
- ✓ Satellitenstation BuGa Osnabrück (T 4.9)

Handlungsblock C: Weiterentwicklung von Ausbildungs- und Qualifizierungsprojekten

Berufliche Weiterbildung und Qualifizierung von Arbeitnehmern und der Bevölkerung werden in der Wissensgesellschaft und dem immer schärferen Innovationswettbewerb der Unternehmen zum entscheidenden Wettbewerbsvorteil. Ziel der Projekte dieses Handlungsblocks ist daher die Weiterentwicklung und qualitative Aufwertung von Qualifizierungsangeboten zur Schaffung eines an den regionalen Anforderung ausgerichteten Angebotes.

❖ Netzwerk von Bildungsträgern in der Region Vechta (W 1.4)

Projekthalte:

Grundidee ist die Entwicklung einer regional koordinierten Angebotsplanung für das vorhandene Potenzial an Hochschulen, Kammern, sonstigen Dienstleistungen und Bildungseinrichtungen.

Projektziele:

Ziel der gemeinsamen Plattform ist die Abstimmung von Angeboten, die Schaffung von Transparenz über das bestehende und geplante Angebot sowie die Vermeidung von Angebotsüberschneidungen. Die Akteurskonstellation macht auf jeden Fall eine landkreisweite Übertragung des Projektes sinnvoll. Bei den derzeitigen Projektüberlegungen bzw. -planungen wird auf Erfahrungen vorhandener Netzwerke (bspw. dem dynamischen Bildungs- und Organisationssystem DYBIS für die Weser-Ems-Region, „Lernen fürs Leben“) zurückgegriffen. Eine abschließende Prüfung, ob dieses System übertragbar ist (Angebot und Ein-

zeitbranche (Hotels, Eventveranstalter, Museen, Kino) ermöglicht werden.

Projekthinhalte:

Duales Ausbildungssystem von TI-Einrichtungen und touristischen Dienstleistungsanbietern.

Projektziele.

Ausbildung von touristischen Fachkräften in der Region. Angebot zusätzlicher Lehrstellen.

Träger und Kooperationspartner:

TI-Einrichtungen, private und öffentliche Leistungsanbieter.

Kosten: ca. 50.000 € p.a.

Weitere Projektvorschläge zum Handlungsblock C:

- ✓ Qualifizierung und Weiterbildung für Unternehmer und deren Mitarbeiter (W 1.5)
- ✓ zweite Chance (nachträglicher Berufsabschluss für ungelernte Arbeitskräfte) (W 1.6)

5.2.2 Soziales und schulische Bildung

Handlungsblock A: Bedarfsgerechte Unterstützung und Förderung von Kindern und Familien

❖ **Erstellung eines Demographieberichtes und eines Handlungskonzeptes für den Landkreis Vechta (B 4.4)**

Projekthinhalte:

Als fundierte Arbeitsgrundlage sollen genaue und detaillierte demographische Daten im Landkreis Vechta erhoben werden. Dabei sollen auch die prognostizierten Werte berücksichtigt werden. Aus diesem Datenmaterial soll ein Konzept mit entsprechenden Umsetzungsempfehlungen für den gesamten Landkreis Vechta entstehen.

Projektziele:

Ein Ziel dieses Berichtes ist der weitere Ausbau der Familienfreundlichkeit der Region. Schon durch den Bericht, aber natürlich primär durch die Umsetzung der darin ausgesprochenen Empfehlungen, soll ein positives Klima für Familien und Kinder geschaffen werden.

Ein weiteres Ziel ist, auf der Grundlage objektiver Zahlen und gemeinsamer Vereinbarungen, verlässliche Handlungsvorgaben für Politik und Verwaltung zu erhalten, um den demographischen Veränderungen angemessen und vor allem rechtzeitig begegnen zu können.

Bislang gibt es in Lohne ein Gutachten zur Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung¹³, das bereits wertvolle Hinweise auf den Handlungsbedarf auf kommunaler Ebene liefert.

Projektträger:

Landkreis Vechta in Zusammenarbeit mit allen Kommunen und den freien Trägern.

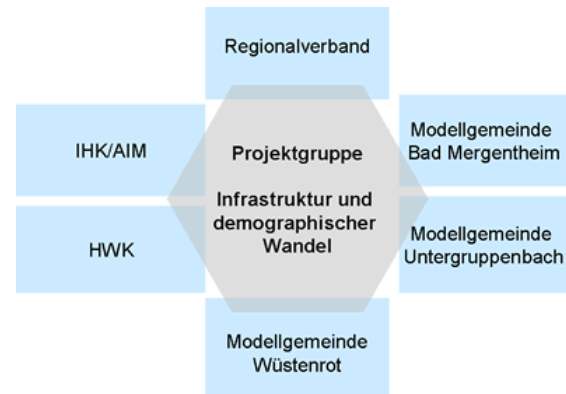
Kosten und Finanzierung: Noch keine Aussagen möglich.

❖ **Leitbildentwicklung für eine kinder- und familienfreundliche Region (B 1.8)**

Projekthinhalte:

Speziell für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen der Region soll auf der Grundlage des Demographieberichtes (vgl. B 4.4) ein Leitbild erstellt werden, das in besonderem Maße Kinder und Jugendliche mit einbezieht. Es soll also nicht ein Leitbild *für* diese Zielgruppe entstehen, sondern *mit* Betroffenen. So kann einerseits das Engagement der Kinder und Jugendlichen gefördert werden, andererseits wird ein solches Leitbild die Bedürfnislage der Gruppen besser einbeziehen.

Das Modellprojekt Kinderfreundliche Region Heilbronn-Franken



Projektziele:

Ziel des Projektes ist die Verbesserung der Lebensqualität von Familien, insbesondere von Kindern und Jugendlichen.

Projektträger: Noch offen.

Kosten: Noch keine Aussagen möglich.

❖ **Errichtung von Kinder- und Familienkompetenzzentren (B 4.6)**

Projekthinhalte:

Oft erscheint Familien, die Rat oder andere Hilfen suchen, das breite Angebot unübersichtlich. Deshalb würde die Errichtung von so genannten Familienkompetenzzentren auf kommunaler Ebene die Suche wesentlich erleichtern. Sie wären Anlaufstelle für Eltern in Bezug auf Erziehung, Bildung, Betreuung, Beratung und Freizeit. Auch Vermittlung und eventuell notwendige Koordination von Plätzen in Kindertagesstätten könnten hier ihren Ort haben. Sie könnten Anlaufstelle für Eltern und Tagespflegepersonen sein und deren Aus- und Fortbildung durchführen. (vgl. Projekt 4.5).

¹³ P. Kramer: Bevölkerungsentwicklung und Gemeinbedarfsentwicklung sowie Wohnraumnachfrageentwicklung der Stadt Lohne von 2000 bis 2020

Diese Kinder- und Familienkompetenzzentren müssten das notwendige Angebot natürlich nicht vorhalten, sondern könnten als Informations- und Koordinierungsstelle fungieren.

Durch die Bündelung der Aktivitäten könnten solche Zentren Synergieeffekte schaffen.

Projektziele:

Ziel solcher ortsnahen Einrichtungen wäre die Entlastung von Familien und damit die Förderung der Familienfreundlichkeit der Region.

Projektträger:

Jede Gemeinde in Zusammenarbeit mit anderen Trägern der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe (z. B. Beratungseinrichtungen, Kirchen, Ärzte, Fachleute aller Art).

Kosten und Finanzierung: Über die Höhe der voraussichtlichen Kosten können derzeit noch keine Angaben gemacht werden.

In wie weit eine Förderung derartiger Kompetenzzentren im Rahmen des niedersächsischen Programms „Familien mit Zukunft – Kinder bilden und betreuen“ möglich ist, ist zu prüfen.

Sonstiges:

Familienkompetenzzentren wurden in den vergangenen Jahren in mehreren Gemeinden bzw. Landkreisen errichtet; z.B. unterhält das Kreisjugendamt in Schwandorf ein solches Zentrum, über das auch weitreichend publiziert ist. Die überwiegende Zahl dieser Einrichtungen entspricht dem vorgelegten Projektansatz, erweitert die Arbeit dieser

Zentren jedoch zu Mehr-Generationen-Einrichtungen, um dem demographischen Wandel Rechnung zu tragen. Interessant sind hinsichtlich der wissenschaftlichen Erforschung der Familienkompetenzzentren die Studien des Deutschen Jugendinstitutes (DJI).

❖ **Aufbau einer Homepage für Familien (B 4.7)**

Projekthalt:

Aufbau eines internetgestützten Familienportals. Durch den Einsatz moderner Kommunikationsmittel soll das breite Angebot für Familien in der Region transparenter und angebotsfreundlicher gestaltet und der Zugang vereinfacht werden.

Projektziel:

Mit Hilfe einer Familien-Homepage kann das breite Angebot auf Landkreisebene kundenfreundlicher vermittelt werden. Gleichzeitig dient ein solches Internetportal der Angebotsbündelung.

Projektträger: noch offen

Kosten und Finanzierung: Derzeit noch keine Aussagen möglich.

❖ **„Kinder brauchen eine Familie ...“
Verbesserung der Lebensbedingungen für benachteiligte Kinder und Jugendliche (B 1.10)**

Projekthinhalte:

Es handelt sich um ein z.Z. durchgeführtes Projekt des Lohner Jugendtreffs e.V., das seit August 2004 läuft, und von dem der erste Zwischenbericht in schriftlicher Form der Öffentlichkeit vorliegt.

Das Projekt richtet sich vorwiegend an sozial schwache Familien, zum großen Teil mit Migrationshintergrund.

Projektziele:

Durch gezielte Maßnahmen im Rahmen eines Hilfsnetzwerkes sollen die Lebens- und Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen verbessert werden.

Hilfsangebote an der Nahtstelle zwischen Kindergarten, Schule und Elternhaus für Eltern und Kinder verbessern die schulischen Leistungen und damit die Bildungschancen. Dazu gehört u.a. die Verbesserung der Sprachkenntnisse, insbesondere auch der Mütter, aber auch die Klimaverbesserung zwischen Schule und Elternhaus.

Zum Hilfsangebot gehören Beratungen zur Bewältigung des Alltags (u.a. Schuldnerberatung), aber auch materielle Leistungen wie der pädagogische Mittagstisch oder die Versorgung mit Säuglingserstaussstattung, Kleidungsstücken etc.

Projektträger:

Lohner Jugendtreff e.V. mit Kooperationspartnern aus mehreren Ortschaften. Zentrales An-

liegen des Projektträgers und des Projektes ist allerdings der Aufbau und die Pflege eines Hilfsnetzwerkes, sodass die Kooperationspartner – angefangen von der Hebamme, über die Bildungseinrichtungen, bis hin zu den öffentlichen Sozialeinrichtungen, von entscheidender Bedeutung für dieses Projekt sind.

Kosten und Finanzierung:

Zurzeit entstehen in Lohne jährliche Personalkosten in Höhe von ca. 20.000,-- € und Sachkosten in Höhe von 2.000,-- bis 3000,-- €.

Das Projekt befindet sich in der dreijährigen Probephase.

Die Finanzierung erfolgt bislang über Sponsoring und über Leistungen aller mit Kindern und Familien beschäftigten Institutionen und Personen.

Sonstiges:

Zur Fortführung dieses Projektes fanden bereits mehrer Gespräche unter Beteiligung des Projektträgers, des Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit sowie weiterer Vertreter aus den entsprechenden Fachbereichen der Kommunen und des Landkreises statt, um einerseits den Bedarf und die Möglichkeiten einer Übertragung des Projekts auf alle Kommunen der ILEK-Region und ggf. des Landkreises auszuloten und zudem über die künftige, langfristige Finanzierung des Projekts zu beraten. Die Zwischenergebnisse der Gespräche lassen erkennen, dass ein Bedarf in allen Kommunen gesehen wird. Über Finanzierungs- und Förderungsmöglichkeiten laufen derzeit noch Gespräche.

❖ **Überregionales Bündnis für Familien im Oldenburger Münsterland (B 4.3)**

Projekthinhalte:

Es wird ein überregionales Bündnis aller Kommunalkörperschaften des Oldenburger Münsterlandes angestrebt. Durch diese Zusammenarbeit soll deutlich werden, dass Kinder nicht nur Zukunft bedeuten, sondern auch zukünftige Arbeitsplätze sichern. Es sollen die Stärken der Region als familienfreundliches und zukunftsorientiertes Gebiet gemeinsam vermarktet werden.

Es wäre zudem auch an die Einbeziehung der Gemeinden der angrenzenden Landkreise des Osnabrücker Landes in das Projekt zu denken.

Projektziel:

Bessere Vermarktung der Region als familienfreundliches Gebiet und damit die Stärkung des Wirtschaftsstandortes.

Projektträger:

Städte und Gemeinden des Oldenburger Münsterlandes

Kosten und Finanzierung: Derzeit keine Aussagen möglich.

Weitere Projektvorschläge zum Handlungsblock A:

- ✓ Kinderbetreuung durch Ehrenamtliche, „junge Alte“ (B 1.7)

- ✓ Familienfreundliche Unternehmen durch Betriebskindergärten (B 4.1)
- ✓ Lokale Bündnisse für Familien ((B 4.2)
- ✓ Schaffung einer Koordinierungsstelle für Kindertagespflege (B 4.5)
- ✓ Weiterbildungsangebote für pflegende Angehörige (B 4.8)

✳ Regionaler Meilenstein

Eine Reihe der vorstehend genannten Projekte verfolgen das Ziel einer kinder- und familienfreundlichen Region. Dieses allgemein anerkannte Ziel soll in der ILEK-Region Vechta Mitte/ Süd in folgender Weise umgesetzt und vor allem nach innen und außen kommuniziert werden. Ein entsprechender Beschluss wurde im Rahmen einer Lenkungsgruppensitzung am 13. 11.2006 gefasst:

Die Kommunen verfolgen gemeinsam das Ziel, den Begriff kinder- und familienfreundliche Region mit konkreten Leistungen zu erfüllen. Dazu sind 4 Handlungsschritte vorgesehen.

1. Bestandsaufnahme und -analyse der kommunalen Einrichtungen oder Aktivitäten für die Zielgruppen Familien, Kinder und Jugendliche
2. Interkommunaler Vergleich, Ziel und Maßnahmenvorschläge zur Angleichung der Angebote: Standards, Zusatzleistungen etc.

3. Regionaler Vergleich und Kooperation zur Angebotsoptimierung

4. Maßnahmenumsetzung

Die Arbeitsschritte erfolgen in enger Abstimmung mit dem LK Vechta.

Innerhalb dieses interkommunalen Gesamtkonzepts ist die Umsetzung einzelner o. g. Projektvorschläge vorgesehen. Damit soll gewährleistet werden, dass es auf Grund der teilweise übereinstimmenden Zielsetzungen nicht zu inhaltlichen Überschneidungen, Umsetzungslücken oder Doppelarbeiten kommt.

Handlungsblock B: Bedarfsgerechte Intensivierung und Vernetzung der Seniorenarbeit

Sammelprojekt:

❖ **Bildung von wohnortnahen Seniorenbüros (B 2.1 und B 7.1)**

Projekthinhalte:

In den Kommunen der ILEK-Region sollen Seniorenbüros eingerichtet werden. Sie sollen als Anlaufstellen für ältere Menschen Informations-, Beratungs- und Vermittlungsorte werden.

Sie sollen dazu dienen, Informationen über vorhandene Angebote für Senioren zu transportieren. Zudem könnten die Seniorenbüros Angebote für die Menschen entwickeln, die sich von den bereits vorhandenen Möglichkeiten nicht angesprochen fühlen bzw. keine ver-

bandliche, vereinsbezogene, parteiliche oder konfessionelle Mitgliedschaft anstreben. Die Büros sollen auch der Weitergabe von Lebens- und Professionserfahrungen dienen.

Projektziele:

Durch diese Maßnahmenpalette dienen sie der Aktivierung der Senioren und tragen zur Vermeidung von Isolation und gesundheitlichen Beeinträchtigungen bei.

Die Seniorenbüros sollen die Aktivitäten für Senioren *in* den einzelnen Kommunen miteinander vernetzen. Gleichzeitig soll aber auch der Kontakt zu den entsprechenden Einrichtungen der Kommunen des Landkreises Vechta geknüpft und gepflegt werden.



Projektträger:

Initiativ: die jeweiligen Kommunen; perspektivisch sollen die Einrichtungen in die Selbstverwaltung durch Senioren übergehen.

Kosten und Finanzierung:

Investitionskosten für Büroausstattung: ca. 5.000,-- €; laufende Jahreskosten: ca. 6.700,-- €.

Handlungsblock C: Verbesserung des Überganges Schule – Beruf

Sammelprojekt:

❖ **Berufseinstieg erfolgreich gestalten (B 5.2)**

Projektinhalte:

Das Projekt richtet sich an Schülerinnen und Schüler aus dem Schulverbund der Hauptschulen im Landkreis Vechta. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Trägern aus Wirtschaft und Kultur wurde ein Unterricht ergänzendes Angebot erstellt, das an die Erfordernisse der beruflichen Ausbildung angepasst wurde. Ein aus 10 Komponenten bestehendes Modulsystem vermittelt neben praxisnahem Grundwissen auch Schlüsselqualifikationen und Berufsorientierung.

Projektziel:

Ziel des Projektes ist die Persönlichkeitsstärkung der Schülerinnen und Schüler, die diesen bessere Chancen im Übergang zwischen Schule und Beruf ermöglichen soll.

Projektträger:

Schulverbund Hauptschulen im Landkreis Vechta sowie div. Kooperationspartner aus Wirtschaft und Kultur

Kosten:

ca. 75.000,-- € bei Durchführung aller Module.

Sonstiges:

Bei einer Sitzung des „Runden Tisches Integration“¹⁴, wurde die Frage nach Hilfsangeboten für Schülerinnen und Schüler der Hauptschule, die aufgrund geringer Sprachkenntnisse vorläufig von der Schulpflicht befreit wurden, gestellt. Es erscheint sinnvoll, in das vorliegende Projekt einen weiteren Baustein „Sprachkurse für Kinder mit fehlenden Deutschkenntnissen“ einzufügen. Herr Krümpelbeck vom Kreisbildungswerk Vechta wird zu diesem Zweck mit Vertretern des Schulverbundes Kontakt aufnehmen.

Mittelfristig scheint es notwendig, durch derartige Projekte an der Schnittstelle zwischen (Haupt-)Schule und Beruf, die Chancen der Hauptschüler am Arbeitsmarkt, aber auch an der Teilhabe gesellschaftlicher Prozesse und damit das Imageproblem der Hauptschulen zu verbessern.

In diesem Zusammenhang ist ein weiterer Projektvorschlag in das ILEK eingebracht worden, der sich auf der Grundlage eines Hamburger Modellprojekts genau mit der o.g. Problemstellung beschäftigt¹⁵. Vorbereitende Gespräche laufen z.Z. im Rahmen des Regionalmanagements.

¹⁴ An diesem regelmäßig stattfindenden Runden Tisch nehmen verschiedene Bildungsträger sowie die ARGE Vechta teil, um sich speziell um das Problem der schulischen und beruflichen Integration von Migranten kümmern. Die o.a. Sitzung fand am 31.10.2006 bei der Caritas in Vechta unter Mitwirkung der GfL statt (vgl. dazu auch Handlungsblock D, Projekt B 3.1).

¹⁵ Das Hamburger Hauptschulmodell; Informationen sind erhältlich über die Arbeitsstiftung Hamburg-Gesellschaft für Mobilität im Arbeitsmarkt mbh, Koordinierungsstelle Ausbildung

❖ **„Schwein gehabt – Job gefunden“.
Jugendliche erschließen Berufsfelder
in der Agrarwirtschaft (B 1.2)**

Projektinhalte:

Auch dieses Projekt soll den Übergang zwischen Schule und Beruf erleichtern. Es richtet sich an Jugendliche, die einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz suchen. Die jungen Leuten sollen sich unter qualifizierter Anleitung Berufsfelder aus der im Landkreis noch stark vertretenen Agrarwirtschaft und den angrenzenden Berufsfeldern erschließen. Die erarbeiteten Informationen sollen dann der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden und damit weiteren Jugendlichen Hilfe bieten.

Projektziel:

Ziel dieses Projektes ist es, Wissen über die Land- und Ernährungswirtschaft herzustellen. So können den Jugendlichen Beschäftigungsmöglichkeiten aufgezeigt werden, die ihnen bei der Berufsorientierung hilfreich sein könnten.

Projektträger:

Hochschule Vechta, Frau Prof. Dr. Martina Flath

Kosten und Finanzierung:

ca. 75.000,- € für die Erstellung des Konzepts und die Durchführung der Angebote für ca. 200 Jugendliche in 2007 (55.000,- € Personalkosten; 20.000,- € Sachkosten). Das Projekt könnte bei entsprechender Finanzierung sofort umgesetzt werden.

Weitere Projektvorschläge zum Handlungsblock C:

- ✓ Kinderlabor: Vermittlung von technischem Grundlagenwissen (B 1.1)
- ✓ Lernen auf dem Bauernhof – Errichtung eines Lernstandortes mit Schwerpunkt Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft (B 1.3)
- ✓ Kinderuniversität Vechta: Vorlesungen speziell für Kinder (B 1.4)
- ✓ „Kick it like Ballack“. Fußballturniere in den Nachbarschaften/Straßen (B 1.6)
- ✓ Errichtung von Ganztagsangeboten und Vernetzung außerschulischer Kooperationspartner in das Ganztagsschulangebot (B 1.9)

Handlungsblock D: Verbesserte Integration von Langzeitarbeitslosen, Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung

❖ **Bedarfsgerechte Angebote für Jugendliche mit Migrationshintergrund – Modul-System (B 3.1)**

Projektinhalte und -ziele:

Das Projekt richtet sich an Jugendliche mit Migrationshintergrund und bietet dieser Gruppe spezielle Integrationshilfen an. Da vorhandene Hilfsangebote oft nicht an den

individuellen Bedürfnissen und Schwächen ansetzen können, soll hier ein Modulsystem geschaffen werden, dass diese Systemschwäche ausgleichen will. So gibt es ein Sprachkursangebot für den Jugendlichen mit mangelnden Deutschkenntnissen. Fehlende Sozialkompetenz soll durch Maßnahmen ebenso ausgeglichen werden. Andere Module haben die Vermittlung von Werten oder die Erweiterung beruflicher Fähigkeiten zum Inhalt.

Projektträger:

Kommunen in Zusammenarbeit mit ARGE Vechta

Kosten und Finanzierung: Derzeit noch keine Aussagen möglich.

❖ **Vermittlung von Langzeitarbeitslosen in die niederschwellige Betreuung kranker und behinderter Menschen (B 3.1)**

Projekthalte:

Langzeitarbeitslose, die in den ersten Arbeitsmarkt wahrscheinlich nicht (mehr) integrierbar sind, haben häufig das Bedürfnis nach einer *sinnvollen* Tätigkeit, die ihnen neues Selbstwertgefühl vermitteln soll.

Psychisch kranke Menschen und Menschen mit Behinderungen vermissen oft eine individuelle Betreuung in täglichen Lebenssituationen (z. B. betreuter Spaziergang, betreute Behördengänge etc.), die durch das professionelle Hilfeangebot nicht abgedeckt werden kann..

Projektziele:

Ziel dieses Projektes ist es, diese beiden Gruppen zusammenzubringen. Interessierte Lang-

zeitarbeitslose könnten die notwendige Betreuung übernehmen. Nach einer entsprechenden Einweisung der künftigen „Betreuer“ könnte der unbefriedigenden Situation Abhilfe geschaffen werden

Projektträger und Kooperationspartner: Sozialeinrichtungen, ARGE, Kommunen und Landkreis

Kosten: Derzeit noch keine Aussagen möglich.

Sonstiges:

In der Fortführung dieses Projektes wurden durch die GfL in Frage kommende Sozialeinrichtungen angesprochen. Das St. Franziskus-Stift in Steinfeld hat einen Plan für die niederschwellige Betreuung vorlegt. Auch das Kardinal-von-Galen-Haus in Dinklage kann sich ab 2006 ähnliche Aktivitäten vorstellen. Nach Aussage der ARGE Vechta bestehen Möglichkeiten, aus dem Pool der Langzeitarbeitslosen im Landkreis Vechta geeignete Personen zu finden und das Projekt in einer Pilotphase zu testen.

Handlungsblock E: Stärkung des Regionalbewusstseins und der regionalen Verantwortung, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen

❖ **Unsere Region – meine Region: Kinder entdecken ihre Region (B5.1)**

Projekthalte und -ziele:

Im Rahmen dieses Projektes sollen Schülerinnen und Schüler die Besonderheiten und Eigenarten ihrer Region kennen lernen. Dabei

sollen sie sich mit der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft ihrer Region exemplarisch auseinandersetzen. Über aktives und lebendiges Lernen sollen die Kinder neue Handlungskompetenzen erwerben und ihre regionale Identität stärken.

Das Projekt soll im Rahmen der offenen Ganztagschule durchgeführt werden. Lernorte könnten sowohl Betriebe, Siedlungen, Denkmäler oder Kunstwerke als auch natürliche Standorte wie Wald, Moor oder Fließgewässer sein.



Projektträger:

Hochschule Vechta, ISPA, Bereich Lernen im ländlichen Raum und Umweltbildung mit den Kooperationspartnern Schule, RUBA, Handwerker, Landwirte etc.

Kosten und Finanzierung:

ca. 20.000,-- € p. a.

❖ **Rockmobile: Musikförderung als Teil der regionalen Jugendkultur (B1.5)**

Projekthalte und -ziele:

Zur Stärkung der regionalen Jugendmusikultur soll ein mobiles Musik- und Aufnahmestudio angeschafft werden, das in den Schulen und Jugendzentren der Region die vorhandenen lokalen Musikbands unterstützen soll. Das Angebot dieses Mobils könnte Einzel- und Gruppenunterricht und Workshops umfassen. Zum Angebot würde auch die technische und organisatorische Unterstützung bei Veran-

staltungen, Aufnahmen und Konzerten gehören.

Projektträger:

Pro Jugend e.V., Dinklage

Kosten und Finanzierung:

ca. 35.000,-- € für die Anschaffung des Wagens und der Technik

5.2.3 Natur und Landschaft, Tourismus, Naherholung und Kultur

5.2.3.1 Natur und Landschaft

Handlungsblock A: Grünland- und Gewässer(rand)management

Sammelprojekt:

❖ **Bachtal-/Grünlandmanagement in den Dammer Bergen** (L 4.1, L 4.3, L 5.1, L5.3, L8.6)

Projekthalte und -ziele:

Im Bereich der Dammer Berge sind eine Reihe von sich berührenden und überschneidenden Projekten in den Bachtälern z. B. Strutbäke, Haverbäke, Kronlager Mühlenbach und anderen vorgeschlagen worden. Ziel ist es, die Lebensräume in den Bachtälern insgesamt zu entwickeln. Dabei handelt es sich zum einen um die ökologische Verbesserung und Revitalisierung der Gewässer selbst, z. B. durch Wiederherstellung der Durchgängigkeit. Zum anderen um die Entwicklung der Aue angrenzenden Lebensräume wie Feuchtgrünland (auch durch Wiederherstellung historischer Rieselwiesen), Auwald, aber auch lineare Sandheiden

an besonnten Talrändern und trockenwarme Eichenwäldsäume an den die Aue begrenzenden Hangkanten. Im Verlauf der Dinkel sollen Maßnahmen zur Verbesserung der hydrologischen Verhältnisse gleichzeitig zur Sicherung der Wasserburg Dinklage beitragen. Durch entsprechende Maßnahmen sollen FFH-Arten wie Kammmolch (Anlage von Kleingewässern) sowie Juchten- und Hirschkäfer (Altgehölzmanagement) gefördert werden.

Insgesamt soll neben den ökologischen Verbesserungen durch den naturnah mäandrierenden Verlauf der Bäche insgesamt eine Verbesserung des Landschaftsbildes und nicht zuletzt eine Imageverbesserung und eine touristische Aufwertung einhergehen.

Aus diesem Grund werden die Einzelprojekte zu einem Sammelprojekt gebündelt, um Synergieeffekte zu nutzen.

Projektträger und Kooperationspartner:

Geeignete Projektträger sind der Landkreis Vechta, die Gemeinden Damme, Steinfeld, Holdorf, und Neuenkirchen-Vörden und die Hase-Wasseracht jeweils in Kooperation mit der Fischereivereinigung Kreis Vechta, den Naturschutzverbänden, dem Kreislandvolkverband, den Grundeigentümern, dem Zweckverband Naturpark Dümmer oder dem OOWV

Kosten und Finanzierung:

Das vorstehend skizzierte Sammelprojekt ist eine komplexe und nur langfristig umsetzbare Aufgabenstellung. Es ist anzunehmen, dass die Umsetzung in noch zu beschreibenden Teilabschnitten stattfinden wird.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt können deshalb noch keine Aussagen über die Höhe der Kosten gemacht werden.

Auch die Finanzierung ist im Detail noch zu klären, wobei eine öffentliche Förderung eine notwendige Voraussetzung sein dürfte, ohne die die übrigen Kostenträger bei weitem überfordert wären.

❖ **Sanierung des Wasserregimes des Kulturdenkmals Wasserburg Dinklage (L 4.4)**

Projekthalte und -ziele:

Im Zusammenhang mit der Verbesserung der hydrologischen Verhältnisse im Umfeld der Wasserburg Dinklage sollen die wertvollen Lebensräume im Umfeld der Wasserburg aufgewertet und entwickelt werden. Aber auch die bauliche Substanz der Wasserburg selbst ist dadurch zu sichern.





Innerhalb der Burggemäuer



Die Wasserburg von außen



Die neue Rentei: Café und Klosterladen

Ziel ist die Anhebung des ökologischen Potenzials und eine Stärkung der Anziehungskraft der Burg und des Umfeldes und nicht zuletzt die Imageverbesserung. Jeder Baustein leistet hierzu einen Beitrag.

Weitere Maßnahmen im Umfeld der Burg sind die Revitalisierung des ehemaligen Dinklager Mühlenbaches und der Dinkel, Wiederherstellung der historischen Rieselwiesen sowie ein Altgehölzmanagement zur Förderung der FFH Arten Eremit und Hirschkäfer.

Projektträger:

Land Niedersachsen, Städte Dinklage und Lohne, Hase Wasseracht in Kooperation mit der Fischereivereinigung Kreis Vechta, Naturschutzbund e.V., Burgkreis e.V., Straßenbauamt Osnabrück, Heimatvereine Dinklage und Lohne, Heimatbund OM

Die Kosten und Finanzierung:

Zur Höhe der voraussichtlichen Kosten gibt es bislang noch keine Vorstellungen. Aufgrund der Komplexität des Projekts ist auch hier ein Vorgehen in einzelnen Projektabschnitten wahrscheinlich. Im dafür notwendigen Konzept sind die Kosten und die Finanzierung näher zu beschreiben.

Weitere Projektvorschläge zum Handlungsblock A:

- ✓ Entwicklung Naturschutzgebiet Dammer Bergsee mit kleinem Klärteich (L 4.5)
- ✓ Aktive Naturentwicklung (L7.2)
- ✓ Angepasste Pflegebeweidung auf Standortübungsplatz (L 5.2)
- ✓ Landschaftspättgen Kroge (L 5.4)
- ✓ Schlattprojekt Wulfenauer Mark (L 5.6)
- ✓ Entwicklung der Vördener Aue (ohne PSB)

Handlungsblock B: Schutz der Moore und des Moorgrünlandes

❖ **Moorgrünlandschutz im Brägeler Moor und Revitalisierung der Dadau**
(L 5.7, 4.2)

Projektidee:

Entwicklung des Brägeler Moores im Rahmen eines Moor- und Feuchtgrünlandmanagements mit Maßnahmen zur Verbesserung des Wasserregimes wie Rückbau der Binnenentwässerung und Anlage von Kleingewässern.

Projektziele:

Der Rückbau des tiefen Ausbaustandes der Dadau mit Verbesserung des hydrologischen Zustandes der Talaue dient gleichzeitig der Sicherung der Renaturierung von Brägeler-, Aschener-, Südlohner-, Vechtaer- und Lohner Moor.

Insgesamt ist es das Ziel, diesen Bereich mit herausgehobener Bedeutung für das ILEK-Gebiet als Teil einer zentralen Vernetzungachse zu entwickeln und zu sichern.

Bei der Entwicklung der Dadau ist die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie von hervorgehobener Bedeutung.

Projektträger:

Land Niedersachsen, Landkreis und Stadt Vechta, Stadt Lohne, Städtequartett Vechta-Lohne-Damme-Diepholz, Hunte-Wasseracht, Amt für Landentwicklung in Kooperation mit Landkreis und Stadt Diepholz, Kreislandvolkverband und den Naturschutzverbänden

Kosten und Finanzierung:

Über die Höhe der Projektkosten und die mögliche Finanzierung gibt es noch keine Vorstellungen.

❖ **Renaturierung Haverbecker Moor** (L 5.5)

Projektidee:

Projekthalt ist die Moorentwicklung im Haverbecker Moor durch Abdichten der Binnenentwässerung und Wiedervernässung des Moorkörpers sowie die Entwicklung von Moorheide und feuchtem Moorwald.

Projektziele:

Insgesamt ist es das Ziel, diesen Bereich mit herausgehobener Bedeutung für das ILEK-Gebiet als Teil der Vernetzung in der Dümmerniederung und der Moore zu entwickeln und zu sichern.

Projektträger:

Land Niedersachsen, Landkreis Vechta, Stadt Damme, Gemeinde Steinfeld und Naturschutzbund in Kooperation mit den Grundeigentümern, der Hunte Wasseracht und dem Amt für Landentwicklung.

Kosten und Finanzierung:

Die Maßnahme ist aller Voraussicht nach nur in Verbindung mit einem umfangreichen Flächenerwerb und ggf. Flächenzusammenlegungen und Flächentausch realisierbar. Die notwendigen Umfänge stehen noch nicht fest. Aussagen zu den Projektkosten sind demnach auch noch nicht möglich.

❖ **Kompensationsmaßnahmen in Hochmoorrandbereichen (L 7.3)**

Projektidee:

Zur Wiederherstellung und Entwicklung von Moorbiotopen und Feuchtgrünland im Lohner-, Steinfelder-, Haverbecker- und Großen Moor können im Zusammenhang mit der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung Kompensationsmaßnahmen wie Nutzungsextensivierung und Wasserrückhaltung umgesetzt werden.

Projektziele:

Ziel ist der Stopp der Moordegeneration und die Entwicklung und Förderung der Vernetzung der Moore in dem Bereich mit herausgehobener Bedeutung für das ILEK-Gebiet.

Projektträger:

Kommunen im ILEK Gebiet in Kooperation mit der Vechtaer- und Hase Wasseracht, Naturschutzbund.

Kosten und Finanzierung:

Die Kosten sind abhängig vom Umfang der Maßnahmen, die wiederum vom Umfang und von der Qualität der Eingriffe abhängen. Eine Quantifizierung ist demnach z. Z. nicht möglich. Die Finanzierung sollte weitestgehend von den Eingriffsverursachern getragen werden.

Weitere Projektvorschläge zum Handlungsblock B:

- ✓ Pflegeplan/-konzept zur Offenhaltung des NSG Südlohner und Steinfelder Moores (L 5.9)

Handlungsblock C: Waldentwicklung und Waldschutz

❖ **Naturnahe Waldumwandlung durch Bekämpfung unerwünschter Pflanzenarten (Neophyten) (L 8.1)**

Projektidee:

Invasive Neophyten, d. h. in der Neuzeit aus fremdem Gebiet eingeführte Pflanzen, können sich aufgrund fehlender artspezifischer Schädlinge und Krankheiten u. a. auf Kosten einheimischer Arten massiv ausbreiten und so zum



Rückgang der biologischen Vielfalt beitragen. Im Bereich der Forstflächen im Gebiet des ILEK sind dies die Traubenkirsche, Riesenbärenklau

und vor allem der Sachalinknöterich.



Die starke Ausbreitungstendenz dieser Pflanzenarten verursacht nicht nur eine Minderung der Naturverjüngung und Verdrängung heimi-

scher Arten im Wald ,sondern kann auch zu Problemen und Kosten entlang von Gewässern führen z. B. durch Erhöhung der Erosionsanfälligkeit von Ufern und Einengung der Abflussprofile von Fließgewässern.

Projektziele:

Im Rahmen des Projektvorschlages ist vorgesehen, eine möglichst ökologische Form der Bekämpfung dieser Arten zu untersuchen und letztlich durchzuführen.

Ziel ist der Erhalt und die Förderung möglichst naturnahe Wälder in der Region mit hoher Bedeutung als Lebensraum und nicht zuletzt einem hohen Erholungswert.

Mögliche Projektträger sind die ILEK-Kommunen in Kooperation mit der Forstverwaltung.

Die Kosten und Finanzierung:

Bei dem skizzierten Projekt handelt es sich um eine Maßnahme, die sehr arbeits- und damit auch kostenintensiv ist. Aus diesem Grund ist davon auszugehen, dass weder öffentliche noch private Grundbesitzer die Möglichkeit haben, die Maßnahme großflächig und vor allem kontinuierlich umzusetzen. Gleichzeitig handelt es sich um eine Maßnahme, die im Sinne der Erhaltung der standorttypischen Kulturlandschaft im gesellschaftlichen Interesse liegt. Aus diesem Grund gibt es nach Gesprächen mit Vertretern der Forstwirtschaft die Überlegung, Menschen einzusetzen, die derzeit ohne Erwerbsbeschäftigung sind. Entsprechende Gespräche mit der ARGE laufen derzeit.

❖ **Schutzprojekt Juchtenkäfer im Dinklager Burgwald (L 8.5)**

Projektidee:

Der Juchtenkäfer ist eine vom Aussterben bedrohte Art, mit Vorkommen in den Altholzbeständen des ILEK Gebietes. Inhalt des Projektvorschlages ist die Erfassung der Lebensräume sowie die Entwicklung und die Umsetzung eines wirkungsvollen Schutzkonzeptes, z. B durch Altholzschutz und Förderung der Entwicklung von Altholz.

Weitere Projektziele:

Neben dem Schutz und der Förderung der Käfervorkommen tragen die Maßnahmen zur touristischen Attraktivitätssteigerung bei und fördern ein positives Umwelt-Image der Region.

Projektträger:

Bundesrepublik Deutschland, Land Niedersachsen, Landkreis Vechta, S.U.N., in Kooperation mit Waldeigentümern, Forstverwaltung, Naturschutzbund NABU, Städte Dinklage und Lohne.



Die Kosten und Finanzierung :

Derzeit sind zur Höhe der Kosten noch keine Aussagen möglich. Dazu bedarf es eines Detailkonzeptes.

Weitere Projektvorschläge zum Handlungsblock C:

- ✓ Entwicklung Naturschutzgebiet Dammer Bergsee mit kleinem Klärteich (L 4.5)
- ✓ Forsteinrichtung Dammer Berge (L 8.2)
- ✓ Waldumwandlung Fichten und Pappeln in standortgerechte Laubwaldarten (L 8.4)
- ✓ Umwandlung Pappelbestand Gut Ihorst (L 8.3)

5.2.3.2 Tourismus, Naherholung und Kultur**Handlungsblock A: Imageverbesserung und Stärkung der Kernkompetenz****A.1 Region Dammer Berge**

Die Region Dammer Berge mit der Stadt Damme und den Gemeinden Holdorf, Neuenkirchen-Vörden und Steinfeld ist im Raumordnungsprogramm (ROP) als Erholungsgebiet ausgewiesen. Sie ist daher nicht nur für auswärtige Gäste attraktiv sondern bietet auch den BürgerInnen des ILEK Gebietes eine ausgezeichnete Lebens- und Erholungsqualität.



Viele kulturelle und freizeitorientierte Angebote wären durch die vielen (Tages)Gäste und Ausflügler nicht finanzierbar. Tourismus Erholungsgebiet Dammer Berge bringt der ILEK-Region langfristig einen erheblichen Imagegewinn. Daher wird von den Tourismusorganisationen eine stärkere Positionierung als „Aktiv- und Sportregion“ am Markt angestrebt. Erreicht werden kann dies, in dem die vorhandenen Potenziale in den Bereichen Radfahren, Wandern, NordicWalken, Reiten und auch Wassersport besser genutzt und ausgebaut werden.

Im Arbeitskreis „Tourismus, Naherholung und Kultur“ sind in der 1. Priorität die beiden folgenden Projektvorschläge ausgewählt worden.

- ❖ **Pflege, Ausbau und Beschilderung von Wanderwegen, forstwirtschaftlichen Wegen und Reitwegen in den Dammer Bergen (T 3.21 und T3.15)**

Projekthalt:

Bei zunehmender touristischer Nutzung der Dammer Berge ist insbesondere auch den Belangen der Land- und Forstwirtschaft, der Jagd und des Naturschutzes Rechnung zu tragen.



5 Entwicklungs- und Handlungskonzept

Eine regelmäßige Unterhaltung sowie der bedarfsgerechte Ausbau von Wald- und Forstwegen tragen dabei zu einer besseren Akzeptanz der touristischen Nutzung bei den Waldbesitzern bei.

Außerdem erhöht ein gut ausgebauter Weg die Attraktivität für Wanderer und NordicWalker und ermöglicht eine gute forstwirtschaftliche Nutzung.

Zur besseren Orientierung der Wanderer, NordicWalker und Reiter soll ein übersichtliches Schilderkonzept und Wegekataster erarbeitet werden. Hierfür sollen an wichtigen Knotenpunkten sog. Armwegweiser aufgestellt werden.

Weiterhin wird die Notwendigkeit gesehen, die Wander/NordicWalker- und Reitwege teilweise zu mulchen und regelmäßig auf ihre Beschaffenheit hin zu prüfen.



Projektziele:

Ziel des Projektes ist es, das Wegeleitsystem für Wanderer, NordicWalker und Reiter zu verbessern, die Natur zu schützen und den sanften Tourismus zu fördern.

Projektträger: Zweckverband Erholungsgebiet Dammer Berge, Städte und Gemeinden im Erholungsgebiet, Landkreis Vechta, Tourist-Information Erholungsgebiet Dammer Berge;
Kooperationspartner: Forstämter, Forstbetriebsgemeinschaften, private Waldbesitzer, Jäger, Naturschutz- und Heimatverbände, Sport- und Reiterverbände.

Kosten und Finanzierung: Die Kosten werden auf ca. 25.000 Euro/km geschätzt. Die Finanzierung und laufenden Unterhaltungskosten (Reinigung, Ersatzbeschaffung etc.) sind zwischen öffentlichen Institutionen und den privaten Organisationen zu vereinbaren. Weiter Möglichkeiten bestehen durch ein Produkt-Sponsoring und Spenden-Veranstaltungen der ortsansässigen Vereine und Verbände.

❖ **Solare Umweltbildung im Naturschutzzentrum Dammer Berge (L 6.1)**

Projekthalt:

Im Naturschutzzentrum Dammer Berge soll eine solar-betriebene Warmwasseranlage zur Heizung der Gebäude und eine Pilotanlage als **Langzeitspeicher** zur Nutzung der Sonnenwärme realisiert werden.



Projektziel:

Ziel des Projektes ist es, interessierten BesucherInnen als Teil des Umweltbildungskonzeptes, das Potenzial erneuerbarer Energie im solaren Warmwasserbereich anhand einer Pilotanlage vorzuführen und in Form einer Ausstellung darzubieten.

Projekträger: NABU-Kreisgruppe Vechta e.V., NABU Bezirksgruppe Oldenburger Land e.V.; Kooperationspartner: KLIWE (Klimaschutzstelle Oldenburg), Stiftungen.

Kosten und Finanzierung: Die Kosten werden auf ca. 70.000 Euro geschätzt. Auf der Grundlage einer detaillierten Planung ist ein Konzept zur Finanzierung der Investments und der Folgekosten zu erarbeiten.

Nutzen: Die Region positioniert sich mit diesem Projekt in einem neuen touristischen Sektor und erweitert außerdem ihr Know-how im Bereich regenerativer Energien. Gelingt die Verknüpfung zwischen Tourismusprojekt und Bildungszentrum, trägt das Projekt nicht nur zu einem erheblichen Imagegewinn für das ILEK Gebiet bei, sondern unterstützt das Bestreben, vorhandenes Know-how in der Region zu fördern und trägt zu einer Verbesserung des Freizeit- und Bildungsangebotes bei.

Weitere Projektvorschläge zum Handlungsbereich A.1 sind:

- ✓ Gesundheit & Wellness im Erholungsgebiet Dammer Berge (T 4.5)
- ✓ Erholungswochenende im Erholungsgebiet Dammer Berge (T 4.6)

- ✓ Wintersport in den Dammer Bergen (T 6.8)
- ✓ Ausweisung der Region Dammer Berge als staatlich anerkanntes Erholungsgebiet (T 6.5)
- ✓ Einrichtung eines Campingplatz im Erholungsgebiet Dammer Berge (T 4.8)

A.2 Freizeitregion Dümmer

Der Dümmer See (kurz „Dümmer“) ist mit 16 qkm der zweitgrößte Binnensee Niedersachsens und liegt in der Region Dammer Berge. Für den Dümmer ist der Tourismus (Erholungssuchende, Wassersportler und Naturfreunde) zwar ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor, jedoch ist der Dümmer auch für den Natur- und Landschaftsschutz von Bedeutung.



Nur ein kleiner Teil des Dümmer See liegt im ILEK-Gebiet: Der Ortsteil Dümmerlohhausen der Stadt Damme an der Westseite des Sees bietet den Besuchern und Einwohnern „Maritimes im Binnenland“. Am Olgahafen gibt es u.a. eine Bootsvermietung, eine Segelschule, eine Aalräucherei, ein Jugend-Freizeitheim, einen Abenteuerspielplatz, Wohnmobilstellplätze und seit 2005 ein Vogelmuseum.

Der Arbeitskreis „Tourismus, Naherholung und Kultur“ hat im Zusammenhang mit der Freizeitregion Dümmer zwei Projekte der 1. Priorität ausgewählt.

❖ **Entwicklungskonzept Olgahafens (Damme-Dümmerlohausen) (T 7.1)**

Projekthinhalte:

Zur Erhöhung des touristischen Aufkommens am Dümmer sind u. a. folgende Infrastrukturmaßnahmen geplant: Bau eines Steges (Seebrücke), Befestigung des Ufers als Kaimauer, neue Bootsstege, Vorplatz als Veranstaltungsort, Beleuchtungskörper, Ruhebänke und Papierkörbe, Verbesserung der Zufahrtsstraße, Ausbau der Parkplätze, Ausbau des Reisemobilstellplatzes als Reisemobilhafen (Komfortplatz), Verbesserung des Spielplatzes, Informationszentrum für den Naturschutz, neue gastronomische Ansiedelungen, Ausbau der Wanderwege, Bau eines Amphitheaters, Einrichtung eines Jugendzeltplatzes mit sanitären Anlagen.

Projektträger: Landkreis Vechta, Stadt Damme, Seglervereine, touristische Leistungsanbieter, Naturschutzverbände, Jugend- und Freizeitzentrum am Dümmer, sonstige Anrainer.

Kosten und Finanzierung: Die Kosten sind abhängig von der Ausgestaltung und Beschaffenheit der vorgenannten Maßnahmen und können somit erst nach Festlegung des Maßnahmenumfangs und Vorlage von konkreteren Planungen quantifiziert werden. In Einzelfällen z. B. Ausstattungselemente lässt sich der Kostenaufwand recht zügig über Prospekt- und Internet-Recherche ermitteln.

Sonstiges:

Die Stadt Damme bemüht sich seit geraumer Zeit, den Westteil des Dümmer, mit dem touristischen Zentrum Olgahafen, touristisch,

aber im Einklang mit Umwelt und Natur sowie den Akteuren vor Ort, zeitgemäß zu entwickeln. Von 2000 bis 2006 gehörte der Bereich Dümmerlohausen zur Leader+-Region Diepholzer Moorniederung. Nach Abschluss dieser Förderphase und erfolgter Neuausrichtung der ehemaligen Leader+-Region setzt die Stadt Damme auf eine Unterstützung ihrer Bemühungen über den Weg ReM/ILEK und eine anschließende Förderung aus GA- sowie EU-Mitteln. Die Umsetzung von Maßnahmen wird durch die komplizierten Verhältnisse bezüglich der kommunalen Gebietsgrenzen beeinträchtigt, da ein schmaler Streifen am Dümmerufer verwaltungstechnisch zum Amt „Altes Amt Lemförde“ und damit zum LK Diepholz gehört. Zu diesem und weiteren Problemen laufen derzeit Gespräche, die rechtzeitig zu Beginn der Förder- und Umsetzungsphase 2007-2013 abgeschlossen sein sollen.

Weitere Projektvorschläge zum Handlungsblock A2 sind:

- ✓ Einrichtung eines Komfortjugendzeltplatzes (Jugend- und Freizeitzentrum Dümmer-See) (T 4.12)
- ✓ Kombibad Steinfeld (T 3.18)

Handlungsblock B: Rad-, Wander-/ Nordic Walking- und Reitinfrastruktur verbessern

❖ B.1 Ausbau der Reitwegeinfrastruktur (T 3.4)

Projekthinhalte:

Zur Verbesserung der Angebotsinfrastruktur für Reiter gehören u. a. die Entwicklung eines Reitwegenetzes und deren überregionale Vernetzung, das Anlegen von Parkplätzen für PKW mit Anhänger, Rastplätzen für Pferd und Reiten (z. B. Paddocks, Anbindebalken, Sitzgruppen), der Ausbau und die Pflege von Reitwegen, das Mulchen von Reitwegen sowie die Ausschilderung der Reitwege (z. B. von Rundrouten).



Ziel des Projektes ist es, eine gute Positionierung im wachsenden Reitermarkt zu erreichen, den reitsportlichen Fremdenverkehr zu fördern und das Freizeitangebot vor Ort zu verbessern.

Projektträger: Landkreis Vechta, Kommunen, Zweckverband Erholungsgebiet Dammer Berge; Kooperationspartner: Reitvereine, Jäger, Forstbetriebsgemeinschaften, Förster, Verein der Freizeitreiter e.V..

Kosten und Finanzierung: Die Kosten sind aufgrund der noch fehlenden Konzeption gegenwärtig nicht zu quantifizieren. Die Konzeptionierung, die Einrichtung von Parkplätzen, Anbindebalken etc. und die Beschilderung sowie die Erstellung einer Reitwegkarte für ein rd. 650 km langes Reitwegenetz in Schleswig-Holstein in den Jahren 2004 bis 2005 hat Kosten in Höhe von rd. 200 T€ verursacht.

Nutzen: Die Quantifizierung des Nutzens ist außerordentlich schwierig, da zum einen die wirtschaftlichen Effekte durch zusätzliche „Gastreiter“ erst mittelfristig zu erwarten sind und zum anderen der Nutzeneffekt für einheimische Reiter ebenso schwierig messbar ist.

❖ B.2 Aktualisierung und Ausbau des Radwegeleitsystems (T 3.3)

Projekthinhalte:

Das Radwegeleitsystem des Landkreises Vechta wurde im Jahre 2000 entwickelt und verbindet alle Orte und die wichtigsten Sehenswürdigkeiten miteinander.

Vielerorts entstehen jedoch immer wieder neue Radwegeverbindungen (z. B. über alte Bahntrassen) und neue Radwege an Kreis- und Landesstraßen, sodass das Radwegeleitsystem fortlaufend aktualisiert und optimiert werden muss.

Regelmäßige Kontrollen (auf Vandalismusschäden, Vollständigkeit und Richtigkeit) sind erforderlich, um die Attraktivität und Akzeptanz des Radwegeleitsystems zu erhalten.

Insbesondere die überregionalen Rundrouten (z. B. 3 Seen-Route) sind fortlaufend zu pflegen und weiter zu entwickeln.

Projektträger:

Landkreis Vechta und Kommunen; Kooperationspartner: Tourist-Information Nordkreis Vechta und Erholungsgebiet Dammer Berge.

Kosten:

Die Kosten sind vom Umfang der Maßnahmen abhängig. Eine Quantifizierung ist folglich derzeit nicht möglich.

Nutzen:

Der Nutzen dieses Projektvorschlages ist als relativ hoch einzustufen, da mit Verhältnismäßig geringem Aufwand kurz- und mittelfristig eine hohe Zufriedenheit bei den Radfahrern erreicht werden kann, die sich sicherlich auch verbreitet und zusätzlicher Nutzer lockt.

❖ **B 3 Radweg Bokerner Straße** (T3.11)

Projekthinhalte:

Anlage eines Radweges an der Bokener Straße .

Projektziele:

Durch den Bau des Radweges werden wichtige touristische Einrichtungen überregional in das System der über 300 km langen Radwanderroute „Boxenstopproute“ eingebunden.

Projektträger und Kooperationspartner:

Stadt Lohne; Verbund Oldenburger Münsterland, TI Nordkreis Vechta

Kosten: ca. 273.000 €.

Weitere Projektvorschläge, die im direkten Zusammenhang mit dem Projektvorschlag B.2 stehen, sind:

- ✓ Rad- und Inline-Skaterweg (Kleinbahntrasse) (T 3.8/3.10)
- ✓ Radweg entlang des Lagerweges in Holdorf (T 3.7)
- ✓ Radwegeverbindung Astrup-Aussichtsturm (T 3.12)
- ✓ Fahrradstation Rasthaus Dammer Berge (T 3.16)
- ✓ Radwegeverbindung Holdorf-Grandorf („alter Kirchweg“) (T 3.17)
- ✓ Rad- und Fußweg Gerberweg (T 3.19)
- ✓ Pickerweg Kroge (T3.22)
- ✓ Pickerweg Hanseatische Route des Jacobsweges (T3.24)



❖ B.3 Vereinheitlichung Wanderbeschilderung (T 3.5)

Projekthalte und -ziele:

Im ILEK Gebiet werden von Kommunen und Heimatvereinen verschiedene Schildertypen für die Beschilderung von Wanderwegen aufgestellt.

Ziel des Projektes ist, ein übersichtliches und einheitliches Beschilderungs- und Kennzeichnungssystem zu entwickeln und umzusetzen.



So - bitte nicht



Projekträger: Zweckverband oder Kommunen, Landkreis Vechta; Kooperationspartner: Heimatvereine.

Kosten und Finanzierung:

Die Kosten sind von der Anzahl der Schilder und von der Qualität des Materials abhängig.

Eine Quantifizierung ist daher zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich. Je nachdem, welches Material gewählt wird, kann ein Teil der Aufwendungen durch Eigenleistung der Vereine und durch Firmensponsoring erbracht werden.

Weitere Projektvorschläge, die im direkten Zusammenhang mit dem Projektvorschlag B.3 stehen, sind:

- ✓ Grillplatz Wahlde (T 3.7)
- ✓ Kneippsche Wassertretanlage (T 3.9)
- ✓ NordicWalking (Pflege, Ausbau und Kontrolle der Infrastruktur/Beschilderung) (T 3.14)
- ✓ Ordnungs- und Streifendienst (T 6.6)
- ✓ Ausbau und Anlegung von Schutzhütten, Wanderparkplätzen, Grill- und Picknickplätzen, Waldspielplätzen (T 3.6)
- ✓ Barrierefreie Waldwege Wahlde (T3.23)

❖ B.4 Unterkünfte für Ross und Reiter (T 3.2)

Projekthalte und -ziele:

Der Landkreis Vechta ist als Reiterregion überregional bekannt und bietet eine Vielzahl von Reitanlagen und Ausbildungsmöglichkeiten. Ein Defizit besteht allerdings bei Unterkünften für Reiter in der (unmittelbaren) Nähe des Pferdes. Eine Verbesserung dieser Situation wird zu einer besseren Auslastung der Infrastrukturen (Reitanlagen, Reitwege) sowie der Beherbergungsbetriebe führen und die Teilnahme von Freizeitreitern und auch Profisportlern an Aus- und Fortbildungskursen spürbar fördern.

Mit ansprechenden Einrichtungen lässt sich auch das Segment der Wanderreiter gezielter und damit besser als bisher ansprechen.

Projektträger und Kooperationspartner:

Städte und Gemeinden, Tourist-Information Nordkreis Vechta und TI Erholungsgebiet Dammer Berge, Zweckverband Dammer Berge, Anbieter von Unterkünften für Pferd und Reiter, Reitanlagenbesitzer.



Kosten:

Die Kosten für die entsprechenden Einrichtungen sowie für die ggf. zusätzlichen Marketingmaßnahmen lassen sich nicht pauschal ableiten, sondern sind nur individuell bestimmbar.

Nutzen:

Dieser Projektvorschlag stellt eine gute Ergänzung der vorhandenen Infrastruktur (Reitanlagen, Reitwege etc.) für Gelegenheitsreiter und Profis dar. Damit das ILEK Gebiet einen möglichst großen wirtschaftlichen Nutzen daraus ziehen kann, ist vor allem ein zielgerichtetes Marketing erforderlich.

Handlungsblock C: Weitere touristische Infrastruktur schaffen

❖ C.1 Anschaffung einer Mobile Waldbühne (T 1.7)

Projekthalt und -ziele:

Das Erholungsgebiet Dammer Berge ist eine der walddreichsten Regionen im Nordwesten Niedersachsens. Mit der Anschaffung einer mobilen überdachten Waldbühne könnten verschiedene Veranstaltungen wie z. B. Theateraufführungen, Musikveranstaltungen und Waldgottesdienste direkt in der Natur stattfinden.

Die Ausstattung der Waldbühne ist wie folgt vorgesehen: Bühnenteil von ca. 100 qm, mobiler Umkleide-Container, Licht- und Musikanlage, Stromaggregat, Vorhänge, 250 Stapelstühle usw..



Ziel des Projektes ist es, Kunst und Kultur in die Natur zu holen und damit ein neues touristisches Produkt anzubieten.

Projektträger: Städte und Gemeinden (im Erholungsgebiet Dammer Berge), Künstlervereinigungen, Heimat- und Musikvereine, Kirchengemeinden, sonstige touristische Leistungsträger.

Kosten und Finanzierung:

Die Kosten werden auf ca. 150.000 Euro geschätzt. Zur Finanzierung des Projektes sind neben Spendenaktionen und Produktsponsoring auch auf das Thema Kultur ausgerichtete nationale und europäische Förderprogramme denkbar.

Nutzen:

Die mobile Bühne kann auch für andere Zwecke als für die originär vorgesehene Bestimmung eingesetzt werden. Des Weiteren ist die Nutzung durch verschiedene Vereine, Verbände, Organisationen etc. - auch außerhalb des ILEK Gebietes und sogar des Landkreises Vechta - denkbar.

❖ **C.2 Urlaub und Freizeit auf dem Lande** (T 4.2)

Projekthalt:

Die Entwicklung des Landtourismus („Urlaub und Freizeit auf dem Lande“) im ILEK Gebiet ist neben dem Reittourismus und dem Naturtourismus (Radfahren, Wandern/ NordicWalken) ein weiteres wichtiges Standbein für die Positionierung am überregionalen Tourismusmarkt.

Vorgesehen sind

- die Förderung zum Ausbau von Ferienwohnungen und Ferienhäusern,
- der Umbau von landwirtschaftlich genutzten Betrieben zu Reiterhöfen,
- der Ausbau von Heuhotels,

- Förderung von Projekten mit vielfältigen Angeboten (Beherbergung, Gastronomie, Schau- und Erlebniswerkstätten, Landwirtschaft gestern und heute (Mithilfe auf Betrieben z. B. bei der Ernte), Veranstaltungen, Direktvermarktung („Ab Hof Verkauf“) etc.) und hohem Erlebniswert.

Darüber hinaus denkbar, jedoch in der Projektbeschreibung nicht enthalten, sind:

- Unterstützung von qualitätsverbessernden und saisonverlängernden Angeboten zur Erhöhung der Auslastung bei den Leistungsanbietern sowie
- Intensivierung der Betreuungsangebote beim Landurlaub.

Ziel des Projektes ist die Förderung des sanften Tourismus bzw. Ökotourismus in der ILEK-Region.

Projektträger:

Städte und Gemeinden, Landkreis Vechta, Kreislandvolkverband, Universität Vechta, RUBA, private Leistungsanbieter, TI Nordkreis Vechta und TI Erholungsgebiet Dammer Berge; Kooperationspartner: IHK Oldenburg.



Kosten und Finanzierung:

Die Kosten sind aufgrund der noch fehlenden Gesamtkonzeption gegenwärtig nicht zu quantifizieren.

Nutzen:

Für die Umsetzung des Projektziels hat das ILEK Gebiet durch seine naturräumliche Ausstattung, Voraussetzungen und Erwartungen der Leistungsträger sowie Möglichkeiten der Vernetzung mit anderen Tourismusarten sehr günstige Voraussetzungen. Vor dem Hintergrund zunehmender Popularität dieser Urlaubs- und Freizeitform - bundesweit werden 5,2 % der Übernachtungen in dem Segment "Urlaub auf dem Bauernhof/Urlaub auf dem Lande" verzeichnet - liegen hier eindeutige Wachstumspotenziale. Diese liegen für die ländliche Bevölkerung vor allem in den Tagestouristen in Verbindung mit der Vermarktung regionaler Produkte.

Weitere Projektvorschläge, die im direkten Zusammenhang mit dem Projektvorschlag C.2 stehen, sind:

- ✓ Ausbau und Verbesserung von Reisemobilstellplätzen (T 5.1)
- ✓ Naherholungskonzept Hopen (T 3.20)
- ✓ Ausbau des Flugplatzes in Damme-Rottinghausen als überregionaler kultureller Veranstaltungsort (T 1.1)
- ✓ Bau einer schwimmenden Bühne auf dem Heidesee in Holdorf (W 4.13)
- ✓ Landwirtschaftlicher Lehrpfad (T 6.7)
- ✓ Multifunktionale Reithalle (T 7.2))

Handlungsblock D: Kooperation touristischer, wirtschaftlicher und kulturell orientierter Institutionen intensivieren

❖ **D.1 Imagekampagne (T 6.2)**

Projekthalte und -ziele:

Die Besonderheiten der Natur und Landschaft sowie die Aktivitäts- und Lebensräume der Bewohner einer Region – im weiteren Sinne die „Kultur“ - macht eine Region lebenswert. Sie trägt damit wesentlich zum Wohlfühlen und Verweilen in dieser Region bei. Diesem positiven Image (‚Wohlfühlgefühl‘) kommt als weichem Standortfaktor bei der Aufwertung und Attraktivitätsbildung des Wirtschaftsstandortes „ILEK-Region“ sowie bei der überregionalen Vermarktung eine wichtige Rolle zu.

Ziel des Projektes ist es, das die BewohnerInnen der ILEK-Region sich mit dem neuen Image als dynamisches Entwicklungsgebiet identifizieren. Dabei sollen vor allem die kulturhistorischen Werte bei den Menschen zunehmend ins Bewusstsein gerückt und somit die Identifikationskraft in der ILEK-Region für eine Weiterentwicklung des ländlichen Tourismus gestärkt werden.

Projekträger und Kooperationspartner:

Städte und Kommunen, Landkreis Vechta, Verbund Oldenburger-Münsterland; Kooperationspartner: Presse, Stadtmarketingeinrichtungen, Tourist-Informationen, externe Marketingfirmen.

Kosten und Finanzierung: Der Kostenumfang lässt sich aufgrund der noch fehlenden Gesamtkonzeption derzeit nicht quantifizieren.

❖ D.2 Zusammenarbeit touristischer Organisationen (T 6.3)

Projekthalt: Eine wirtschaftlich erfolgreiche Entwicklung im Tourismus- und Kulturbereich ist darauf angewiesen, dass die vorhandenen Potenziale genutzt werden und dass die verfügbaren Kräfte in den verschiedenen Organisationen und Einrichtungen in gemeinsamer Verantwortung zusammenarbeiten.



Angestrebt wird, die vorhandenen Strukturen zu stärken sowie die Zusammenarbeit der touristisch-, wirtschaftlich- und kulturell-orientierten Organisation zu verbessern und zu stärken. Daraus ergeben sich dann bessere Vermarktungsmöglichkeiten, und es können weitere Kundenpotenziale erschlossen werden. Der Aufgabenschwerpunkt ist in der gezielten Einbindung wirtschaftlicher und kultureller Leistungsträger in touristische Zielsetzungen und Strukturen zu sehen.

Dies erfordert jedoch ein hohes Maß an Koordinationsbereitschaft der einzelnen Organisationen sowie ein Koordinationsmanagement durch eine zentrale Stelle, die von allen Beteiligten akzeptiert wird.

Ziel des Projektes ist es, dass eine Art touristische „Gemeinschaft“ entsteht, in der die Tourismusorganisationen zusammen mit Verbänden, Vereinen, Kultureinrichtungen, Initiativen

und der Bevölkerung die touristische Zukunft der ILEK-Region entwickeln und gestalten.

Projekträger und Kooperationspartner:

Städte und Gemeinden, IT Nordkreis Vechta und TI Erholungsgebiet Dammer Berge, Verbände, Oldenburger Münsterland e.V., Vereine, Initiativen, Kultureinrichtungen, touristische Anbieter (gewerblich).

Kosten und Finanzierung:

Die Kosten sind aufgrund des noch fehlenden Gesamtkonzeptes zum gegenwärtig Zeitpunkt nicht zu quantifizieren. Da aber vor allem organisatorisch/strukturelle Maßnahmen notwendig sind, dürfte der Kostenrahmen gering sein.

Nutzen: Das Projekt trägt zu einer Optimierung der vorhandenen touristischen und kulturellen Angebote bei, da durch die Koordination diese sich nicht mehr überschneiden sondern ergänzen. Der Nutzeneffekt für die Weiterentwicklung des Tourismus im ILEK Gebiet wird daher hoch eingeschätzt.

Weitere Projektvorschläge:

- ✓ Herausgabe von Printprodukten zum Thema Reiten (T 3.1)
- ✓ Einrichtung einer Hirschkäfer Erlebniswelt Dammer Berge (L 6.2)
- ✓ Erstellung eines überörtlichen Veranstaltungskalenders (T 1.5)
- ✓ Darstellung und Information über vorhandene Freizeitangebote im Internet (T 6.1)
- ✓ Erstellung einer „Kulturbroschüre“

- ✓ Veranstaltungs- und Aktionsprogramm
- ✓ Gemeinsame Ausstellungsprojekte
- ✓ Gemeinsames museumspädagogisches Programm für Schulen aus der Region

❖ **D.3 Erhaltung des regional bedeutsamen Kulturerbes unter touristischen Aspekten** (ohne Projektsteckbrief)

Die o. g. Zielsetzung ist innerhalb des ILEK **nicht** als eigenständiges Projekt formuliert worden. Gleichwohl zieht sich diese Zielsetzung wie ein roter Faden durch einige der nachfolgenden Projektvorschläge.

Es wird jeweils eine enge Verbindung hergestellt zwischen einzelnen Projektideen, die sich vorrangig mit der Sicherung und Erhaltung von „Kulturschätzen“ befassen und der sich anschließenden Frage, welcher konkrete Nutzen jeweils mit dieser Projektumsetzung verbunden ist. In allen nachfolgenden Projekten kann ein touristischer Nutzen erzielt werden.

Der Begriff Kulturerbe schließt auch Veranstaltungen und Aktionen mit ein, die ebenfalls sowohl der Naherholung als auch dem Tourismus dienen können.

Weitere Projektvorschläge:

- ✓ Ausbau der Scheune Leiber zu einer Kulturscheune (T 2.1)
- ✓ Bau eines Magazins für das Stadtmuseums Damme (T 2.2)
- ✓ Sanierung der Wassermühle Meyer (T 2.3)
- ✓ Erhalt und Instandsetzung des Industriedenkmal „Ziegelei Stölting“ (T 2.4)
- ✓ Erweiterung des Schlachtereimuseums um ein Gewürzmuseum mit pädagogischem Museumskonzept (T 2.6)

- ✓ Ausschilderung und Beschilderung der Dersaburg in Holdorf (W 4.15)
- ✓ Erhalt alter historischer Filme (T 4.7)
- ✓ Bestandsaufnahme der Bau- und Bodendenkmäler (ohne Projektsteckbrief)
- ✓ Bildhauersymposium (jährlich wiederkehrende Veranstaltung) in der Stadt Damme (T 1.2)
- ✓ Kinder- und Jugendwoche im Stadtgebiet Damme (T 1.3)
- ✓ Dammer Musikwoche (T 1.4)
- ✓ Volks-NordicWalking im gesamten ILEK Gebiet (T 1.6)
- ✓ Kunst und Kultur im Erholungsgebiet Dammer Berge (T 2.5)
- ✓ Burginformationszentrum beim Benediktinerinnenkloster auf Burg Dinklage (T 2.8)

Neben den bisher genannten Projektvorschlägen gibt es **weitere Projektvorschläge**, die zum Thema Kultur- und Freizeitangebote sowie Kulturidentität passen, jedoch in anderen Handlungsschwerpunkten detaillierter beschrieben sind. Hierzu gehören:

Handlungsfeld „Soziale und demographische Struktur“

- ✓ Kultur- und Museumsrouten (T 2.7; Beschreibung siehe im Handlungsblock 3 „Kulturelle Infrastruktur“)

Handlungsfeld „Wirtschaft und Beschäftigung“

- ✓ Straße der Ernährung (T 4.4) und Stärkung der Wochenmärkte (T 4.1); siehe im Handlungsblock 1 „Starkes Ernährungswirtschaft-Cluster“

- ✓ Ausbildung zur Tourismuskaufmann/-frau (T 6.4); siehe im Handlungsblock 2 „Vielfältige Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten“
- ✓ Straßenlokomotive (T 4.3) und Satellitenstation BuGa Osnabrück (T 4.9); siehe im Handlungsblock 3 „Diversität der Wirtschaftsstruktur im ländlichen Raum“

Handlungsblock E: Geschäftstourismus ausbauen

❖ E.1 Ausbau Geschäftstourismus (T 4.10/4.11)

Projekthinhalte und -ziele:

Der Geschäftsreiseverkehr hat durch die starke wirtschaftliche Entwicklung im ILEK Gebiet in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Obwohl nur unzureichende Daten (Übernachtungen, Aufenthaltsdauer etc.) zum Geschäftsreiseverkehr vorliegen, schätzen die Tourist-Informationen Nordkreis Vechta und Dammer Berge ein, dass der Geschäftsreiseverkehr im Bereich der Übernachtungen bedeutender als der Freizeitverkehr geworden ist.

Um den Geschäftstourismus weiter auszubauen, sind verschiedene Leistungen zu verbessern wie z. B.: Erstellung von Werbeproschüren, bessere Tagungstechniken und Räumlichkeiten, Entwicklung von Pauschalangeboten mit Erlebnischarakter (Kanutouren, Fliegen, Orientierungswanderungen etc.), Beiprogramme für Führungskräfte sowie Angeboten für Mitreisende ((Ehe)Partner, Familie).

Ziel des Projektes ist es, die Übernachtungszahlen im Geschäftsreiseverkehr zu steigern und somit die vorhandenen Bettenkapazitäten besser auszulasten.

Projektträger:

Projektträger: Übernachtungsanbieter, Unternehmen in der ILEK-Region; Kooperationspartner: Städte und Gemeinden, Landkreis Vechta, TI Nordkreis Vechta und Erholungsgebiet Dammer Berge.

Kosten und Finanzierung: Die Gesamtkosten sind schwer abzuschätzen, da es bislang noch kein detailliertes Konzept zur konkreten Projektumsetzung gibt.

5.2.4 Verkehr und Raumnutzung

Handlungsblock A: Stärkung und Vernetzung der Verkehrsinfrastruktur

Sammelprojekt:

- ❖ **Multifunktionaler Wegebau (L 3.4), Lückenschlüsse im Netz ländlicher Straßen und Wege (W 3.1) und Interkommunaler Austausch „Verkehrsinfrastruktur“ (Querschnittsaufgabe) (W 3.6)**

Projekthinhalte: Ausbau und Vernetzung der vorhandenen ländlichen Wege für verschiedene Nutzungen (Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Naherholung, allgemeiner Verkehr).

Projektziel: Effektiver Einsatz von Geld- und Sachmitteln zur Sicherung der ländlichen Ver-

kehrsinfrastruktur – Straßen und Wege einschließlich der Radwege. Der Begriff „effektiv“ beinhaltet die Überlegung, die Verkehrswege nach sachlichen Gesichtspunkten auszubauen, wobei ein Ausbau grundsätzlich vor allem dann sachgerecht ist, wenn der die Bedürfnisse mehrerer Nutzer befriedigt. Projektziel ist zugleich eine enge Abstimmung zwischen den Kommunen (vgl. Projektsteckbrief W3.6), um auch dadurch eine sachgerechte und damit effektive Umsetzung zu gewährleisten.

Projektträger: Kommunen, Landkreis, Forstbetriebsgemeinschaften

Kosten: Die Kosten pro km sind abhängig von der Ausgangssituation und dem beabsichtigten Wegeausbaustand. Eine Förderung ist weiterhin möglich über die ZILE-Richtlinie (GA- sowie EU-Mittel).

Anmerkung: Die erforderliche Koordinierung des Projekts sollte auf der Grundlage eines interkommunalen Verkehrswegekonzepts erfolgen.

✳ **Regionaler Meilenstein**

Zusammen mit den vorstehend genannten Sammelprojekten und dem nachfolgenden Projektvorschlag und weiteren „Straßen- und Wege-Projektvorschlägen“ entsteht ein Handlungsbedarf, der eine abgestimmte, interkommunale und regionale Vorgehensweise erforderlich macht. Anderenfalls kann es zu inhaltlichen Überschneidungen, Doppelarbeiten oder anderer ineffektiver Aktivitäten kommen.

Die Lenkungsgruppe hat am 13.11. folgenden Handlungsrahmenbeschluss gefasst:

Gemeinsame Projektumsetzung in 2 Planungsschritten

1. Bedarfsermittlung öffentlicher Wege unter den Gesichtspunkten Gemeindeverbindung und -erschließung, Verkehrssicherheit, land- und forstwirtschaftlicher Bedarf, touristischer Bedarf nach objektiven Kriterien.

2. Räumliches und zeitliches Umsetzungs- und Finanzierungskonzept

❖ **Ausbau der „BAB-Hinterland-Strukturen“ (W3.2)**

Projekthalt: Der anstehende Ausbau der BAB 1 erfordert aufgrund der zu erwartenden erhöhten Verkehrsmengen und –qualitäten eine Anpassung der zu- und abführenden Verkehrsinfrastruktur einschließlich aller Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen.

Projektziel: Durch die Maßnahme soll gewährleistet werden, dass einerseits die wirtschaftlichen Potenziale der Region möglichst effektiv genutzt werden können und dass andererseits die Belastungen durch den Verkehr in akzeptablen Grenzen gehalten werden. Autobahn und „Hinterland“ sollen so miteinander vernetzt werden, dass die Region ihren Nutzen aus der günstigen Verkehrslage weiterhin maximieren kann.

Projektträger: Bund, Land, Landkreis, Kommunen, ggf. Private.

Kosten: Noch keine Aussagen möglich.

Sonstige: Auf der Basis der grundsätzlichen Zielsetzung sind in den nächsten Monaten die konkret erforderlichen Maßnahmen zu beschreiben. Hier empfiehlt sich der Einsatz ei-

ner interkommunalen und interdisziplinären Arbeitsgruppe, die ggf. unter Mithilfe externer Experten entsprechende Vorschläge auszuarbeiten hätte.

❖ **Untersuchung „ÖPNV im Landkreis Vechta und Umland“ (W3.4)**

Projekthalt: Die Untersuchung beinhaltet eine Bedarfsanalyse sowie Aussagen zu konkreten Verbesserungsansätzen im ÖPNV.

Projektziele: Die ÖPNV-Angebote sind besser als bisher an den tatsächlichen Bedarf anzupassen. Die damit verbundene Attraktivitätssteigerung für den ÖPNV beinhaltet zudem weiteren Nutzen:

- Steigerung der Mobilität von Nutzergruppen (Pendler, Jugendliche etc.)
- Reduzierung der Verkehrsbelastungen und Begrenzung des Kostenanstiegs im Individualverkehr.

Projektträger: NordWestBahn, Busunternehmen, Kommunen, Landkreis Vechta, Unternehmen.



Kosten: Derzeit keine Aussagen möglich.

Weitere Projekte

- ✓ Sicherheit an Bahnübergängen (W 3.3)
- ✓ Verkehrslandeplatz Damme (W3.5)

Handlungsblock B: Entwicklung eines regional abgestimmten Raumnutzungskonzepts

Sammelprojekt

❖ **Raumnutzungskonzept Energieanlagen (W 2.2) und Standorte für Anlagen erneuerbarer Energien (L 2.2)**

Projekthalt: Bereitstellung von Standorten für Anlagen zur Erzeugung von Erneuerbaren Energien (Biogas, Verbrennungsanlagen, Windkraftstandorte) durch Bauleitplanung oder Erteilung des Einvernehmens gem. §36 BauGB.

Projektziel: Stärkung des vorhandenen Agro- und Ernährungsbusiness-Clusters durch zusätzliche regionale Wertschöpfung und Innovation. Die planerische Vorbereitung verringert zudem Nutzungskonflikte und schafft Planungstransparenz und Planungssicherheit.

Projektträger und Kooperationspartner: Kommunen, Landkreis, Landvolkverband, Landwirtschaftskammer

Kosten: Das Projekt ist als vorgezogene Bauleitplanung zu verstehen und verursacht keine zusätzlichen Kosten, wenn auf die Einschaltung Externer (Gutachter etc.) verzichtet werden kann.

❖ **Informelle landwirtschaftliche Entwicklungsplanung (L3.2)**

Projekthalt: Das Projekt beinhaltet eine objektive Erfassung der landwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, Entwicklungsmöglichkeiten und der Entwicklungsabsichten. Für jeden landwirtschaftlichen Betrieb wird eine Entwicklungsvorausschau erarbeitet.

Projektziel: Die Analyse soll sowohl dem einzelnen Landwirt als auch Kommunen, dem Landkreis, Verbänden und sonstigen Institutionen zu mehr Planungstransparenz und Planungssicherheit verhelfen. Neben Aussagen zu räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten sollen auch die Themen Bausubstanzsicherung, -entwicklung und -folgenutzung angesprochen werden.

Projektträger: Kommunen, LWK, Landvolk, Landkreis

Kosten: Abhängig vom konkreten Untersuchungsauftrag. Kostenschätzung ca. 100.000 €.

Sonstiges: Mehrere Kommunen im Landkreis Vechta (u.a. Vechta, Damme) haben in jüngster Vergangenheit die landwirtschaftlichen Verhältnisse insgesamt oder in Teilen des Stadt- oder Gemeindegebietes untersuchen lassen. Diese vorrangig auf Fragen der Bauleitplanung ausgerichteten Untersuchungen sollten hinsichtlich der Übertragbarkeit der Ergebnisse und hinsichtlich ihrer Verwertbarkeit für sonstige Fragen der Kommunal- oder Raumentwicklung gemeindeübergreifend diskutiert werden, bevor das o.g. Projekt angegangen wird.

Weitere Projekte

- ✓ Interkommunale Zusammenarbeit (W2.1)
- ✓ Entwicklung von Gewerbeflächen (W 2.3)

*** Regionaler Meilenstein**

Im Zusammenhang mit der Raumnutzung konzentrieren sich die aktuellen und künftigen Fragestellungen zunehmend auf das Thema Standorte für Energieerzeugung und Energienutzung. Die Kommunen sehen hier einerseits eine sehr große Chance für den ländlichen Raum aber auch die Gefahr unerwünschter Standortnutzungen und -belastungen, denen mit den bislang zur Verfügung stehenden Informationen und rechtlichen Instrumenten nicht ausreichend begegnet werden kann.

Die Lenkungsgruppe hat deshalb am 13.11. beschlossen im Rahmen eines Energienutzungskonzeptes für die ILEK-Region offene Fragestellungen untersuchen und beantworten zu lassen. In dieses Energienutzungskonzept sind Teile verschiedener Projektvorschläge (insbesondere L2.2, L 3.2, W2.2, L2.4, L 1.2, L1.1, L 2.3 und L 2.5) zu integrieren. In Abstimmung mit verschiedensten Institutionen sind in den nächsten Wochen die konkreten Leistungsinhalte der Konzeption zu beschreiben.

5.2.5 Städte und Dörfer

Handlungsblock A: Schaffung und Belebung von Wohn-, Sozial- und Kulturräumen in Dorf- und Innenstadtbereichen

Anmerkungen zum Handlungsblock A:

Zu diesem Handlungsblock ist nur der nachfolgende Projektsteckbrief W 4.1 aufgrund seines modellhaften Ansatzes der 1. Priorität zugeordnet worden. Die beiden zusätzlich dargestellten Projekte der 2. Priorität sollen darüber hinaus lediglich die Zielsetzung des Handlungsblockes verdeutlichen und unterstreichen. Weitere Ideen, wie bspw. die Modernisierung des Steinfeld Jugendtreffs oder die Einrichtung eines Kommunikationstreffs für Jung und Alt ebenfalls in historischer Bausubstanz in Steinfeld zeigen den großen aktuellen Bedarf, trotz großer Anstrengungen in der Vergangenheit.

❖ **Maßnahmen zur Bewahrung und Entwicklung der Dörfer als Wohn-, Sozial- und Kulturraum am Beispiel der Stadt Dinklage (W 4.1, W 4.5)**

Durch den Bau eines „Naturnahen Spiel- und Begegnungsraumes für alle Generationen“ und Bevölkerungsgruppen soll ein Freiraumkonzept mit Innovations- und Modellcharakter für den ländlichen Raum entstehen. In einer Gemeinschaftsaktion werden alle beteiligten Akteure und Interessensgruppen (Kinder, Jugendliche, ältere und ausländische Mitbürger usw.) in die Planung eingebunden, die anschließend unter fachlicher Anleitung umgesetzt wird. Das regionale Kulturerbe wird hier

den Bürgern auf spielerische Weise näher gebracht (z. B. Theaterbühne im Freien, Kulturlehrpfade, Wasserspiele usw.).



An erster Stelle sollen Freiraumangebote für Kinder und Jugendliche geschaffen werden,

sowie Sport- und Spielmöglichkeiten, naturnahe Spielräume, Rückzugs- und Kommunikationsnischen in ausreichender Zahl bereitgestellt werden. Ferner kann der nahe Burgwald Dinklage und das Kloster für die Region einbezogen werden. Auch der Bau eines Museums ist geplant.

Projektträger:

Stadt Dinklage, evtl. gemeinnütziger eingetragener Verein, Dinklager Bürgeraktion e.V.

Kosten und Finanzierung:

Vergleichbare Projekte hatten einen Investitionsumfang von ca. 300.000,00 €.

Sonstiges:

Die komplexe Aufgabe, die sich hinter diesem Beispiel verbirgt lässt sich durch weitere Beispiele veranschaulichen. Es handelt sich dabei um Projektvorschläge, die entsprechend der im vorliegenden ILEK angewandten Systematik als Projekte 2. Priorität eingestuft wurden.

- „Überdachung“ der Innenstadt in Damme (W 4.3)

In der Innenstadt in Damme, an markanten Punkten („Einfallstore der Innenstadt“) können segelartige und flexible, temporäre Überdachungselemente angebracht werden, die

visuelle Beziehungen und Assoziationen zum Dümmer See hervorrufen.



Events einzusetzen.

Gleichzeitig sind diese Überdachungselemente funktionell bei Veranstaltungen und

Maßnahmepaketes dar, um die Ortskerne und Innenstädte noch attraktiver zu gestalten. Beide Anregungen könnten (und sollten) mit anderen Maßnahmen kombiniert werden, um im Zusammenwirken mit den weiteren Projektvorschlägen die Ortszentren neu zu beleben.

Projektträger:

Stadt Damme, HGV Damme, Stadtmarketing Damme

Kosten und Finanzierung:

ca. 30.000,00 €

- Begrünung der Fußgängerzonen (Lohne) (W 4.6)

In der Fußgängerzone in Lohne (aber auch in anderen Städten und Gemeinden) besteht die Möglichkeit Blumenampeln an den vorhandenen Lichtmasten zu befestigen. Die Ampeln werden mit jahreszeitlich passendem Blumenschmuck bepflanzt. Dadurch wird das Erscheinungsbild einer Fußgängerzone lebendiger und naturverbundener.

Projektträger: Kommunen, Handels- und Gewerbevereine

Kosten und Finanzierung: Vor Maßnahmenkonkretisierung noch keine Aussagen möglich.

Anmerkungen zu den Projektsteckbriefen W 4.3 und W 4.6:

Diese Projektideen stehen in engem Zusammenhang mit weiteren Begrünungs- und Gestaltungsmaßnahmen und stellen lediglich zwei Bausteine innerhalb eines umfangreichen

Weitere Projektvorschläge zum Handlungsblock A:

- ✓ Spielplätze in der City (w 4.2)
- ✓ Blühende Innenstadt/City (W 4.4)
- ✓ Spielmöglichkeiten und Spielplätze in der Innenstadt (W 4.17)
- ✓ Kauf/Umnutzung von Privat- und Geschäftshäusern (W 4.7)
- ✓ Disco für den Landkreis schaffen (W 4.8)
- ✓ Errichtung einer einheitlichen Beleuchtung für Straßen, Wege und Plätze (W 4.16)
- ✓ Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Ortskern Steinfeld (W 4.20)
- ✓ Neugestaltung Ortsmitte OT Vörden (W4.22)
- ✓ Wiederaufnahme OT Fladderlohausen in die Dorferneuerung (W 4.23)

Ohne Projektsteckbrief

- ✓ Durchführung von Märkten in den Ortskernen
- ✓ Dorferneuerung/Dorfgestaltung

Handlungsblock B: Erhaltung des regional bedeutsamen Bau- und Kulturerbes

Anmerkungen zum Handlungsblock B:

Zu diesem Handlungsblock wurde kein Projektsteckbrief der 1. Priorität zugeordnet, da alle Vorschläge sich auf lokale Projekte konzentrieren und nicht untereinander vergleichbar bzw. übertragbar erscheinen. Die im Handlungsblock B aufgeführten Planungen sind daher Projekte der 2. Priorität.

- Umfeldgestaltung des ehemaligen Bahnhofsgebäudes in Lohne (W 4.18)

Die Stadt Lohne beabsichtigt die Flächen um das ehemalige Bahnhofsgebäude der neuen P+R/B+R-Anlage optisch anzupassen und aufzuwerten.



Durch die Sanierung des Bahnhofsgebäudes und des Neubaus der P+R/B+R-Anlage ist bereits eine Attraktivitätssteigerung für den Nahtourismus erzielt worden. Mit der geplanten Umgestaltung der Restfläche kann die Attraktivität des Bahnhofsbereiches für den Radtourismus noch weiter erhöht werden.

Projektträger:

Stadt Lohne

Kosten und Finanzierung:

ca. 100.000,00 €

- Instandsetzung Ziegelei Stölting (T 2.4)

Inhalt des Projektsteckbriefes ist der Wunsch die „Ziegelei Stölting“ zu erhalten und in stand zu setzen.



Die z. T. noch relativ gut erhaltene Ziegelei wurde im Jahr 1875 erbaut und war bis 1961 in Betrieb. Sie stellt die älteste funktionstüchtige Ziegelei in Niedersachsen dar und steht seit 1983 unter Denkmalschutz.

Projektträger:

Stadt Damme

Kosten und Finanzierung:

ca. 200.000 bis 300.000,00 €

- Erhalt und Ausbau der Wassermühle Meyer, Nordhofe (T 2.3)

Der Projektvorschlag hat als Ziel die Sanierung der Wassermühle Meyer.

Mit dieser Maßnahme kann die Attraktivität des ländlichen Tourismus, im Zusammenhang mit der Sanierung der Wassermühle Höltermann und der Teilsanierung der Schnatmühle (Windmühle) weiter gesteigert werden. Denkbar ist die Errichtung einer „Mühlentour“ unter Einbeziehung der „Schweger Mühle“ in Dinklage.

Projektträger:

Stadt Damme

Kosten und Finanzierung: Das Projekt befindet sich z. Zt. noch in der Ideenphase, so dass zu den vorausschätzbaren Kosten bzw. zur Finanzierung keine konkreten Aussagen möglich sind.

Weitere Projektvorschläge zum Handlungsblock B:

- ✓ Erweiterung der Bibliothek in Holdorf (W 4.9)
- ✓ Förderung der Bildung (Bücherei Dinklage) B 3.11
- ✓ Umbau/Neubau des evangelischen Gemeindehauses Fladderlohausen (W 4.11)
- ✓ Kinder und Jugendwoche (T 1.3)
- ✓ Sanierung der Burg Hopen (vgl. auch Projekt (W 4.5)
- ✓ Räumliches Entwicklungskonzept Burg Dinklage (W 4.24)

Handlungsblock C: Corporate Design (CD)

Anmerkungen zum Handlungsblock C:

Aus verschiedenen Gründen sind der Aufbau und die Pflege eines Corporate Design sinnvoll. Aufgrund zunehmender Konkurrenz, austauschbarer Produkte und einer immer kritischer werdenden Öffentlichkeit, ist es "lebensnotwendig" geworden, sich eine unverwechselbare Identität (Leitbild) zu geben und sich von

anderen abzuheben. Um ein einheitliches Bild, in diesem Falle von der Region, darzustellen, müssen verschiedene Handlungsfelder aufeinander abgestimmt werden. Durch die Variation mehrerer Komponenten (z. B. Logo, Produktdesign, Gestaltungsraster, Farbe, Material usw.) wird der Verwechselbarkeit entgegen gewirkt.

In den nachfolgenden Projektvorschlägen ist das Wort „Einheitlich“ nicht im Sinne von Uniformität und Gleichmacherei zu verstehen, sondern als einheitliche Gestaltungs-Plattform für alle Partner der Region. Jeder Akteure hat Zugang zu Gestaltungskomponenten die im Zusammenhang mit der Darstellung der Region eine herausgehobene Stellung besitzen (vergleichbar: z. B. der Mercedes-Stern, der Schriftzug von Coca Cola oder die Kranich-Silhouette der Lufthansa). Ähnliche Vorgehensweisen werden von den Touristikverbänden bzw. im Rahmen der Stadt- und Ortsmarketingstrategien in den ILEK-Kommunen bereits praktiziert.

❖ **Einheitliche Buswartehäuschen im ReM-Gebiet (W 4.10)**

❖ **Einheitliche Fahrradständer im ReM-Gebiet (W 4.12)**

❖ **Einheitliche Ortseingangstafeln im ReM-Gebiet (W 4.14)**

Alle drei Projektvorschläge haben die gleiche Zielsetzung, nämlich das Zusammengehörigkeitsgefühl der Region durch ein einheitliches Erscheinungsbild zu dokumentieren und zu befördern.

In besonderem Maße geeignet sind hierbei die Bus-



wartehäuschen, Fahrradständer und die Ortseingangstafeln mit Ortsplänen in allen sechs ReM-Orten, die eine gleich lautende Formgebung aufweisen sollen.

Projektträger:

Städte Lohne, Dinklage und Damme sowie die Gemeinden Holdorf, Neuenkirchen-Vörden und Steinfeld

Weitere Projektvorschläge zum Handlungsblock C:

- ✓ Professionelles Ortsmarketing (W 4.21)

Ohne Projektsteckbrief

- ✓ Erstellung eines Logos für die Region
- ✓ Erstellung eines „Kultur-Logos“
- ✓ Auslobung eines überregional werbewirksamen (Kultur-)Preises

5.3 Kriterien zur Auswahl der Projekte und der Zielerreichung

Das vorliegende ILEK ist unter intensiver Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern aus der Region entstanden. Die Motivation zur Mitwirkung war höchst unterschiedlich. Ebenso die Art der Beteiligung (impulsiv-kreativ, kritisch-begleitend und weitere Formen). Allen Mitwirkenden gemeinsam war die Erwartung, dass dem schriftlich theoretischen Konzept auch konkrete Umsetzungsschritte folgen. Diese Erwartungshaltung ist in jedem Fall zu berücksichtigen.

Aus diesem Grund sind auch alle Projekt- und Handlungsvorschläge grundsätzlich umsetzungswürdig. Es gibt keinen Vorschlag, der nicht wenigstens ein positives Element aufweist, unabhängig davon, ob er rechtlich oder wirtschaftlich derzeit umsetzbar ist.

Diese Grundsätze sind innerhalb des ILEK-Prozesses in den Fachgruppen und auch in der Lenkungsgruppe zur Sprache gekommen und auch so akzeptiert worden. Gleichzeitig wurde der Vorschlag akzeptiert, sowohl aus methodischen, als auch aus praktischen Gründen eine Projektdifferenzierung vorzunehmen. Dabei stellt sich heraus, dass es praktisch unmöglich ist, innerhalb der unterschiedlichen Themenfelder nach einheitlichen Kriterien eine solche Differenzierung vorzunehmen. Folglich wurden in Abhängigkeit von den Themenfeldern 5-16 Einzelkriterien geprüft, um zu einer zweistufigen Projektdifferenzierung zu kommen.

Nach intensiven Diskussionen wurde auch darauf verzichtet, die Kriterien unterschiedlich zu gewichten.

Nach einer einfachen Summenbildung (Kriterium trifft zu/trifft nicht zu) wurden den Fachgruppen Vorschläge unterbreitet, die Projekte in solche 1. Priorität und solche 2. Priorität zu gliedern. In einer weiteren intensiven Diskussions- und Abstimmungsrunde wurden diese Vorschläge dann konkretisiert und beschlossen.

Aufgrund fehlender objektiver, verifizierbarer Kriterien erscheint diese Vorgehensweise zumindest zweckmäßig zu sein.

Insgesamt wurden rd. 50 Projektvorschläge der Priorität 1 zugeordnet, rd. 100 Vorschläge bekamen die Priorität 2. Das Ergebnis ist auch

auf den Umstand zurückzuführen, dass einigen Kriterien von allen Beteiligten eine subjektiv große Bedeutung eingeräumt wurde, so dass recht schnell einvernehmlich der 1. Priorität zugestimmt wurde, wenn mehrere dieser Kriterien erfüllt waren.

Zu den Kriterien zählen

- Der regionale Projektansatz (im Gegensatz zum lokalen Ansatz);
- Die Förderung des Grundlagenwissens: Ohne Umsetzung dieses Projekts können andere Projekte nicht oder nur schwer umgesetzt werden;
- Eine „Leuchtturmfunktion“: Das Projekt hat beispielgebende/innovative Wirkung nach außen oder/und nach innen;
- Positive Vernetzungsaspekte: Z. B. führt die Verwirklichung des Naturschutzprojekts zu positiven Auswirkungen auf den Tourismussektor;
- Positive Wertschöpfungs- und/oder Beschäftigungseffekte;
- Stärkung der regionalen Identität und/oder Bewahrung von Bau- und Kulturerbe der Region;
- Stand der Konzeption: Ein Projekt, das bereits konzeptionell entwickelt ist, genießt im jetzigen Stadium der Regionalentwicklung einen höheren Stellenwert, als ein Projekt, das lediglich als Ideenskizze vorliegt.

Ebenfalls intensiv diskutiert wurde die Fragestellung, ob das Vorliegen oder das Fehlen von Fördervoraussetzungen ein Kriterium für die

Projektauswahl sein sollte. Mehrheitlich haben sich die Akteure in allen Gremien dafür ausgesprochen, diese Kriterien nicht zu berücksichtigen.

Hauptargumente waren zum einen, dass zum Zeitpunkt der Projektbenennung keine gültigen Fördertatbestände für den kommenden Förderzeitraum vorlagen. Zum anderen wurde argumentiert, dass auch Projekte ohne Förderanspruch wertvolle Beiträge zur Regionalentwicklung leisten können und damit ein unverzichtbarer Bestandteil des ILEK sind.

5.4 Projektübersicht

Der Materialband enthält eine Übersicht aller bislang eingegangenen Projekt- und Maßnahmenvorschläge. Diese sind nach den bestimmenden Merkmalen der Region geordnet worden, welche ihrerseits die Grundlage für die strategischen Leitziele bilden (vgl. Kap. 5.1).

Die Übersicht ist zudem geordnet nach Projekten 1. Priorität und weiteren Projekten.

5.5 Kriterien und Prüfindikatoren für die Bewertung der Zielerreichung

Die unter 7.22 der ZILE-Richtlinie geforderten Elemente eines ILEK sind nur sehr schwer erfüllbar. Es gibt für einzelne Zielsetzungen, z. B. Wegebau durchaus Kriterien, an denen man die Zielumsetzung messen und damit auch objektiv bewerten kann. Die Größenordnung ausgebauter oder sanierter Wege ist ein solches Kriterium.

Beim weitaus größten Teil der Zielvorstellungen und Projekte ist eine solche quantitative

Messung und Bewertungsmöglichkeit nicht gegeben.

Prinzipiell ist maßgebliches Kriterium zunächst einmal die Frage, ob das Projekt umgesetzt oder zumindest in Gang gesetzt wurde oder nicht. Mittel- bis langfristig lässt sich sicherlich auf der Basis der definierten Einzelziele bewerten, ob und in welchem Umfang Zielvorstellungen erreicht worden sind oder nicht. Auch hier wird das entscheidende Kriterium die Zufriedenheit der Beteiligten sein.

Es kann nur davor gewarnt werden, die Bewertung eines Ziels allein an quantitativen Vorgaben zu messen. Die Anzahl erstellter Biogasanlagen ist allein sicherlich keine Grundlage für die Bewertung der Zielvorstellung, den Einsatz erneuerbarer Energien in der Region zu fördern, denn der Bau derartiger Anlagen kann sicherlich nicht im Einzelfall auf die Zielaussagen des ILEK zurückgeführt werden. Ein Großteil dieser Anlagen wäre sicherlich auch ohne ein ILEK gebaut worden.

Auch Maßnahmen im Umwelt und im Sozialbereich sind im Stadium der ILEK-Erstellung kaum so weit im Detail differenzierbar, so dass man innerhalb eines ebenfalls klar definierten Zeitabschnittes eindeutige Aussagen über den Grad der Zielerreichung bekommen könnte.

Vorstellbar und auch praktikabel scheint indessen ein Verfahren zu sein, dass in Fortsetzung des Bottom-up-Prinzips die subjektiven Erwartungen und Bewertungen der Akteure der Region berücksichtigen. In einem jährlichen Symposium könnten die an Projekten beteiligten Akteure die Projekte in folgender Form bewerten

Projekt:				
Teilziel	Kriterien			
	1	2	3	n
A	□	□	○	◇
B	◇	○	□	○
C	○	□	◇	○
n	□	○	◇	□

□ = erfüllt

◇ = teilerfüllt

○ = nicht erfüllt

Die Ergebnisse werden aktuell ergänzt um neue oder veränderte Zielsetzungen und Maßnahmenvorschläge.

Dieses Verfahren hat den Vorteil gegenüber der Formulierung vermeintlich objektiver Bewertungskriterien, dass auf relativ unkomplizierte Art und Weise eine unmittelbare Rückmeldung aus der Region, von den Betroffenen und Akteuren kommt, auf die dann auch schnell und konkret reagiert werden kann.

6 Fortsetzung des ReM/ILEK

Das im Rahmen des Regionalmanagements erarbeitete ILEK ist der maßgebliche Handlungsleitfaden für das bereits begonnene Regionalmanagement. Auf der Grundlage der Strategie und Zielvorstellungen werden alle Projekte im weiteren Prozess im Hinblick auf Umsetzungsmöglichkeiten geprüft.

Vorrangig werden die Projekte vorangetrieben, die bereits während der ILEK-Erstellung in ersten Gesprächen, in Abstimmung mit der Lenkungsgruppe, aufgegriffen wurden.

Vorrangig betrachtet werden ferner die Projekte 1. Priorität sowie Projekte, die aufgrund aktueller Ereignisse oder aktueller Notwendigkeiten zeitnah umgesetzt werden sollten.

Die Lenkungsgruppe, vertreten durch die jeweiligen Hauptverwaltungsbeamten der Kommunen, hat sich zudem mehrfach dazu bekannt, die interkommunale und regionale Zusammenarbeit im Interesse der Region und letztlich damit ihrer Kommunen zu intensivieren. Ein konkreter Schritt ist die Verzahnung der Ergebnisse des ILEK Vechta-Nord mit denen des ILEK Vechta Mitte/Süd im Rahmen der bis 2008 getrennten und im dann gemeinsamen Regionalmanagement.

Abschließend ist darauf hinzuweisen, dass es sich bei dem vorliegenden ILEK Vechta Mitte/Süd, ebenso wie bei allen anderen ILEK, um ein informelles Planungsinstrument handelt, dessen Inhalte vor allem auf der Projektebene kontinuierlich den aktuellen Bedürfnissen und Rahmenbedingungen anzupassen ist.

Der Erfolg des begonnenen Prozesses wird davon abhängen, in wie weit die Erwartungen der beteiligten Akteure und der nunmehr auch informierten breiten Bevölkerung befriedigt werden können. Hierbei wird der Umfang der Kofinanzierungsmittel aus Landes-, Bundes- und EU-Mitteln eine ganz entscheidende Rolle spielen.

